

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **71 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme:
Orell Füßli-Annoncen AG
Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Nr. 10 / Oktober 1964
71. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Das neue Arbeitsgesetz. Nach langen Vorarbeiten haben die eidgenössischen Räte in ihrer Märzsession das Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz) verabschiedet, dessen Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht festgelegt ist und für das auch die Durchführungsbestimmungen des Bundes und die Anpassungsregelungen der Kantone noch nicht vorliegen.

Das neue Arbeitsgesetz ersetzt das bisherige eidgenössische Fabrikgesetz. Die Zuständigkeit der Kantone zum Erlaß von Vorschriften über den Arbeiterschutz wird stark eingeschränkt: sie gilt nur noch für Gebiete, die den Kantonen vom Arbeitsgesetz belassen werden. Der Vollzug liegt bei den Kantonen, so daß die kantonale Ausführungspraxis von erheblicher Bedeutung sein wird, wenn auch dem Bund eine Weisungsbefugnis zusteht.

Unterstellt sind dem Arbeitsgesetz alle öffentlichen und privaten Betriebe, was auf eine wesentliche Erweiterung hinausläuft. Ein Betrieb liegt dann vor, wenn ein Arbeitgeber dauernd oder vorübergehend einen oder mehrere Arbeitnehmer beschäftigt, unabhängig davon, ob bestimmte Einrichtungen oder Anlagen vorhanden sind. Ausnahmen sind vorgesehen für die Verwaltungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, für die Regiebetriebe des Bundes, die Betriebe der landwirtschaftlichen Urproduktion, solche mit überwiegend gärtnerischer Pflanzenproduktion, die Fischereibetriebe, die privaten Haushaltungen und die reinen Familienbetriebe. Insgesamt dürften über 200 000 Betriebe (Fabrikgesetz 13 000) erfaßt werden.

Das Gesetz ist nicht anwendbar auf Arbeitnehmer, die eine höhere leitende Tätigkeit oder eine wissenschaftliche oder selbständige künstlerische Tätigkeit ausüben, auf Heimarbeiter, Handelsreisende und verschiedene andere Berufe.

Geregelt werden insbesondere die Unfallverhütung, Gesundheitsvorsorge, die Arbeits- und Ruhezeit, der Schutz der jugendlichen und weiblichen Arbeitnehmer und die Betriebsordnung. Die besonderen Vorschriften für industrielle Betriebe (Plangenehmigung für Fabrikanlagen, Betriebsbewilligung usw.) können nur dann angewendet werden, wenn eine Unterstellung durch das BIGA ausdrücklich verfügt wurde. Industrielle Betriebe haben eine Betriebsordnung vorzusehen, die der Arbeitgeber nach Anhören der Arbeitnehmer zu erlassen hat. Den Arbeitnehmern sind wenigstens zwei Wochen bezahlte Ferien zugestanden; die Kantone können auf drei Wochen gehen. Die wöchentliche Höchstarbeitszeit für Arbeitnehmer in industriellen Betrieben sowie für Büropersonal, technische und andere Angestellte, mit Einschluß des Verkaufspersonals in Großbetrieben des Detailhandels, beträgt 46 Stunden, für alle übrigen Arbeitnehmer 50 Stunden.

Ausnahmsweise kann die wöchentliche Höchstarbeitszeit unter gewissen Voraussetzungen überschritten werden, wobei die Ueberzeitarbeit nicht mehr als zwei Stunden pro Tag und 220 Stunden im Kalenderjahr betragen darf. Ueberzeitarbeit ist mit mindestens 25 Prozent Zuschlag zu entschädigen, beim Büropersonal, technischen und andern Angestellten jedoch nur dann, wenn sie 60 Stunden im Kalenderjahr übersteigt.

Schülerbesuche in den Betrieben. Schülerbesuche in den Betrieben haben sich nicht nur als ein wertvolles Mittel der beruflichen Information und damit der Berufswahl erwiesen; sie vermitteln, wenn sie richtig und sorgfältig vorbereitet sind, den Schülern auch ein Bild des indu-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Das neue Arbeitsgesetz
Schülerbesuche in den Betrieben

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Industrielle Nachrichten

Die Entwicklung der schweizerischen Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1964
Textilbericht aus Großbritannien

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zur Entwicklung der Leistungen und Kosten
Unsere zukünftige Personalpolitik — «Aktion P» in Zürich

Rohstoffe

Vestan ein Jahr in der Schweiz

Spinnerei, Weberei

Die Automation in der Kreuzspulerei

Ausstellungs- und Messeberichte

Tendenzen des Textilmaschinenbaues im Ostblock

Jubiläen

«75 Jahre Freude an der Mode»

Vereinsnachrichten

Wattwil:
VST-Ausbildungskurs «Die Baumwollkämmerei»
Zürich: VET-Abend

striellen Schaffens. Letzteres ist insbesondere für jene Schüler wertvoll, die später nicht in der Industrie tätig sind. Es wäre erwünscht, wenn die Textilbetriebe nicht nur auf Anfrage hin den Schulklassen bereitwillig ihre Tore öffnen, sondern auch selbst vermehrt die Initiative zu solchen Besichtigungen ergreifen und damit einen wertvollen Beitrag zur Gewinnung beruflichen Nachwuchses leisten würden. Solche Betriebsführungen müssen richtig vorbereitet werden durch Zustellung von Unterlagen an den Lehrer, kurze Erklärungen vor dem Rundgang und eine Fragestunde nach der Führung. Für Schulkinder eignen sich am besten Gruppen von höchstens 10 bis 12 Personen, wobei jede Gruppe von einem sachkundigen Betriebsangehörigen zu führen ist, der die Kinder und ihre Fragen ernst nimmt und möglichst präzise, jedoch kurze Auskünfte geben kann. In lärmigen Abteilungen sollten keine oder nur die nötigsten Erläuterungen gegeben werden. Dafür sollte vor dem Betreten solcher Räume kurz erklärt werden, was drinnen geschieht. Es hat sich als glücklich erwiesen, den Schülern einen kleinen Notizblock samt Bleistift in die Hand zu drücken mit der Aufforderung, allfällige Fragen zu notieren. In der

Fragestunde sind sie dann freier, ihre Anliegen vorzubringen. Wird die Fragestunde mit einem kleinen Imbiß verbunden und ist der Betrieb in der Lage, ein bescheidenes Souvenir abzugeben, so wird ein solcher Betriebsbesuch bei den Schülern und Schülerinnen einen positiven, lange andauernden Eindruck hinterlassen und ihnen vielleicht später den Weg in die Industrie ebnen. Dabei sollte man sich immer von der Ueberlegung leiten lassen, daß man der Industrie im weitesten Sinne dient und nicht in erster Linie dem eigenen Betrieb. Je mehr Schüler jedoch gesamthaft positive Eindrücke von der Textilindustrie gewinnen, um so größer ist auch das «rendement». Es empfiehlt sich, die von den jungen Besuchern gestellten Fragen zu sammeln und die Beantwortung zu koordinieren. Oft bringt einem eine solche Sammlung auf neue betriebliche Ideen und kann zu Verbesserungen führen, auf die man infolge der wohlbekannteren «Betriebsblindheit» sonst nicht gekommen wäre. So betrachtet, sind Schülerbesuche in den Betrieben durchaus kein Luxus und kein Zeitverlust, sondern aktive Nachwuchswerbung und Aufbau des Betriebes und des ganzen Industriezweiges.

Dr. P. Strasser

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Das 2. Quartal 1964 brachte der Spinnerei einen zufriedenstellenden Geschäftsgang. Die Garnerzeugung lag höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, wobei sowohl mehr Grobgarne als auch mehr Feingarne hergestellt wurden. Dank eines stetigen Auftragseinganges hielt sich der Orderbestand auf einem beachtlichen Niveau. Die Preise zeigten im großen und ganzen eine eher feste Tendenz, was teilweise zu bescheidenen Aufschlägen führte. Diesen standen aber weiter gestiegene Produktionskosten zufolge von Lohnerhöhungen und Verteuerung der Produktionsmittel gegenüber.

Für Baumwollzwirne ist die Nachfrage anhaltend günstig. Der Auftragsbestand hat sich leicht gehoben und

ermöglicht die volle Ausnützung der Produktionskapazität für ca. 7 Monate.

Die *Weberei* verzeichnete eine gute Beschäftigung. Der Absatz von groben, mittelfeinen und feinen Rohgeweben war im allgemeinen befriedigend. Lediglich für Buntgewebe gingen die Aufträge schleppend und mit kurzen Lieferfristen ein. Außerdem spürt die Buntweberei in gewissen Artikeln eine scharfe ausländische Konkurrenz auf dem Inlandmarkt, so daß es oft schwierig ist, die kostenmäßig notwendigen Preiserhöhungen durchzusetzen.

In den modisch orientierten Sparten der *Baumwoll-Stückveredlung* war das Geschäft — dem Saisonverlauf entsprechend — fast durchwegs leicht rückläufig. Eine bessere Beschäftigung war dagegen auf dem Gebiet der Veredlung von mittelfeinen und groben Baumwollgeweben zu verzeichnen.

Gegenüber dem vorjährigen Vergleichsquartal haben sich die Umsätze in den meisten Arbeitsbereichen der Stückveredlung nur unwesentlich verändert. In der *Uni-Veredlung* wurde eine erwähnenswerte Verbesserung einzig bei den bereits erwähnten Haushalttextilien erzielt. Das gesteigerte Interesse des Marktes für *Druckware* wirkte sich vor allem auf die Beschäftigung der Filmdruckereien günstig aus. Im Rouleauxdruck wurde dagegen der vorjährige Quartalsumsatz nur knapp wieder erreicht.

Die anhaltend steigenden Lohnkosten zwangen die Veredlungsindustrie zu einer erneuten Ueberprüfung der Preissituation. Dabei erwies es sich als unerlässlich, gewisse preisliche Korrekturen vorzunehmen, die je nach Artikelgruppe zwischen 3 und 10% betragen. Die neuen Preise werden im Verlaufe des kommenden Herbstes wirksam.

In der *Stickerindustrie* hat die gute Beschäftigung angehalten, und auf Grund der Ordereingänge können auch die Aussichten für die Zukunft günstig beurteilt werden. Erhebliche Besorgnis verursacht die trotz der Konjunkturdämpfung anhaltende Kostensteigerung.

Im 1. Semester 1964 hat die *Einfuhr von Garnen* im Vergleich zum 1. Semester 1963 um ca. 40 t abgenommen, der Import von *Zwirnen* ungefähr um die gleiche Menge zugenommen. Die Einfuhr von *Baumwollgeweben* wies eine geringe Erhöhung von nicht ganz 1,5 Mio Franken auf.

Adreßänderungen bitte sofort mitteilen!

Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Alte Adresse Ort: _____

Straße: _____

Neue Adresse Ort: _____

Straße: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Abonnet Mitglied VST VET

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert mit 20 Rappen frankiert einsenden an:

R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen ZH

Die *Ausfuhr* von *Garnen* hat um ca. 350 t zugenommen, während sich der Export von *Zwirnen* um etwa 70 t reduzierte. Die *Ausfuhr* von *Baumwollgeweben* hat sich um rund 5 Mio Franken, d. h. um 6,7% erhöht, wobei die Exportzunahme nach den EWG-Ländern 12,1%, nach den EFTA-Ländern dagegen nur 5,2% betrug. Der *Stickereiexport* erreichte im 2. Quartal 1964 36,6 Mio Franken,

gegenüber 34,5 Mio Franken im 2. Quartal 1963. Der Durchschnittspreis per Kilo betrug Fr. 80.—, gegenüber Fr. 72.— im Vergleichsquarter 1963 und Fr. 78.50 im 1. Quartal 1964.

Das Hauptproblem für die gesamte Baumwollindustrie bildet der anhaltende Personalmangel, der verschiedenenorts eine volle Auslastung des Maschinenparks verunmöglicht.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die *schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel* haben mit Ausnahme der Seidenzwirnerei im 2. Quartal 1964 eine befriedigende Beschäftigungslage aufzuweisen, die nach den Prognosen für die nächsten Monate noch anhalten dürfte.

Die *Schappeindustrie* vermochte den unverändert guten Stand zu halten und beurteilt die Beschäftigungslage weiterhin als günstig.

Bei der *Kunstfaserindustrie* ist in Rayonnegarnen die Produktion leicht angestiegen, und der Absatz hat sich in den verschiedenen Produkten gesamthaft auf Vorquartalshöhe gehalten. Der Rückgang in der Einfuhr entfällt ausschließlich auf Azetatkael. Die Ablieferungen an die Pneuindustrie sind befriedigend und die Nachfrage nach Polyamidgarnen ist weiterhin gut.

In der *Seidenzwirnerei* ist die Lage im wesentlichen unverändert unbefriedigend, wobei für die allgemeine Beschäftigungslage eine günstigere Prognose nicht gestellt werden kann: Die etwas verbesserten Aussichten der Seide werden durch schlechte für synthetische Garne ausgeglichen.

Die *Seidenbandindustrie* verzeichnet auf Grund der für sie günstigen Mode eine gute Nachfrage, die sich im Export niedergeschlagen hat und auf einige Zeit hinaus die Vollbeschäftigung der Betriebe erwarten läßt.

Die *Seidenstoffindustrie und der Großhandel* konstatieren erneut eine günstige Beschäftigungslage und rechnen für die kommenden Monate mit einer guten Auslastung der Betriebe und Einrichtungen. Allerdings glaubt man bereits Auswirkungen der zollmäßigen Entwicklung in Europa an der Exportstruktur feststellen zu können.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Das *Ausfuhrergebnis* unserer Textilmaschinenindustrie im ersten Halbjahr 1964 ist im Vergleich zum Ergebnis vom ersten Halbjahr 1963 in mehrfacher Hinsicht von besonderem Interesse. Gesamthaft betrachtet, ist bei einem ganz bescheidenen Rückgang der Ausfuhrmenge der erzielte Ausfuhrwert abermals beträchtlich angestiegen und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Die Ausfuhrmenge von 28 248 348 kg ist um 267 017 kg oder um etwas mehr als 1 Prozent kleiner ausgefallen als in der selben Zeit des Vorjahres, der Ausfuhrwert aber von 327 881 894 Fr. um 29 909 674 Fr. oder um gut 9 Prozent auf 357 791 568 Fr. angestiegen. Vergleicht man die beiden Ziffern noch mit denjenigen von 1962, so ergibt sich für die Ausfuhrmenge ein Mehr von rund 619 200 kg und für den Ausfuhrwert ein Sprung nach oben von 59 825 000 Franken.

Textilmaschinenausfuhr Januar bis Juni 1964

Position	Menge kg	Wert Fr.
8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen	1 507 799	14 180 514
20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	4 123 384	44 144 985
30 Spulmaschinen	1 760 629	22 821 778
8437.10 Webstühle	12 904 579	113 601 101
20 Wirk- und Strickmaschinen	1 005 596	23 790 010
30 Stickmaschinen	450 387	5 816 986
40 Flecht- und Posamentiermaschinen	38 291	498 388
50 Andere	218 287	6 087 350
8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen	408 473	3 795 497
20 Kratzengarnituren	91 090	1 723 360
30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	24 491	4 615 765
40 Webschützen; Ringläufer	67 057	2 136 897
50 Andere	3 464 815	65 960 642
8440.30 Färberei- und Ausrüstmaschinen	1 063 169	18 528 025
8441.10 Nähmaschinen	1 119 978	30 046 497
Zusammen	28 248 348	357 791 568
Ausfuhr im 1. Halbjahr 1963	28 515 365	327 881 894
Minderausfuhr im 1. Halbjahr 1964	267 017	
Mehrausfuhr im 1. Halbjahr 1964		29 909 674

In obiger Zusammenstellung haben wir auch diesmal die Pos. 8439.01, Filzfabrikations- und -bearbeitungsmaschinen, mit 536 kg im Werte von 19 840 Fr. nicht aufgeführt. Auch die Positionen 8440.10, 12 und 14, Waschküchenmaschinen, mit zusammen 230 372 kg im Werte von 2 877 862 Fr. haben wir weggelassen und ebenso die an sich unbedeutende Pos. 8440.20, gravierte Walzen und Druckplatten, mit 1522 kg im Werte von 7028 Franken.

Die Ergebnisse der verschiedenen Zollpositionen sind stets von besonderem Interesse, da sie nicht nur das Auf und Ab der einzelnen Industriezweige erkennen lassen, sondern auch deutliche Hinweise über den Ausbau der Textilindustrie in den zahlreichen Kundenländern vermitteln.

Pos. 8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen. Nach einem leichten Anstieg im Vorjahre hat diese Position nun wieder einen sehr starken Rückschlag erlitten. Die Ausfuhrmenge vom 1. Halbjahr 1963 im Gewicht von 2 300 282 kg ist um 792 483 kg oder um etwa 34,5 Prozent auf rund 1 508 000 kg zurückgegangen und der erzielte Ausfuhrwert von 14 180 514 Fr. um 5 423 500 Fr. oder um gut 27,5 Prozent hinter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 1963 geblieben. Ob hier wohl die Lieferfristen eine Rolle gespielt haben könnten? Die stark rückläufigen Bezüge von Italien und der Bundesrepublik Deutschland könnten dafür sprechen.

In Europa hält diesmal *Frankreich* mit Anschaffungen im Werte von 1 853 300 Fr. weitaus den ersten Platz. Sehr gute Abnehmer waren ferner Portugal mit Ankäufen im Werte von 1 504 800 Fr. und Griechenland mit 1 373 200 Franken. Die Bundesrepublik Deutschland ist mit 748 300 Franken um fast 900 000 Fr. hinter den Bezügen des ersten Halbjahres 1963 geblieben, und Italien mit 595 200 Fr. sogar um mehr als 2 330 000 Fr. zurückgefallen. Mit Ankäufen im Werte von 345 900 Fr. ist Spanien der Beachtung wert. Belgien/Luxemburg ist mit nur 129 400 Fr. auch stark zurückgefallen. Mit Bezügen im Werte von zusammen 192 400 Fr. seien auch Norwegen und Finnland noch erwähnt.

Im Nahen und im Fernen Orient waren die *Türkei* mit Erwerbungen für 572 400 Fr., *Hongkong* mit solchen für 1 376 800 Fr., *Pakistan* mit 836 000 Fr. und *Indien* mit 681 500 Fr. sehr gute Abnehmer. Erwähnt sei ferner auch *Taiwan* mit dem Betrag von 175 000 Franken. — In Afrika sind die *Republik Südafrika* mit 382 800 Fr. und *Aegypten* mit 346 300 Fr. zu nennen.

In Nordamerika bezogen die *US* Vorwerkmaschinen im Werte von 1 886 000 Fr., d. h. für rund 360 000 Fr. mehr als im ersten Halbjahr 1963; *Mexiko* für 274 600 Fr. In Südamerika ist *Brasilien* mit Ankäufen im Betrag von 548 400 Franken zu nennen.

Pos. 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. Unter dieser Ziffer werden verzollt: Düsen-spinnmaschinen zur Herstellung kontinuierlicher Einzelfasern oder mehrerer nebeneinanderliegenden Fasern aus synthetischer oder künstlicher Spinnstofflösung; Spinnmaschinen aller Art zum Drehen von Luntten oder Vorgarnen (Flyer), zum Drehen von Vorgarnen zu Garnen (Selfaktoren, Ring- und Flügelspinnmaschinen usw.); Maschinen zum Verspinnen von Kurzfasern; Zwirn- und Dubliermaschinen; Effektwirnmachines; Seidenzwirnmachines usw.

Die Ausfuhr derartiger Maschinen hat mengen- und wertmäßig einen Sprung nach oben gemacht. Die Ausfuhrmenge von 4 123 384 kg ist um 385 670 kg oder um gut 10 Prozent höher als in der selben Zeit des Vorjahres; der damit erzielte Ausfuhrwert von 44 144 985 Fr. übertrifft denjenigen von Januar bis Juni 1963 um rund 7 107 800 Franken oder um etwas mehr als 19 Prozent.

In Europa hat sich *Großbritannien* mit Bezügen im Werte von 7 357 500 Fr. an den ersten Platz geschoben und dabei *Italien* mit 5 405 800 Fr. und die *Bundesrepublik Deutschland* mit 5 277 700 Fr. weit überholt. Nachher folgen:

	Fr.		Fr.
Frankreich	3 557 600	Portugal	1 270 800
Griechenland	2 228 200	Niederlande	777 300
Spanien	2 143 600	Oesterreich	480 000
Belgien/Lux.	1 708 800	Finnland	300 800

Im Nahen Osten war die *Türkei* mit Erwerbungen für 1 354 000 Fr. ein sehr guter Käufer, aber auch *Israel* und die *Vereinigte Arabische Republik* sind mit 280 300 Fr. bzw. 206 200 Fr. der Beachtung wert. — Im Fernen Osten waren *Japan* mit 4 052 900 Fr. und *Pakistan* mit 1 489 500 Fr. Großabnehmer von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. *Indien* ist mit 902 800 Fr. etwas zurückgefallen.

In Afrika hat die *Republik Südafrika* Maschinen dieser Art für 1 961 700 Fr. erhalten und damit beinahe 800 000 Franken mehr aufgewendet als im ersten Halbjahr 1963.

Nordamerika war zurückhaltender als im Vorjahr. Die *US* bezogen Maschinen im Werte von 532 500 Fr., *Kanada* für 388 300 Fr. und *Mexiko* für 234 000 Fr. — Nach Südamerika gingen Maschinen dieser Position für insgesamt 403 900 Fr. nach *Argentinien*, *Brasilien* und *Chile*.

Australien war mit Ankäufen im Werte von 1 322 400 Fr. ein Großbezüger, während *Neuseeland* mit 135 000 Fr. stark abgefallen ist.

Pos. 8436.30 Spulmaschinen. In dieser Position sind alle Maschinen zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen und Zwirnen zusammengefaßt, welche in Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Färbereien und Bleichereien sowie in Strickereien und Wirkereien verwendet werden.

Ausfuhrmenge und Ausfuhrwert sind etwas geringer ausgefallen als im ersten Halbjahr 1963. Mengenmäßig ist das erzielte Gewicht von 1 760 629 kg um 140 763 kg oder um 7 Prozent kleiner als im Januar bis Juni des Vorjahres; wertmäßig ist der Ertrag von 22 821 778 Fr. um 456 105 Fr. oder um 2 Prozent bescheidener ausgefallen.

In Europa hält auch hier wieder unser Nachbarland *Frankreich* mit Ankäufen im Werte von 3 499 100 Fr. (gut

eine halbe Mio Fr. mehr als 1963) die Spitze vor der *Bundesrepublik Deutschland* mit 1 920 700 Franken. An dritter Stelle folgt wieder *Italien* mit dem Betrag von 1 744 900 Franken. Nachher reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Großbritannien	1 541 400	Finnland	369 600
Spanien	1 213 000	Niederlande	296 900
Jugoslawien	730 500	Oesterreich	290 600
Belgien/Lux.	542 800	Schweden	287 200
Portugal	429 300		

Erwähnt seien auch noch *Dänemark* und *Norwegen* mit zusammen 298 200 Fr. und *Griechenland* mit 163 000 Fr. sowie *Gibraltar/Malta* mit noch 112 800 Franken.

Die Länder im Nahen Osten blieben wesentlich hinter den Bezügen des Vorjahres zurück. Mit Anschaffungen im Betrag von 475 000 Fr. war die *Vereinigte Arabische Republik* der Hauptabnehmer. Nach der *Türkei* gingen Spulmaschinen im Werte von 233 300 Fr., nach *Syrien* für 126 400 Fr. und nach *Israel* für 84 500 Franken. — Große Lieferungen gingen nach dem Fernen Osten. Nach *Indien* Maschinen im Werte von 1 046 300 Fr., nach *Hongkong* für 677 700 Fr., nach *Pakistan* für 631 300 Fr. und ferner für 447 700 Fr. nach *Japan*. Mit Ankäufen im Betrag von 217 300 Fr. seien auch die *Philippinen* noch genannt.

In Afrika ist wieder die *Republik Südafrika* mit Anschaffungen im Betrag von 496 600 Fr. der Beachtung wert. Im weiteren seien der *Kongo-Léopoldville* mit 110 800 Fr. und *Marokko* mit 85 000 Fr. noch erwähnt.

Bedeutende Lieferungen von Spulmaschinen gingen nach Nordamerika. Die *US* bezogen Maschinen im Werte von 1 411 500 Fr., *Mexiko* für 713 000 Fr. und *Kanada* für 342 300 Franken. Mit 278 900 Fr. sei auch *Porto Rico* erwähnt. — In Südamerika hält *Venezuela* mit 352 600 Fr. die Spitze. Nachher folgen *Peru* mit 297 400 Fr., *Argentinien* mit 245 700 Fr., *Brasilien* mit 110 300 Fr. und *Ecuador* und *Chile* mit zusammen 188 500 Franken.

Nach *Australien* und *Neuseeland* gingen Spulmaschinen im Werte von 338 900 Franken.

Pos. 8437.10 Webstühle. Unter diese Kurzbezeichnung werden alle Webstühle, vom einfachen Handwebstuhl bis zur kompliziertesten Webmaschine, eingereicht.

Diese bedeutendste Position unserer Textilmaschinenindustrie verzeichnet mengen- und wertmäßig abermals einen Anstieg. Die Ausfuhrmenge von 12 904 579 kg ist um 286 342 kg oder um etwa 2,4 Prozent größer als im ersten Halbjahr 1963; der Ausfuhrwert aber stieg von 101 531 683 Fr. um 12 069 418 Fr. oder um fast 12 Prozent auf 113 601 101 Fr. an. Die monatlichen Ausfuhrwerte erreichten Ziffern zwischen 16,6 und 22,1 Mio Franken.

In Europa waren unsere beiden Nachbarländer im Norden und Süden wieder die besten Käufer. Die *Bundesrepublik Deutschland* bezog Webstühle im Werte von 23 794 000 Fr. (1. Halbjahr 1963 26 870 000 Fr.) und *Italien* für 17 542 800 Fr. (Januar bis Juni 1963 für 15 054 600 Fr.). An die dritte Stelle hat sich diesmal *Großbritannien* mit dem Betrag von 14 213 900 Fr. geschoben. Nachher folgen:

	Fr.		Fr.
Frankreich	7 729 800	Niederlande	2 727 800
Spanien	5 161 300	Oesterreich	1 847 200
Belgien/Lux.	4 566 900	Jugoslawien	1 374 400
Schweden	3 573 700	Dänemark	1 078 800
Portugal	2 834 600		

Erwähnt seien ferner noch die beiden nordischen Länder *Finnland* und *Norwegen* mit Ankäufen im Werte von 771 900 Fr. bzw. 400 500 Fr. sowie das kleine *Griechenland* mit 528 500 Fr. und *Irland* mit 201 000 Franken.

Im Nahen Osten war die *Türkei* mit dem Betrag von 1 787 000 Fr. ein guter Abnehmer schweizerischer Webstühle. Mit Anschaffungen im Werte von 1 292 800 Fr. folgt die *Vereinigte Arabische Republik*. *Israel*, welches

im ersten Halbjahr 1963 mehr als 3,6 Mio Franken für den Ankauf schweizerischer Webmaschinen aufgewendet hatte, ist diesmal mit 651 500 Fr. wesentlich bescheidener geblieben. Zusammengefaßt seien noch Syrien und der Libanon mit dem Betrag von 109 000 Fr. erwähnt. — Im Fernen Osten ist *Indien* mit 974 200 Fr. zu nennen.

In Afrika war die *Republik Südafrika* mit dem Betrag von 2 255 200 Fr. wieder ein sehr guter Abnehmer. Erwähnt sei auch noch Marokko mit 112 200 Franken.

In Nordamerika haben sich die *US* mit Anschaffungen im Werte von 11 386 000 Fr. zum Groabnehmer schweizerischer Webautomaten und Webmaschinen entwickelt. Daneben war aber auch Mexiko mit 1 725 000 Fr. ein guter Auftraggeber gewesen. — In Südamerika hält diesmal *Peru* mit 2 960 000 Fr. weitaus die Spitze vor Argentinien mit dem Betrag von 1 254 000 Franken. Nach Brasilien, Chile und Kolumbien gingen Webstühle im Werte von 345 000 Franken.

Australien war mit Anschaffungen im Betrage von 249 600 Fr. bescheiden.

Pos. 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen. Mit der Ausfuhrmenge von 1 005 596 kg im Werte von 23 790 010 Fr. hat auch diese Position die Ziffern des ersten Halbjahres 1963 übertroffen. Mengenmäßig ist das Ergebnis um 9 053 Kilo oder um etwa 5,4 Prozent, wertmäßig aber um 2 264 439 Fr. oder um gut 10 Prozent günstiger ausgefallen.

In Europa hat sich nun *Frankreich* — bisher meistens an zweiter Stelle — mit Erwerbungen im Betrag von 3 784 000 Fr. an den ersten Platz geschoben und Großbritannien mit 3 341 800 Fr. überholt. Nachher reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Bundesr. Deutschland	2 809 300	Schweden	410 500
Spanien	1 661 000	Griechenland	408 600
Italien	1 387 700	Irland	392 200
Portugal	559 700	Finnland	371 000
Belgien/Luxemburg	516 200	Oesterreich	329 000
Niederlande	503 600	Dänemark	321 900

In Afrika ist auch hier wieder die *Südafrikanische Republik* mit Bezügen im Werte von 947 500 Fr. der Beachtung wert. Im weiteren gingen Maschinen dieser Position im Betrage von 137 100 Fr. nach Marokko und Tunesien.

In Nordamerika waren die *US* mit Anschaffungen im Werte von 2 087 000 Fr. ein sehr guter Abnehmer von Strick- und Wirkmaschinen. Auch Kanada und Mexiko sind mit 375 200 Fr. bzw. 324 900 Fr. beachtenswert. — In Südamerika hat sich *Kolumbien* mit Ankäufen im Werte von 359 200 Fr. an die erste Stelle gesetzt. Es folgen dann *Peru* mit 244 100 Fr., *Bolivien* mit 231 200 Fr., ferner *Brasilien*, *Chile*, *Ecuador*, *Venezuela* und *Uruguay* mit zusammen 345 400 Franken.

Australien und *Neuseeland* wendeten zusammen 481 000 Franken für schweizerische Strick- und Wirkmaschinen auf.

Pos. 8437.30 Stickmaschinen. Unsere Stickmaschinenindustrie konnte im ersten Halbjahr 1964 31 Maschinen, alles große Konstruktionen, ausführen. Das Gewicht derselben belief sich auf 450 387 kg, ihr Wert auf 5 816 986 Franken, gegen 432 376 kg und 5 220 320 Fr. im ersten Halbjahr 1963. Mengenmäßig eine Steigerung um 18 011 Kilo oder um gut 4 Prozent, wertmäßig eine solche um etwa 11,3 Prozent.

Marokko war mit 13 Maschinen im Werte von 2 507 200 Franken der bedeutendste Abnehmer. *Frankreich* hält mit 8 Maschinen im Werte von 1 448 400 Fr. wieder den zweiten Platz. Nachher folgt *Indien* mit 3 Maschinen im Betrag von 662 300 Franken. Nach den *US* gingen 2 Maschinen im Werte von 371 600 Fr., *Portugal* erhielt ebenfalls 2 Maschinen und bezahlte dafür 289 200 Franken. Eine Maschine im Werte von 210 000 Fr. ging nach *Japan*, eine andere für 166 400 Fr. nach *Argentinien* und die letzte Maschine für 161 800 Fr. nach *Italien*.

Pos. 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen. Nach einem steilen Anstieg der Ausfuhrwerte im ersten Halbjahr 1963 erfolgte in der Berichtszeit ein ebenso steiler Rückschlag. Die Ausfuhrmenge von 93 758 kg des ersten Halbjahres 1963 sank um nicht weniger als 55 467 kg oder um gut 60 Prozent auf noch 38 291 kg, während der Ausfuhrwert von 1 134 013 Fr. um 635 625 Fr. oder um 56 Prozent auf 498 388 Fr. zurückgefallen ist. Nach dem schönen Erfolg vom Vorjahr ist dies für den kleinsten Zweig unserer Textilmaschinenindustrie ein sehr bitterer Rückschlag.

Die besten Kundenländer waren *Frankreich* und die Bundesrepublik Deutschland mit 150 800 Fr. bzw. 120 000 Franken. Nachher folgt *Schweden* mit noch 57 900 Fr. Nach *Spanien* und *Portugal* gingen Konstruktionen im Werte von 99 000 Franken. Die Deutsche Demokratische Republik, welche in der Vergleichsperiode des Vorjahres für 457 000 Fr. Maschinen dieser Position erworben hatte, bezog nun bloß noch für 37 500 Franken.

Pos. 8437.50 Andere. Unter dieser Kurzbezeichnung sind zusammengefaßt: *Schärmaschinen*, *Bäummaschinen*, *Webketteneinzieh- und -knüpfmaschinen*, *Häkelgalon- und Netzknüpfmachines* sowie *Spitzenhäkelmaschinen*. Diese Sammelposition sehr bedeutender Konstruktionen hat nach dem kleinen Anstieg im Vorjahr nun einen wesentlichen Rückschlag erlitten. Die Ausfuhrmenge ist von 330 720 kg um nicht weniger als 112 287 kg oder um gut 34 Prozent auf 218 287 kg zurückgegangen. Dadurch ist der Ausfuhrwert von Januar bis Juni 1963 im Betrag von 7 274 157 Fr. um 1 186 807 Fr. auf noch 6 087 350 Fr. gesunken und damit noch um beinahe 600 000 Fr. kleiner ausgefallen als im ersten Halbjahr 1962.

In Europa hat sich diesmal *Großbritannien* mit Anschaffungen im Werte von 985 600 Fr. weitaus an die erste Stelle gesetzt. Nachher folgt *Frankreich* mit 745 800 Fr., und dann reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Bundesr. Deutschland	445 000	Oesterreich	259 900
Italien	400 600	Spanien	241 700
Belgien/Luxemburg	281 500	Irland	168 100
Portugal	272 300	Niederlande	100 300

Nach *Dänemark*, *Norwegen* und *Schweden* gingen Konstruktionen im Werte von 155 600 Franken.

Im Nahen Osten sind die *Vereinigten Arabische Republik* mit 218 200 Fr., ferner *Israel* und *Syrien* mit zusammen 144 300 Fr. zu nennen. Im Fernen Osten *Hongkong* und *Indien* mit zusammen 104 300 Franken. — In Afrika ist wieder *Marokko* mit Bezügen im Werte von 132 700 Franken und die *Südafrikanische Republik* mit 86 700 Fr. zu erwähnen.

In Nordamerika bezogen die *US* Konstruktionen im Werte von 273 500 Fr., ferner *Mexiko* und *Kanada* für zusammen 225 200 Fr. — In Südamerika ist einzig *Peru* mit Ankäufen im Betrag von 261 700 Fr. erwähnenswert.

Nach *Australien* gingen Maschinen im Werte von 286 600 Franken.

Pos. 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen. Diese Position ist mit der Ausfuhrmenge von 408 473 kg im Werte von 3 795 497 Fr. nicht ganz an das Ergebnis vom ersten Halbjahr 1963 herangekommen. Mengenmäßig ist der Rückschlag von 11 861 kg oder etwa 2,9 Prozent bescheiden zu nennen, wertmäßig ist er mit 172 229 Fr. oder etwa 4,3 Prozent etwas höher ausgefallen.

In Europa war auch hier wieder die Textilindustrie der *Bundesrepublik Deutschland* mit Ankäufen im Werte von 1 403 400 Fr. oder rund 37 Prozent des erzielten Ausfuhrwertes der Position der große Abnehmer. Mit dem Betrag von 1 343 500 Fr. oder etwa 35,4 Prozent blieben in Uebersee die *US* aber nur wenig hinter Deutschland zurück. Mit rund 338 000 Fr. war auch *Oesterreich* ein guter Abnehmer. Nachher folgen die *Niederlande* mit 176 900 Fr.

und Belgien/Luxemburg mit 176 500 Franken. Nach Italien gingen Schaff- und Jacquardmaschinen im Werte von 123 700 Franken; nach Frankreich, Dänemark und Schweden für insgesamt 145 000 Franken.

Pos. 8438.20 Kratzengarnituren. Nach dem starken Rückschlag im ersten Halbjahr 1963 hat diese Position nun wieder ein etwas besseres Ergebnis erzielt. Die Ausfuhrmenge ist von 76 092 kg wieder auf 91 090 kg oder um 20 Prozent angestiegen, bleibt damit aber immer noch um 39 900 kg hinter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 1962 zurück. Der erzielte Ausfuhrwert von 1 723 360 Fr. ist um 238 168 Fr. oder um 16 Prozent besser ausgefallen als im ersten Halbjahr 1963.

Bei den Kundenländern in Europa hat sich nun die *Bundesrepublik Deutschland* mit Ankäufen im Betrag von rund 457 000 Fr. wieder an die erste Stelle geschoben und dabei Italien mit 205 800 Fr. weit hinter sich gelassen. Jugoslawien folgt mit 157 200 Fr. auf dem nächsten Platz. Die Bezüge der übrigen Kundenländer fallen dann stark ab. Erwähnt seien noch die Niederlande mit 69 600 Franken und Oesterreich mit 44 600 Franken. In acht weitere Länder in Nord- und Südeuropa gingen Lieferungen im Werte von rund 125 000 Franken.

Im Nahen Osten ist nur die *Türkei* mit dem Betrag von 58 500 Fr. zu nennen. Im Fernen Osten war *Hongkong* mit Bezügen im Werte von 253 400 Fr. der Hauptabnehmer; erwähnt seien aber auch Pakistan und Indien mit 128 900 Fr. bzw. 108 500 Franken.

Nordamerika kann übergangen werden, dagegen sei der Absatz in fünf Ländern von Südamerika im Betrage von 63 700 Fr. wenigstens erwähnt.

Pos. 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen. Die Ausfuhr derartiger Nadeln machte im ersten Halbjahr einen Sprung auf 24 491 kg und ist damit um 2916 kg oder beinahe 16 Prozent höher ausgefallen als im ersten Halbjahr 1963. Der erzielte Ausfuhrwert ist dadurch von 3 519 052 Fr. auf 4 615 765 Fr., d. h. um 1 096 713 Franken oder um gut 31 Prozent angestiegen.

In Europa waren auch für diese Erzeugnisse unsere Nachbarländer die bedeutendsten Abnehmer. An der Spitze steht abermals die *Bundesrepublik Deutschland* mit Ankäufen im Werte von 1 062 700 Fr., gefolgt von Frankreich mit 844 100 Fr. und mit kleinem Abstand Italien mit 838 000 Fr. Dann folgen Großbritannien mit 419 000 Fr., Belgien/Luxemburg 145 200 Fr., Spanien 142 900 Fr. und Oesterreich 129 500 Fr. Auch Portugal sei mit 63 100 Fr. noch erwähnt und dann zusammengefaßt die Niederlande, die vier nordischen Länder sowie Polen und Griechenland mit Ankäufen im Werte von rund 157 000 Fr.

Im Nahen Osten bezogen Israel und Syrien Nadeln im Betrage von 45 900 Fr., im Fernen Osten *Indien* für 157 400 Franken, Iran und Japan zusammen für 55 800 Fr.

In Nordamerika waren die *US* mit Ankäufen für 175 600 Franken ein guter Abnehmer, aber auch Mexiko und Kanada sind mit zusammen 88 200 Fr. erwähnenswert. — Nach Südamerika gingen in acht Länder Nadeln im Werte von insgesamt 77 300 Fr.

Pos. 8438.40 Webschützen; Ringläufer. Mengenmäßig ist diese Position mit 67 057 kg nicht ganz an die Ausfuhrziffer vom ersten Halbjahr 1963 herangekommen, sondern mit 2170 kg oder um etwas mehr als 3 Prozent zurückgeblieben. Wertmäßig hat sie aber mit dem Betrag von 2 136 897 Fr. den Vorjahreswert um 72 472 Fr. oder um gut 3,5 Prozent überholt.

In Europa waren auch hier wieder unsere Nachbarländer die Hauptabnehmer, voran die *Bundesrepublik Deutschland* mit dem Betrag von 472 000 Franken. Italien und Frankreich folgen mit 380 500 Fr. bzw. 325 600 Franken. Dann Großbritannien mit 238 700 Fr. und Belgien/Luxemburg mit rund 100 000 Franken. Nachher reihen sich an

	Fr.		Fr.
Oesterreich	95 400	Niederlande	78 400
Spanien	83 300	Schweden	56 500

Zusammengefaßt seien auch noch die Lieferungen nach Irland, Dänemark, Norwegen und Finnland, nach der Tschechoslowakei und Jugoslawien sowie nach Griechenland im Werte von 105 200 Fr. erwähnt.

Der Absatz dieser Erzeugnisse in Uebersee hielt sich in sehr bescheidenem Rahmen. Nordamerika kann übergangen werden, und in ganz Südamerika belief er sich auf nur 57 300 Franken.

Pos. 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Drehervorrichtungen; Kartenschlag- und Kartenbindmaschinen usw. Diese Sammelposition bedeutender und sehr wertvoller Konstruktionen hat mit monatlichen Ausfuhrwerten zwischen 9 und 12,4 Mio Franken das Ergebnis des ersten Halbjahres 1963 wieder ganz beträchtlich übertroffen. Die Ausfuhrmenge ist von 3 370 946 kg zwar nur um 93 869 kg oder um etwa 2,8 Prozent auf 3 464 815 kg angestiegen, der Ausfuhrwert aber machte einen Sprung von 57 104 822 Fr. auf 65 960 642 Fr. Er ist somit um 8 855 820 Fr. oder um etwa 15,3 Prozent höher ausgefallen als im ersten Halbjahr 1963.

Daß auch hier unter den Bezugsländern in Europa die Webereien der *Bundesrepublik Deutschland* wieder an erster Stelle stehen, braucht kaum besonders betont zu werden. Die monatlichen Lieferungen nach Deutschland schwankten zwischen 1,74 und 2,30 Mio Franken und beliefen sich insgesamt auf 12 453 300 Franken. Aber auch die französischen Webereien, an welche jeden Monat Konstruktionen im Werte von 1,36 bis 2,04 Mio Fr. gingen, haben mit 10 962 000 Fr. eine große Summe für ihren neuzeitlichen Ausbau aufgewendet. Nachher reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Italien	6 334 700	Oesterreich	1 956 600
Großbritannien	4 830 800	Schweden	1 308 800
Belgien/Lux.	3 659 500	Portugal	1 086 000
Niederlande	2 055 700	Spanien	1 065 800

Weitere gute Auftraggeber für Konstruktionen dieser Position waren:

	Fr.		Fr.
Jugoslawien	712 000	Griechenland	268 600
Finnland	630 800	Rumänien	262 000
Dänemark	560 000	Norwegen	230 000

Erwähnt seien auch noch die Tschechoslowakei mit 188 400 Fr., Polen mit 140 900 Fr. und Irland mit 102 400 Franken.

Im Nahen Osten waren die *Türkei* mit 1 433 600 Fr. und die Vereinigte Arabische Republik mit rund 590 000 Fr. sehr gute Abnehmer, aber auch Israel ist mit 387 000 Fr. beachtenswert. — Vom mittleren Osten seien Irak und Iran mit Bezügen im Werte von zusammen 158 500 Fr. genannt. — Im Fernen Osten waren *Indien* und *Japan* mit Anschaffungen im Werte von 1 462 800 Fr. bzw. 1 010 300 Fr. Großbezüger, aber auch *Hongkong* mit 365 300 Franken und Pakistan mit 301 800 Fr. gute Kunden. Auch die Philippinen seien mit 108 000 Fr. noch erwähnt.

In Afrika ist wieder die *Republik Südafrika* zu nennen, welche den Betrag von 1 238 500 Fr. für den Ausbau ihrer Webereien mit neuzeitlichen schweizerischen Konstruktionen aufgewendet hat. Erwähnt seien ferner die Lieferungen nach dem Kongo-Léopoldville im Werte von 151 800 Fr. und jene nach Marokko im Betrag von 145 300 Franken.

In Nordamerika haben die *US* mit Anschaffungen im Werte von 5 159 500 Fr. beinahe doppelt soviel aufgewendet wie im ersten Halbjahr 1963. Kanada und Mexiko

waren mit 687 500 Fr. bzw. 494 500 Fr. auch sehr gute Abnehmer. — Von Zentralamerika seien Costa Rica und Guatemala mit Bezügen im Betrag von 92 200 Fr. erwähnt. — In Südamerika hat *Kolumbien* für den Ankauf von Konstruktionen dieser Position den Betrag von 435 600 Franken aufgewendet. Peru folgt mit 383 000 Fr., und dann reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Venezuela	300 000	Argentinien	230 400
Chile	294 400	Uruguay	107 600
Brasilien	270 300	Ecuador	106 300

Australien war mit Anschaffungen im Werte von 728 400 Franken ein guter Abnehmer, Neuseeland dagegen war sehr bescheiden.

Pos. 8440.30 Färberei- und Ausrüstmaschinen. Mengemäßig hat diese Position wieder einen Rückschlag erlitten. Das Gewicht der ausgeführten Maschinen von 1 063 169 kg ist um 74 561 kg oder um etwa 7,3 Prozent kleiner ausgefallen als im ersten Halbjahr 1963. Wertmäßig wurde mit dem Betrag von 18 528 025 Fr. gegen 18 428 591 Fr. im Januar bis Juni 1963 ein Anstieg von 99 434 Fr. oder um etwas mehr als ein halber Prozent erzielt.

Auch in dieser Position hat sich in Europa die *Bundesrepublik Deutschland* mit Anschaffungen im Werte von 2 709 500 Fr. wieder an den ersten Platz gestellt. Frankreich hält mit 2 125 300 Fr. (beinahe 800 000 Fr. mehr als im ersten Halbjahr 1963) auch wieder den zweiten Platz. An dritter und vierter Stelle folgen Italien und Großbritannien mit 1 221 700 Fr. bzw. 1 027 400 Franken. Nachher reihen sich an:

	Fr.		Fr.
Portugal	681 000	Niederlande	277 400
Griechenland	720 900	Jugoslawien	264 800
Oesterreich	630 200	Belgien/Lux.	227 500
Schweden	480 900	Dänemark	155 200
Spanien	361 100		

Mit dem Betrag von 132 200 Fr. sei auch die Tschechoslowakei und, mit 82 700 Fr. zusammengefaßt, Norwegen und Finnland noch genannt.

Im Nahen Osten war die *Vereinigte Arabische Republik* mit Ankäufen im Werte von 1 040 400 Fr. ein sehr guter Abnehmer und die Türkei mit 214 400 Fr. der Beachtung wert. Erwähnt seien ferner der Libanon mit 139 000 Fr., Cypern mit rund 100 000 Fr., ferner Israel mit 96 700 Fr. und Syrien mit noch 86 000 Franken. — Im Fernen Osten kaufte *Indien* schweizerische Färbereimaschinen im Werte von 784 800 Fr., China für 608 000 Fr. und Pakistan für 394 000 Franken. Nach Hongkong und Japan gingen Konstruktionen im Betrage von 190 700 Franken.

Nordamerika war auch wieder ein guter Abnehmer von schweizerischen Färbereimaschinen. Nach den *US* gingen Konstruktionen im Werte von 1 182 400 Fr., nach Mexiko für 323 200 Fr. und nach Kanada noch für 83 400 Franken. — Die verschiedenen Länder in Südamerika blieben hinter den letztjährigen Bezügen zurück. Nach *Chile* gingen Maschinen im Werte von 185 500 Fr., nach Argentinien für 183 000 Fr., Kolumbien 136 500 Fr., Ecuador 112 300 Fr. und noch für 153 500 Fr. nach Brasilien, Peru, Venezuela und Uruguay.

In Afrika war der *Kongo-Léopoldville* mit dem Betrag von 497 600 Fr. ein sehr guter Käufer; erwähnt sei aber auch die *Südafrikanische Republik* mit Anschaffungen im Werte von 131 000 Franken.

Australien war mit 557 400 Fr. auch ein sehr guter Abnehmer.

Pos. 8441.10 Nähmaschinen. Die Nähmaschinenindustrie hat im ersten Halbjahr 1964 das Ergebnis der Vergleichszeit des Vorjahres weit hinter sich gelassen. Mit 70 793

ausgeführten Maschinen im Gewicht von 1 119 978 kg und einem Wert von 30 046 497 Fr. hat sie ein bisher nie erreichtes Höchstresultat zu verzeichnen. Die Zahl der ausgeführten Maschinen ist um 7617 Einheiten größer als im ersten Halbjahr 1963 und hat damit auch die bisherige Höchstziffer von 67 629 Maschinen im ersten Halbjahr 1961 noch um mehr als 3100 Einheiten übertroffen. Das Gewicht ist von 1 005 023 kg auf 1 119 978 kg, d. h. um 114 955 kg angestiegen, und der erzielte Ausfuhrwert von 30 046 497 Fr. um 5 556 906 Fr. oder um etwa 22 Prozent höher als im ersten Halbjahr 1963.

Unser westliches Nachbarland *Frankreich* war mit dem Bezug von 11 047 Maschinen im Werte von 4 222 350 Fr. abermals der Hauptabnehmer. Mit 7835 Maschinen im Werte von 3 193 300 Fr. folgt die Bundesrepublik Deutschland an zweiter Stelle, und Belgien/Luxemburg halten mit 6729 Maschinen im Betrage von 2 768 800 Fr. auch wieder den dritten Rang. Wertmäßig reihen sich nachher an:

	Masch.	Fr.	Masch.	Fr.
Großbrit.	6978	2 536 300	Niederlande	3396 1 317 700
Schweden	3883	1 860 800	Finnland	2038 885 100
Oesterreich	4520	1 517 000	Norwegen	1865 858 700
Italien	2019	1 364 900	Dänemark	2084 789 500

Nach Spanien, Portugal, Jugoslawien, Griechenland, Gibraltar/Malta und Island gingen weitere 814 Maschinen im Werte von 594 600 Fr. Spanien bezahlte im März für eine Nähmaschine den Betrag von 25 918 Fr. und für drei im Juni erhaltene Einheiten 89 814 Franken.

Afrika war ein sehr guter Markt. Hauptabnehmer waren die *Südafrikanische Republik* mit 986 Maschinen im Werte von 886 500 Fr. und der Kongo-Léopoldville mit 826 Maschinen im Betrage von 452 200 Fr. Weitere gute Bezüger waren die Elfenbeinküste mit 294 Maschinen im Werte von 175 100 Fr., dann der Senegal mit 361 Einheiten und 154 700 Fr., ferner Marokko mit 309 Maschinen und 137 400 Fr. sowie Süd-Rhodesien mit 275 Einheiten im Werte von 118 800 Franken.

In Asien war der Absatz wesentlich bescheidener. Vom Nahen Osten sind nur Israel und der Libanon mit 190 Maschinen im Werte von 114 700 Fr. zu erwähnen, wobei der Libanon für eine im Februar erhaltene Maschine den Betrag von 31 384 Fr. bezahlt hat. Nach Aden und dem Fernen Osten gingen insgesamt 567 Maschinen im Werte von 259 200 Franken.

In Nordamerika waren die *US* mit der Erwerbung von 5582 Maschinen im Betrage von 2 416 700 Fr. und Kanada mit 1861 Maschinen im Werte von 741 600 Fr. sehr gute Käufer. — Südamerika war dagegen wesentlich bescheidener. Es sei immerhin erwähnt, daß Brasilien für vier im Februar erhaltene Maschinen den Betrag von 172 712 Franken bezahlt hat. Mit 285 Maschinen im Werte von 140 700 Fr. sei Peru genannt, und zusammengefaßt: Paraguay, Kolumbien und Venezuela mit 144 Einheiten für 117 800 Franken.

Australien war mit 1246 Maschinen im Werte von 554 400 Franken ein sehr guter Abnehmer, wurde aber von *Neuseeland* mit 2325 Maschinen und 956 300 Fr. weit übertroffen.

Pos. 8441.20 Nähmaschinennadeln. Bei einer Ausfuhrmenge von 323 kg im Werte von insgesamt 43 773 Fr. erübrigt sich eine Verteilung des kleinen Betrages.

Nach obigen Marktstudien sei als Anhang noch eine Zusammenstellung über die Summen beigefügt, welche die verschiedenen Länder im ersten Halbjahr 1964 für den nnezeitlichen Ausbau ihrer Textilbetriebe mit schweizerischen Maschinen aufgewendet haben. Nach Kontinenten geordnet, ergeben sich folgende Reihen:

Europa

	Mio Fr.		Mio Fr.
Bundesr. Deutschl.	56,866	Schweden	8,145
Frankreich	41,047	Oesterreich	7,952
Italien	37,715	Griechenland	5,854
Großbritannien	36,489	Finnland	3,468
Belgien/Lux.	14,829	Jugoslawien	3,265
Spanien	12,653	Dänemark	2,915
Portugal	9,209	Norwegen	1,782
Niederlande	8,410		

Afrika

Südafrik. Republik	8,477	Marokko	3,229
Aegypten	3,495	Kongo-Léopoldville	1,204

Amerika

USA	26,998	Brasilien	1,476
Peru	4,328	Kolumbien	1,055
Mexiko	4,325	Chile	0,937
Kanada	2,734	Venezuela	0,834
Argentinien	2,304		

Asien

Japan	6,690	Pakistan	3,847
Indien	6,415	Hongkong	3,057
Türkei	5,669	Israel	1,786

Australien

Australien	3,941	Neuseeland	1,529
------------	-------	------------	-------

Zum Abschluß sei auch noch ein Vergleich über die Bezüge der Länder der EWG und derjenigen der EFTA angefügt.

Die sechs Länder der EWG haben im ersten Halbjahr 1964 für den Ankauf schweizerischer Textilmaschinen insgesamt 158 867 000 Fr. aufgewendet. Die der EFTA angehörenden Länder kauften Maschinen im Werte von 66 502 000 Franken. Die Ausfuhr nach den Ländern der EWG ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 1963 um beinahe eine Million Franken kleiner ausgefallen, während diejenige nach den der EFTA angehörenden Länder um 13,3 Mio Franken angestiegen ist. Die Verhältnisziiffern der Bezüge von EWG zu EFTA stellen sich für die Berichtszeit auf 2,4 zu 1. während sie sich im Vorjahr auf 3 zu 1 beliefen.

R. H.

Industrielle Nachrichten

Die Entwicklung der schweizerischen Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1964

Dr. Peter Strasser

Die schweizerische Seidenindustrie darf mit ihrer Entwicklung im ersten Semester des laufenden Jahres — gesamthaft betrachtet — zufrieden sein. Einen wichtigen Hinweis auf die Tendenz der Entwicklung bietet die vom Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten geführten Produktions- und Verkaufsstatistiken, welche auszugswise in den Quartalberichten der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels veröffentlicht werden. Daraus geht hervor, daß die Zahl der in den schweizerischen Seidenwebereien geleisteten Webstuhlstunden vom Januar bis Juni 1964, berechnet auf der Basis der Präsenzzeit der Weberinnen, ca. 5 Millionen, gleich wie im Vorjahr, erreichte.

Die *Produktion* in Metern betrug im ersten Semester des laufenden Jahres 10,5 Millionen, im Vergleich zu 10,1 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die metermäßige Produktion der ca. 25 erfaßten Betriebe entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

1960	19,4 Mio Meter
1961	20,4 Mio Meter
1962	20,5 Mio Meter
1963	20,1 Mio Meter
1964 1. Semester	10,5 Mio Meter

Unter der Annahme, daß die Produktion im 2. Halbjahr im gleichen Ausmaß beibehalten werden kann, darf für das Jahr 1964 mit einer gesamten Produktion von 21 Mio Meter gerechnet werden, was ein seit Jahren nicht mehr erreichter Höchststand bedeuten würde.

Diese Leistung ist um so beachtlicher, als in der gleichen Zeit die Zahl sowohl der Webstühle als auch diejenige der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zurückgegangen ist. Die Arbeiterzahlen im Quartaldurchschnitt entwickelten sich wie folgt:

1960	3575
1961	3545
1962	3520
1963	3390
1964 1. Semester	3191

Auch der *Bestellungseingang* verlief befriedigend, so daß der am Ende der Berichtsperiode vorhandene Orderbestand auf einer beachtlichen Höhe lag und die Beschäftigung für eine verhältnismäßig lange Periode sichert. Dabei ist festzustellen, daß der Stand der Bestellungen in Kleiderstoffen höher liegt als Ende 1963, während er bei den Krawattenstoffen den Vorjahresstand nicht ganz erreichte. Auf dem Gebiet der Krawattenstoffe macht sich in letzter Zeit eine Verschärfung der Konkurrenz auf zahlreichen Märkten bemerkbar, und es kostet erhebliche Anstrengungen, die Marktpositionen zu halten.

Die *Ausfuhr* von schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben entwickelte sich in den letzten viereinhalb Jahren wie folgt, wobei die Ausfuhrwerte angegeben sind:

1960	128,2 Mio Franken
1961	133,8 Mio Franken
1962	143,5 Mio Franken
1963	141,6 Mio Franken
1964 1. Semester	76,1 Mio Franken

Im ersten Halbjahr 1964 wurde bereits mehr als das halbe Betreffnis von 1963 erreicht, so daß unter der Voraussetzung normaler Verhältnisse für das Jahr 1964 mit einem neuen Höchststand des Exportes gerechnet werden darf. Im Vergleich zum Ausfuhrwert des ersten Semesters 1963 von 71,0 Mio Franken kann für das laufende Jahr eine beachtliche Zunahme um 7% registriert werden.

Wichtigstes Absatzgebiet für schweizerische Seiden-

und Rayongewebe ist der EWG-Raum, nach welchem im ersten Halbjahr 1964 Gewebe im Werte von 30,2 Mio Franken exportiert wurden, gegenüber 30,7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Innerhalb der EWG ist Deutschland der beste Kunde der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie mit Bezügen im Werte von 15,5 Mio Franken, gegenüber 16,4 Mio Franken im Vorjahr. Dieser Rückgang ist wohl unter anderem auf die zollmäßige Diskriminierung zurückzuführen, welcher unsere Exporte nach EWG-Ländern in Konkurrenz mit anderen EWG-Staaten immer stärker ausgesetzt sind. Andererseits weisen die Ausfuhren nach der EFTA steigende Tendenz auf, betrug doch der Exportwert in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres 20,9 Mio Franken, gegenüber 20,1 Mio Franken im ersten Semester des Vorjahres. Hier sind die wichtigsten Abnehmer Großbritannien mit 7,7 Mio, Schweden mit 4,4 Mio und Oesterreich mit 3,3 Mio Franken.

Auch außerhalb Europas erfreuen sich die schweizerischen Seiden- und Rayongewebe ungeschmälernten Interesses. Wichtigste Absatzmärkte sind hier die USA mit einem Exportwert von 5,8 Mio, die Südafrikanische Republik mit 3,4 Mio und der Australische Bund mit 3,0 Mio Franken.

Den steigenden Exporten stehen andererseits auch vermehrte *Einfuhren* von Seiden- und Kunstfasergeweben gegenüber. Der Gesamtimport inklusive Eigenveredelungsverkehr zeigt in den letzten Jahren folgende Entwicklung:

1960	76,1 Mio Franken
1961	86,6 Mio Franken
1962	105,4 Mio Franken
1963	119,7 Mio Franken
1964 1. Semester	68,5 Mio Franken

Was schließlich die Einfuhr von *Rohseide* anbetrifft, so muß leider in letzter Zeit ein Rückgang festgestellt werden. Die Importe betragen:

1960	689 Tonnen
1961	506 Tonnen
1962	534 Tonnen
1963	420 Tonnen
1964 1. Semester	194 Tonnen

Dieser Rückgang dürfte damit zusammenhängen, daß die Rohseidenpreise starken Schwankungen unterworfen sind und zeitweise so hoch sind, daß einzelne Abnehmerkreise überhaupt auf die Verarbeitung von Seide verzichten und sich ausschließlich den künstlichen und synthetischen Spinnstoffen zuwenden. Auch wenn die Seidenpreise später wieder fallen, hält es schwer, diese Kunden wieder für die Seide zu interessieren. Diese Entwicklung ist zu bedauern, und es bleibt zu hoffen, daß durch Maßnahmen zur Stabilisierung der Seidenpreise und zur Vermehrung der Seidenproduktion in Zukunft wieder mehr Seide in der Schweiz verarbeitet werden wird.

Textilbericht aus Großbritannien

B. Locher

Veränderte Absatzstruktur von Textilien auf dem Weltmarkt

Das neueste Bulletin der FAO, der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft bei den Vereinten Nationen, enthält eine Darstellung über den Welttextilverbrauch in mehr als 140 Ländern, einschließlich der Sowjetunion und Kontinentalchina. Der Weltverbrauch von Baumwoll-, Woll-, Rayon- und Synthesefasern belief sich gemäß diesem Bericht im Jahre 1962 auf insgesamt 15,5 Mio t; dies entspricht gegenüber dem Volumen im Jahre 1958 einer Zunahme um mehr als 16 %.

Der Anteil von Woll- und Baumwollfasern am Weltverbrauch von Fasern für Bekleidungsartikel fiel zwischen 1958 und 1962 um 5 % auf 75 %. Die Weltnachfrage nach Baumwollfasern erfuhr seit dem Jahre 1960 bloß eine bescheidene Ausweitung auf 10,3 Mio t und ging 1962 auf 10,1 Mio t zurück. Der Weltverbrauch von Wolle fiel 1962 mit 1,5 Mio t relativ unbedeutend aus. Dagegen stieg der Anteil an Chemiefasern am gesamten Bekleidungsfaserverbrauch der Welt erneut. Dieser erfuhr zwischen 1958 und 1962 eine Zunahme um volle 46 % und 1962 gegenüber 1961 eine solche um 10 %.

Betonte Expansion in Japan

Das größte Volumen an Textilien wird, gemäß dem genannten Bericht, nach wie vor durch jene Länder absorbiert, die eine hochstehende wirtschaftliche Entwicklung aufweisen. So entfielen im Jahre 1962 auf Nordamerika, auf Europa (einschließlich der Sowjetunion) sowie auf Australasien, Japan und Südafrika insgesamt 60 % des Weltverbrauches von Baumwolle, 86 % desjenigen von Wolle, 83 % des Weltkonsums von Rayon und 93 % desjenigen von Synthesefasern. Der verhältnismäßig niedrige Anteil von Baumwolle ist auf die hohe Absorption durch China, die 12 % ausmachte, zurückzuführen.

Der Anstieg im gesamten Faserverbrauch durch die fortgeschrittenen Länder fiel zwischen 1958 und 1962 gegen-

über jenem in anderen Ländern verlangsamt aus. So nahm der Konsum von Baumwollfasern in der Sowjetunion und in Osteuropa in der genannten Zeitspanne nur um 10 % zu, in anderen Ländern sogar nur um 8—9 %, wogegen der Verbrauch von Baumwollfasern in Südamerika gleichzeitig um 13 % und in anderen Ländern mit niedrigem Einkommensniveau um 15—17 % anstieg. Die unterschiedlichen Zuwachsraten werden damit in Zusammenhang gebracht, daß die Nachfrage nach Baumwolle bei niedrigem Einkommensstandard höher ausfällt und die Konkurrenz durch Chemiefasern in Entwicklungsländern weniger intensiv hervortritt.

Im Weltverbrauch von Wolle, in dem im Jahre 1958 ein Rückgang vorlag und in welchem sich ein Jahr später wieder eine Erholung abzeichnete, trat in den darauffolgenden Jahren in sämtlichen Ländern mit hohem Einkommen, ausgenommen Japan, eine Stagnation ein. In Japan offenbarte sich der gestiegene Lebensstandard in einer wachsenden Nachfrage nach Wollartikeln. Eine Stagnation im Verbrauch von Wolle trat in der erwähnten Zeitspanne auch in den Ländern des Fernen Ostens sowie in Afrika ein, wogegen der Absatz in Südamerika eine Einbuße erlitt. Einzig im Nahen Osten waren klare Anzeichen einer Expansion erkennbar. Diese Tendenz reflektiert die zunehmende Konkurrenz durch die neueren synthetischen Fasern in Ländern mit gehobenem Einkommensstandard sowie die beschränkte Versorgung mit Wollerzeugnissen in Nordafrika und in Teilen des Fernen Ostens; ferner gehen daraus auch die hohen Produktionskosten in Südamerika hervor.

Die Verbrauchsanteile von Rayon

Innerhalb der Jahre 1958 bis 1962 wuchs der Verbrauch von Rayon in der Sowjetunion und in Osteuropa um 35 %; in anderen industrialisierten Ländern erfuhr die Konsumrate gleichzeitig eine Zunahme um 25 %, wogegen sie in Ländern mit bescheidenem Einkommensniveau bloß um 14 % zunahm. Die Expansion in Ländern mit hohem Le-

bensstandard wird hauptsächlich auf die Entwicklung neuer, verbesserter Arten von Rayon und Rayonmischgeweben zurückgeführt. In Ländern mit geringem Einkommensniveau, in welchen der Absatz von qualitativ guten Textilerzeugnissen beschränkt ist, verzeichnet der Konsum von Rayon weniger schnelle Fortschritte, ausgenommen in Indien und Taiwan. In Südamerika fiel der Absatz von Rayon innerhalb der erwähnten Zeitspanne auf das Verbrauchsniveau von Baumwolle. In Afrika scheint sich die Nachfrage von Rayonartikeln auf Baumwollbekleidung zu verlagern.

Der Konsum von Vollsynthesefasern ist derzeit vornehmlich auf die hochentwickelten Länder beschränkt. Zwischen 1958 und 1962 stieg der Verbrauch von Synthesefasern in Japan um volle 250%, in Westeuropa um 216%, in der Sowjetunion und in Osteuropa zusammen um 160%. Die schnellere Expansionsrate in Japan und Westeuropa steht im Zusammenhang mit der gegenüber den Vereinigten Staaten späteren Produktionsaufnahme von Synthesefasern; außerdem beruht diese Entwicklung auf den günstiger gelegenen Verbraucherindustrien gegenüber jenen der Ostblockländer.

Unter den Ländern mit niedrigem Einkommensniveau weisen der Ferne Osten und Lateinamerika, welche das Gros ihres Synthesefaserbedarfes aus Japan bzw. aus den Vereinigten Staaten decken, schnellere Verbrauchszunahmen auf als andere Länder. Immerhin betrug 1962 in diesen Ländern der Anteil am Verbrauch von Synthesefasern — Rayon ausgenommen — erst 7% des Weltverbrauches von Synthesefasern.

Textile Entwicklungen bei Courtaulds

Anlässlich der Generalversammlung des britischen Chemiefaserkonzerns Courtaulds war u. a. zu vernehmen, daß Courtaulds im Jahre 1963 im Fasersektor und in dessen verwandten Zweigen Investitionen in der Höhe von insgesamt 70 Mio £ tätigte.

Der Courtaulds-Konzern, der heute in 25 Ländern über 100 Fabriken in den diversen Produktionszweigen (Fasern, Textilien, chemische Erzeugnisse, Holzmasse, Plastikmaterial u. a. m.) besitzt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr, beendet 31. März 1964, gegenüber dem Vorjahre einen um 23%, von 185 Mio £ auf 228 Mio £, erhöhten Umsatz. Der Reingewinn vor Versteuerung und Anleiheverzinsung stieg um nahezu 40% von 26,4 Mio £ auf 36,1 Mio £. Der Gruppengewinn des Konzerns fiel somit im Vergleich zu jenem vor zwei Jahren, seit dem fehlgegangenen Fusionsversuch mit der ICI, um 19 Mio £ höher, bzw. mehr als verdoppelt aus. Die Jahresdividende betrug 20%, gegenüber rund 15,5% im Vorjahre.

Courtaulds, der in bezug auf die große Auswahl an Fasern im Chemiefasersektor der Welt die führende Stellung einnimmt und auch in der Produktion und im Absatz von Fasern an der Spitze steht, hat vor kurzem seine 50-prozentige Beteiligung an der British Nylon Spinners Ltd. (BNS), der gemeinsamen Tochtergesellschaft der ICI (Imperial Chemical Industries) und Courtaulds, gekündigt. Somit ist die ICI durch die Uebernahme der Courtaulds-Beteiligung alleinige Inhabefirma der BNS geworden. Die British Nylon Spinners Ltd. erzeugt ausschließlich Nylon 66 nach dem Du-Pont-Patent und genießt auf dem britischen Nylonmarkt eine Vorrangstellung. Im Jahre 1963 bezifferte sich die Produktionskapazität der BNS auf 130 Mio lb; bis zum Jahre 1966 ist bereits ein Kapazitätsausbau auf 200 Mio lb jährlich geplant. Außerdem zählt die BNS zu den Großverbraucherinnen von Nylonpolymer, das die ICI liefert.

Im gleichen Ausmaß wie die British Nylon Spinners Ltd. für die ICI von Bedeutung ist, war die BNS auch für Courtaulds von eminenter Wichtigkeit. Der Courtaulds-Konzern sah sich durch die Vorrangstellung der ICI als Polymerlieferant als Aktionär der BNS in seiner Position behindert und hat deshalb auf eine Auflösung dieser Ver-

bindung gedrängt. Ueberdies beabsichtigt Courtaulds, sein Augenmerk vermehrt auf Synthesefasern, vornehmlich auf Nylon, zu konzentrieren. Diesen Vorsatz auszuführen, war Courtaulds während der Kapitalbeteiligung bei der BNS erschwert, nachdem der Konzern auf das britische Nylonmonopol der BNS in bezug auf Nylon 66 weitgehend Rücksicht nehmen mußte.

Kapazitätserweiterungen bei Nylon

Die britische Produktion von Nylon von rund 130 Mio lb pro Jahr soll innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre eine Verdoppelung erfahren, dies in Verbindung mit Entwicklungsplänen für die Acryl-, Polyester-, Olefine- und Polyurethanfasern.

Der Courtaulds-Konzern dürfte sich durch den Ausbau seiner Nylonwerke in Spondon (bei Birmingham) und in Aintree (bei Liverpool) innerhalb von etwa drei bis vier Jahren am britischen Nylonmarkt einen Anteil von rund 15% sichern. Diese beiden Werke zur Produktion von «Celon» (Nylon 6) werden innerhalb von zwei Jahren auf eine Jahreskapazität von je 50 Mio lb ausgebaut. Außerdem werden gegenwärtig Fabriken zur Produktion von Nylon 6 auch durch die amerikanischen, kanadischen und französischen Tochtergesellschaften des Konzerns errichtet. Garne aus diesen Anlagen und aus dem Werk in Spondon sollen bereits im Herbst dieses Jahres auf den Markt gelangen. Wie angenommen wird, dürfte die künftige Expansion im Faserverbrauch in vermindertem Ausmaße bei Nylon 66, dagegen vermehrt bei Nylon 6, das in der Produktion billiger ist, eintreten.

Mit diesen Erweiterungen wird die Gesamtkapazität Courtaulds in bezug auf «Celon» innerhalb weniger Jahre auf über 100 Mio lb jährlich gebracht werden.

Die Verarbeitungskapazität Courtaulds für Bauschgarn wird laufend erhöht. Die Produktion von Geweben aus Bauschgarn dürfte innerhalb der nächsten zwei Jahre auf mehr als 167,2 Mio qm jährlich ausgebaut werden.

Courtaulds in Schweden und in der Sowjetunion

Die Svenska Rayon AB, Karlstad am Wenersee, die 1963 durch den bedeutendsten skandinavischen Rayonproduzenten, d. h. durch die schwedische Co-operative Union und Grossistenvereinigung und durch Courtaulds, gebildet wurde, wird in Kürze die Produktion von Nylon 6 aufnehmen.

Zu Beginn wird die Produktion auf einem begrenzten Niveau gehalten, während für später bereits beträchtliche Expansionsmöglichkeiten ins Auge gefaßt sind. Courtaulds unterzeichnete schon im Dezember 1963 eine 49prozentige Interessennahme an der Svenska in der Höhe von 22,5 Mio sKronen. Damals lag bereits die Absicht der Produktionsaufnahme von Nylon 6 vor, und zwar nach dem nur niedrige Kosten verursachenden Verfahren, das im Spondon-Werk von Courtaulds durch die British Celanese entwickelt worden ist.

Der Verbrauch von Nylon in Schweden bezifferte sich 1963 auf 6000 Tonnen; diese ganze Menge wurde importiert.

Der Courtaulds-Konzern schloß vor kurzem mit der Sowjetunion einen Kontrakt ab, der die Lieferung von Viskoserayon-, Stapel- und Endlosfasern und von Pneu-cord im Werte von rund 6 Mio £ zum Gegenstand hat.

Ein Sprecher Courtaulds berichtete hiezu, dieser Kontrakt stelle den ersten Teil des Courtaulds-Exportprogrammes nach der Sowjetunion im Jahre 1965 dar. Der zweite Teil des Kontraktes auf Fasern im Rahmen des Exportprogrammes werde voraussichtlich im kommenden Oktober abgeschlossen. Courtaulds tätigte bereits während der letzten Jahre bedeutende Garnlieferungen nach der Sowjetunion, die jedoch nie den Umfang der Exporte gemäß vorstehendem Kontrakt aufgewiesen haben.

In den letzten Jahren lieferte Courtaulds auch zahlreiche

Anlagen zur Produktion von Fasern nach der Sowjetunion und nach Ostblockländern. Außerdem steht der Konzern gegenwärtig in Verhandlungen zwecks weiteren Lieferungen solcher Anlagen an die gleichen Auftraggeber.

Der britische Absatz von Fasern nach der Sowjetunion im Jahre 1963 umfaßte hauptsächlich regenerierte Zellu-

lose-, Endlos- und Stapelfasern, wobei Viskosestapelfasern den Hauptanteil ausgemacht haben dürften. Die Ausfuhr von regenerierten Stapelfasern nach dem Sowjetmarkt bezifferte sich 1963 auf 32,57 Mio lb, während die britische Gesamtausfuhr dieses Garntyps im gleichen Jahre 65,09 Mio lb ausgemacht hatte.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zur Entwicklung der Leistungen und Kosten

Anmerkung der Redaktion: Mit freundlicher Bewilligung der Firma Keller & Co. Weberei Neuthal, Gibswil ZH, entnehmen wir ihrer vorbildlich redigierten Hauszeitung «Das Neuthaler Schifflin» den Artikel «Zur Entwicklung der Leistungen und Kosten der Firma», verfaßt von Herrn Walter E. Zeller, Betriebswirtschaftliche Beratungen, in Kilchberg ZH.

Es ist sicher keine Neuigkeit, wenn man auf den in den letzten Jahren verstärkt aufgetretenen Kostenauftrieb hinweist. Interessanter ist aber, einmal zu untersuchen, inwiefern die viel zitierte, aber selten tatsächlich nachgewiesene Produktivität diesem Kostenauftrieb folgen konnte.

Gerade von gewerkschaftlicher Seite wird ja gerne mit dem Argument operiert, die Arbeitnehmer müßten ihren gerechten Anteil an der Produktivitätssteigerung erhalten, wogegen grundsätzlich sicher nichts einzuwenden ist. In einem etwas anderen Lichte erscheint diese Zielsetzung dann, wenn man feststellt, daß die Belegschaften der Textilindustrie in den letzten Jahren nicht nur einen «gerechten» Anteil am Produktivitätszuwachs erhielten, sondern daß mehr als die gesamten Kosteneinsparungen durch Produktivitätsfortschritt in der Form von Lohnerhöhungen ausbezahlt worden sind. Mit anderen Worten: Die Lohnsätze stiegen stärker an als die Produktivität, so daß das viel zitierte Auffangen des Kostenauftriebs durch Produktivitätssteigerung nicht mehr möglich war. Die Folge davon ist, daß die Produktionskosten gesamthaft gesehen, auf den Quadratmeter Produktion bezogen, in den letzten Jahren gestiegen sind. Diese Feststellung bezieht sich nicht nur auf die Textilindustrie im allgemeinen, sondern auch auf die Firma Keller & Co.

Die Kosten, welche die Firma für eine Arbeiterstunde im vergangenen Jahre aufzuwenden hatte, beliefen sich auf durchschnittlich Fr. 3.64. Hierin eingeschlossen sind einmal die ausbezahlten Grundlöhne (Fr. 3.14), dann die Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, Kinderzulagen, Feiertage, Ferien, AHV, Unfallversicherung, Pensionskasse, Krankenpflege usw., d. h. alle jene Kosten, die von der Firma als Lohn- und Lohnzusatzkosten getragen werden müssen. Dieser Ansatz liegt um 18 % höher als 1961, so daß also seither jährlich eine Lohnkostensteigerung von 9 % eingetreten ist. Im gleichen Zeitraum von 1961 bis 1963 stieg die Produktivität, d. h. die je Arbeitsstunde geleistete Zahl der Quadratmeter, um rund 12 %, was einem jährlichen Produktivitätszuwachs von 6 % entspricht. Anders ausgedrückt, benötigte die Firma 1961 noch 7,0 Arbeiterstunden für die Erzeugung von 100 m² Gewebe, 1963 dagegen nur noch 6,22 Arbeiterstunden für 100 m². 1961 kostete eine Arbeiterstunde im Durchschnitt Fr. 3.09, 1963

Fr. 3.64. Daß die Rechnung nicht aufgeht, ergibt sich wie folgt:

1961: 7,00 Arbeiterstunden × Fr. 3.09 = Fr. 21.63 per 100 m²
1963: 6,22 Arbeiterstunden × Fr. 3.64 = Fr. 22.65 per 100 m²

Obige Zahlen stimmen allerdings nur bedingt, da ja das Fabrikationsprogramm nicht genau gleich geblieben ist, aber die aus dieser Veränderung resultierende Abweichung ist so gering, daß diese Fehlerquelle unberücksichtigt bleiben kann.

Glücklicherweise sind nicht alle übrigen Kosten so stark gestiegen wie die Löhne, so z. B. die Kosten für Hilfsmaterialien und Ersatzteile, die Frachten, die Verwaltungskosten und die Zinsen für das investierte Kapital. Hingegen sah sich die Firma gezwungen, ihre Abschreibungen in der Zeit von 1961 bis 1963 um rund 30 % zu erhöhen, und zwar mit Rücksicht auf die steigenden Anschaffungskosten für neue Maschinen und auf die raschere Entwertung dieser Maschinen durch den immer schneller werdenden technischen Fortschritt.

Im Zusammenhang mit den Lohnkosten müssen noch zwei Dinge nachgetragen werden. Erstens einmal die Tatsache, daß das Lohnniveau der Firma Keller & Co. höher liegt als der Durchschnitt vergleichbarer anderer Webereien. Zweitens entstehen der Firma beträchtliche zusätzliche Kosten aus dem Unterhalt der Wohnhäuser, bei denen — wie schon früher einmal dargelegt — die Mietzinse nur etwa 40 % der entstehenden Gesamtkosten decken. Für diesen Unterhalt der Wohnhäuser wird im Mittel eine Arbeitsstunde mit zusätzlich rund 30 Rappen belastet. Diese Zahl ist in den vorgenannten Lohnkosten von Fr. 3.64 für 1963 noch nicht miteingeschlossen, ebensowenig wurde eine Liegenschaftsverzinsung berücksichtigt.

Jeder Betriebsangehörige hat in den letzten Jahren feststellen können, daß die Firma ganz enorme Anstrengungen unternimmt, um auch weiterhin in der Gruppe der Spitzenbetriebe mitmarschieren zu können. Diese Anstrengungen beziehen sich auf die verschiedensten Gebiete der Unternehmungs- und Betriebsführung. Große Kapitalien sind in die Erneuerung und Modernisierung des Maschinenparks investiert worden, neue und bessere Arbeitsmethoden werden gesucht und angewendet, Fabrikationsfehlern wird mit äußerster Energie zu Leibe gerückt, das Fabrikationsprogramm ist reduziert worden, um womöglich nur noch große Auflagen zu produzieren, neue Wege für die Sortimentsgestaltung werden geprüft.

Wenn die Firma erfolgreich weiterbestehen will, dann sind diese Maßnahmen absolut unerlässlich und erheischen auch die volle Unterstützung aller Betriebsangehörigen.

Der Herausgeber und die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» bitten die Leserschaft, bei Käufen die Inserenten zu berücksichtigen

Unsere zukünftige Personalpolitik

«Aktion P» in Zürich

P. H. Müller

Anmerkung der Redaktion: Von unserem regelmäßigen Mitarbeiter Herrn P. H. Müller erhielten wir den Artikel «Unsere zukünftige Personalpolitik». Der Verfasser stellt abschließend die Frage, ob es nicht angebracht wäre, ältere erfahrene Arbeitskräfte nicht einfach aus dem Arbeitsprozeß auszuschalten, sondern sie in einer ihnen zusagenden Form einzusetzen. Seine interessanten Ausführungen finden eine sinnvolle Ergänzung durch die Schaffung der «Aktion P» in Zürich, über die wir anschließend an die Ausführungen von Herrn Müller berichten.

Die jetzige Knappheit an Führungskräften ist allgemein bekannt. Infolge der beiden Weltkriege entstand vor allem in Europa eine fühlbare personelle Lücke, so daß heute die Unternehmungen viel von Menschen von den besonders geburtenstarken Jahrgängen vor dem ersten Weltkrieg 1900 bis 1910 gelenkt werden. Ohne jeglichen Uebergang stehen heute in vielen Betrieben jung und alt direkt nebeneinander.

Die immer mehr überhandnehmende Vergrößerung der Unternehmungen und die sich immer mehr gestaltende Mannigfaltigkeit der Wirtschaft stellen auch immer größere Anforderungen an die führenden Kräfte, und da es bis heute keinen Ersatz und keine Ausweichmöglichkeit für leitende Menschen gibt, muß die heutige ältere Generation unbedingt für Nachwuchs sorgen.

Die junge Generation ist vor allem härter und auch unpersönlicher als die ältere. Sie arbeitet mehr mit der «Intelligenz». Das sorgfältige Abwägen der Vor- und Nachteile sowie die Erfahrung fehlen ihr.

Der Lehrling wird je länger je weniger eine Zwischenstellung einnehmen, sondern als Arbeitnehmer betrachtet werden. Die Grundlage für das Leben wird ihm die Schule geben, dagegen hat die besondere Ausbildung im Betrieb gegen eine entsprechende Entlohnung zu erfolgen. Die Erziehung ist wohl zur Hauptsache Aufgabe der Schule, aber auch im Betrieb ist diese zu ergänzen. Sowohl der fachlichen als auch der allgemeinen Ausbildung des Lehrlings soll die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden; hiervon hängt zu einem großen Teil das Wohl der zukünftigen Wirtschaft eines Landes ab.

Eine besondere Lösung erfordert das Arbeitsproblem der Frau. Tatsache ist, daß im allgemeinen eine verheiratete Frau ihre berufliche Tätigkeit aufgibt, sobald die finanzielle Lage in der Ehe ihr dies erlaubt. Oft arbeitet die verheiratete Frau auswärts nur so lange, bis das erste Kind auf die Welt kommt. Viele schätzen Halbtagsarbeit, so daß man voraussichtlich das Problem der auswärts arbeitenden verheirateten Frau in Form einer Halbtagsarbeit zu lösen versuchen sollte.

Die Entwicklung geht dahin, daß der Unterschied zwischen Angestellten und Arbeitern immer mehr verschwindet. Vermutlich wird der Angestellte Angestellter bleiben und der Arbeiter sukzessive Angestellter werden, was sich naturgemäß auch in der politischen Entwicklung der Gesellschaft auswirken wird.

Die Facharbeiter dürften langsam verschwinden, und man wird sich daran gewöhnen müssen, einem Arbeiter die Zeit zum Einarbeiten in eine Branche einzuräumen.

Durch diese Entwicklung bilden sich zwei Sorten von Menschen heran: solche die führen und solche die ausführen. Da vor allem Führungskräfte fehlen werden, ist es unsere Aufgabe, aus solchen Menschen, die ausführen, führende Kräfte heranzubilden. Ungelernte und ungeschulte Kräfte werden in Zukunft wenig benötigt, dagegen

werden geschulte Menschen stets begehrt sein. Während man in letzter Zeit den persönlichen Einsatz eines Mitarbeiters in finanzieller Hinsicht sicherstellte, wird man in Zukunft mehr eine Personal- als eine Sozialpolitik betreiben müssen. Der Mensch muß als Mensch behandelt werden. Durch den höheren Lebensstandard und die ausgedehnten Verdienstmöglichkeiten gerät der Arbeitnehmer immer weniger in eine notdürftige Lebenslage. Dagegen können stets noch besondere Notfälle eintreten, bei denen man helfend beispringen kann. Die Personalpolitik wird also immer schwerer und auch wichtiger.

Für die Zukunft werden vor allem Menschen mit «Erfahrung» gesucht, solche die überall beratend eingesetzt werden können, wobei man sich vergegenwärtigen muß, daß die neue Generation insbesondere einen höheren Lebensstandard, mehr Freiheit, Unabhängigkeit und auch mehr Selbstbestimmungsrecht wünscht.

Wie wäre es, wenn in dieser außergewöhnlichen Uebergangszeit die älteren erfahrenen Arbeitskräfte bei der Erreichung des Pensionierungsalters nicht sofort aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet, sondern in irgendeiner ihnen zusagenden Form als Mitwirkende beibehalten oder beigezogen bzw. eingesetzt würden? Diese könnten vielleicht eine wertvolle Brücke vom alten ins neue Wirtschaftszeitalter bilden!

«Aktion P» in Zürich

Um Pensionierten, die das Bedürfnis haben, sich in irgendeiner Form nützlich zu betätigen und denen das plötzliche Stillsitzen unerträglich ist, Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen, wurde kürzlich in Zürich eine politisch und konfessionell neutrale Vermittlungs- und Beratungsstelle geschaffen. Bern, Basel und Biel sind diesbezüglich bahnbrechend vorangegangen. Die erfreulichen Resultate der letzten zwei Jahre, die in Bern gesammelt wurden, zeigen aber deutlich, daß die Pensionierung in den meisten Fällen ein generelles psychologisches Problem darstellt. Der in die Pensionierung eintretende Mensch muß für diese Zeit, für die dritte Lebensphase, vorbereitet werden. Die Zahl der Pensionierten ist stetig steigend und erheischt wachsende Verantwortung. Der entsprechende Filmausschnitt an der Expo (Der Weg der Schweiz) dürfte jeden Besucher nachhaltig beeindruckt haben.

In der Stadt Zürich ist es dem Zürcher Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter» zu verdanken, daß die «Aktion P» verwirklicht wurde. Bei dieser Organisation wirken Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände wie auch gemeinnützige Institutionen mit. Die Stadt Zürich stellt zentralgelegene Büroräume zur Verfügung. Wie in Bern wird auch in Zürich die Beratungsstelle von Pensionierten ehrenamtlich geführt, die mit Geschick und großem Einfühlungsvermögen ihres nicht leichten Amtes walten. In Bern werden aber die notwendigen Lokalitäten unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und so bleibt zu hoffen, daß sich die Stadt Zürich auch dieser gemeinnützigen Vermittlungsstelle gegenüber großzügig zeigt.

Das plötzliche Loslösen von Pflicht, Verantwortung und Kollegialität mit dem Tag der Pensionierung, dem «Tag P», wird in vielen eine Leere erzeugen, in der sie sich unnützlich, vergessen und abgeschrieben vorkommen. Hier hilft die «Aktion P» den Sinn des Lebens zu erhalten. Einerseits handelt es sich um rein psychologische Probleme, andererseits aber spielen oft auch materielle Gründe mit. Die Tatsache, daß sich in Zürich bereits 70 Arbeitssuchende gemeldet haben, obschon die Eröffnung in die Ferien fiel

und die Institution erst im Anlaufen ist, beweist, daß sie einem Bedürfnis entspricht.

Es hat sich gezeigt, daß die Pensionierten und Altersrentner mit Vorliebe einen Wirkungskreis wählen, der ihnen bereits vor der Pensionierung interessant zu sein schien. Ein detaillierter Fragebogen und eine Besprechung bilden die Grundlage für den Einsatz. Die «Aktion P» legt großen Wert darauf, von den Arbeitgebern möglichst viele

Anfragen und Arbeitsangebote zu erhalten. Freie Stellen für Pensionierte (vorübergehende Arbeiten, Teilarbeiten, Stunden- und Halbtagsarbeiten) sind der Beratungsstelle der «Aktion P», Stauffacherquai 2, 8004 Zürich, Telefon 23 44 94, Sprechstunden Montag 15 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag je 9 bis 11 Uhr, zu melden. Für die durch die Beratungsstelle vermittelten Stellen hat nur der Arbeitgeber eine Gebühr zu bezahlen.

Rohstoffe

Vestan ein Jahr in der Schweiz



*Nachmittagskleid von Rena AG, Zürich
Gewebe von Heer & Co. AG, Thalwil aus 55 % Vestan und
45 % Schurwolle mit gitterartigem Effekt*

Kürzlich führte die Hüls Chemie AG Zürich im Namen der Faserwerke Hüls GmbH und in Anwesenheit von Herrn Generalkonsul A. Hofmann zum zweitenmal ihre Faser in Zürich an einer Mopenschau vor. Nachdem bereits vor Jahresfrist diese neue Polyesterfaser die Fachleute beeindruckte, sah man der vergangenen Demonstration mit gespannten Erwartungen entgegen. An der Schau in Zürich kamen hauptsächlich Modelle schweizerischer Provenienz und aus in der Schweiz hergestellten Geweben zur Vorführung. Die Modelle sind den kommenden Frühlingssammlungen entnommen, wurden also nicht speziell für diese Modeschau hergestellt. Die Darbietung, an die Adresse von Gewebe- und Kleiderfabrikanten gerichtet, wurde mit bemerkenswertem Beifall aufgenommen — ein Beifall, der nicht nur den sehr tragbaren und beschwingt vorgeführten Modellen galt, sondern auch den aparten

Gewebekreationen. Diese außerordentlichen Gewebe aus Vestan und Schurwolle stammen von den Firmen AG Mietlich, Richterswil, Schmid AG, Gattikon, Stucki's Söhne AG, Steffisburg, Tuchfabrik Spinnler & Co. AG, Liestal, Tuchfabrik Wädenswil AG, Wädenswil, Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, Derendingen, und Heer & Co. AG, Thalwil. Die letztgenannte Firma steuerte rund die Hälfte aller Stoffe bei und wartete mit besonders ausgesuchten und ihren Kreationen alle Ehre machenden Phantasiestoffen mit raffinierten Bindungseffekten auf. Alle vorgeführten Gewebe sind aus 55 % Vestan und 45 % Schurwolle hergestellt und unterstehen der Qualitätskontrolle der Faserwerke Hüls, über die wir nachstehend berichten.

Qualitätskontrolle für Textilien aus Vestan

Ueber die Qualitätskontrolle für Textilien aus Vestan äußert sich Dr. H. Busch in der Werkzeitschrift «Der Lichtbogen» (Heft 1, 12. Jahrgang) der Farbwerke Hüls GmbH wie folgt:

Es ist ein langer Weg vom Rohstoff bis zur fertigen Synthesefaser. Die Herstellung von Textilien aus diesen Fasern ist ebenfalls langwierig und läuft über viele Verarbeitungsstufen. Aus den Fasern werden Garne gesponnen, diese werden zu Geweben verarbeitet, die Garne oder die Gewebe werden gefärbt, die Gewebe werden ausgerüstet, bevor sie in die Konfektion gehen. Auf alle diese Verarbeitungsstufen hat der Faserhersteller normalerweise nur geringen Einfluß, da sie außerhalb seiner Produktion in den entsprechenden Betrieben der Textilindustrie durchgeführt werden. Trotzdem erscheint der Markenname der verwendeten Synthesefaser als Warenzeichen im Fertigartikel, wodurch der Hersteller der Synthesefaser nach den vielen Verarbeitungsprozessen außerhalb seines Betriebes dem Verbraucher gegenüber wieder in Erscheinung tritt.

Um eine gleichbleibend hohe Qualität der mit dem Warenzeichen Vestan ausgezeichneten Textilien zu gewährleisten, haben die Faserwerke Hüls über die Qualitätsüberwachung ihrer Polyesterfaser selbst hinausgehende Anforderungen aufgestellt, denen die Halb- und Fertigfabrikate aus Vestan genügen müssen. Ob diese Qualitätsbedingungen erfüllt sind, zeigt die Prüfung der Textilien durch die Faserwerke Hüls. Sie wird normalerweise an den fertigen Geweben durchgeführt, da man bereits am Gewebe die meisten Eigenschaften des Fertigartikels erkennen kann. In Einzelfällen wird die Kontrolle jedoch am Kleidungsstück selbst vorgenommen. Auf diese Weise werden dem Verbraucher nur Vestan-Textilien mit gleichbleibend hoher Gebrauchstüchtigkeit angeboten.

Für die Verwendung des Warenzeichens Vestan bei Kammgarngeweben werden folgende Anforderungen gestellt, ohne deren Erfüllung das Warenzeichen nicht benutzt werden darf:

Die Garne müssen aus 55 % Vestan und 45 % Schurwolle nach dem in der Kammgarnspinnerei üblichen Verfahren

gesponnen werden. Der Vestan-Anteil im Kettgarn und Schußgarn darf bei Normklima nicht mehr als $\pm 2\%$ (absolut) vom Sollwert abweichen.

Die Feinheit und Stapellänge dieser Faser muß auf die verwendete Schurwolle abgestimmt werden. Geringwertige Schurwolle darf nicht eingesetzt werden.

Der Knittererholungswinkel, mit dem das zeitliche Verhalten von Knitterfalten beschrieben wird, muß beim trockenen Gewebe nach 60 Minuten mindestens folgende Werte erreichen:

für ein Längengewicht bis 240 g/lfm: 160°
 zwischen 240 und 320 g/lfm: 155°
 über 320 g/lfm: 150°

Auf den Geweben sollen im Gebrauch keine Pills entstehen. Je nach dem Meßverfahren im Laboratorium dürfen höchstens einige unreife Pills auftreten, oder die Gewebeerfläche darf wolkig und flusig werden.

Die Maßänderung der Gewebe beim Bügeln (30 Sekunden bei 180°C) oder Reinigen in Perchloräthylen (15 Mi-

nuten bei 45°C) darf in Kett- und Schußrichtung $0,8\%$ nicht überschreiten. Damit treten unliebsame Schrumpfungen der Textilien und deren Folgeerscheinungen praktisch nicht mehr auf.

Bei gefärbten Geweben mit Vestan wird für die unten aufgeführten Echtheiten eine nur geringfügige Aenderung der Farbe und ein leichtes Anbluten der Begleitgewebe aus 100% Vestan, reiner Wolle oder reiner Baumwolle zugelassen. Auf den Graumaßstäben für die Aenderung der Farbe und das Anbluten der Begleitgewebe entsprechen diese Farbänderungen der Stufe 4 und 4 bis 5. Untersucht werden: Waschechtheit nach 30 Min. bei 40°C , Reinigungsechtheit nach 30 Min. bei 45°C in Perchloräthylen, Schweißechtheit, Trockenhitzechtheit nach 30 Sekunden bei 170°C , Bügelechtheit naß, Reibechtheit. Die Lichteichtheit gefärbter Gewebe muß mindestens dem Typ 5 des Blaumaßstabes entsprechen.

Die ausgewählten Farbechtheiten sind für den normalerweise zu erwartenden Gebrauch von Kammgarngeweben wesentlich. Die Durchführung der Prüfungen ist genau festgelegt. Soweit entsprechende DIN- oder andere Norm-Vorschriften vorliegen, werden diese herangezogen.

Spinnerei, Weberei

Die Automatisierung in der Kreuzspulerei

Im Zusammenhang mit der Frage der Automatisierung der Kreuzspulerei sind schon verschiedene Artikel veröffentlicht worden, die unterschiedliche Gedankengänge zeigten, auf welchem Weg eine Automation angestrebt und ermöglicht werden kann. An der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover 1963 wurden auch voneinander abweichende Konstruktionen und Konzeptionen gezeigt. Die zur Lösung des Problems eingeschlagenen Wege sind unterschiedlich — die Gründe, die zur Automation führen, sind dagegen überall die gleichen: der Mangel an geübten, zuverlässigen Arbeitskräften sowie die erhöhten qualitativen Anforderungen an das Spulgut. Und dann nicht zuletzt die durch die ständig erhöhten Lohnkosten und sozialen Leistungen bedingte Verteuerung des Arbeitsprozesses. Daß die Automation ein zwingendes Problem ist, darüber sind sich alle einig. Die Kapitalbereitstellung ist heute eher möglich als die Beschaffung des Personals allgemein.

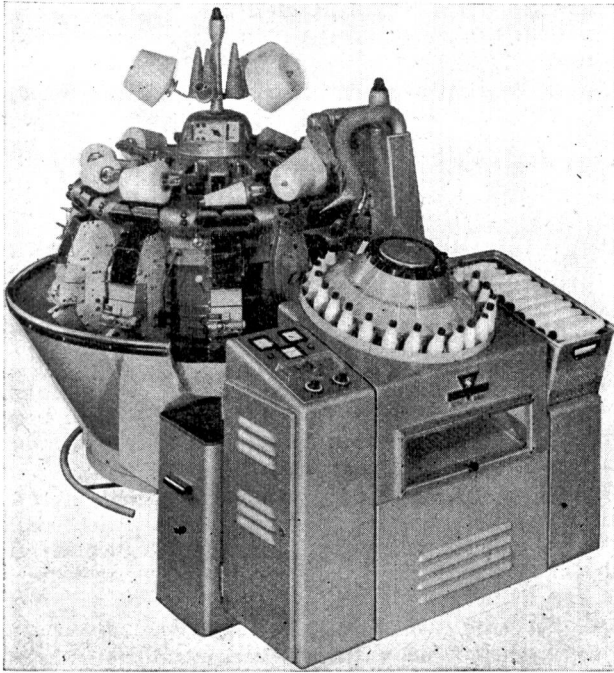
Bei der Frage der Anschaffung von Kreuzspulautomaten dürfen nicht nur die Lohnersparungen betrachtet werden, sondern es ist vielmehr nötig, einen Vergleich aller Kosten — dies besonders in Spinnereien, welche bis heute nur einen kleinen Teil der Produktion oder überhaupt nichts gespult haben — anzustellen. Die Wirtschaftlichkeit der Automaten hängt von der effektiven Leistung einer Spulstelle bzw. der Spulerin ab. Bei der außerordentlichen Häufigkeit der Operationen — bedenkt man zum Beispiel, daß eine Arbeiterin in einer Schicht von 8 Stunden rund 6000 Spinnkopse vorzubereiten und ins Magazin einzulegen hat — ist man sich im klaren, welche Auswirkungen eine nur um eine Sekunde pro Operation verlängerte Handzeit mit sich bringt. Der Bedienungsweg, der Aufwand für die Konenabnahme, die für den Transport der Kopse und Konen benötigte Zeit, der Kraftaufwand, der Unterhalt, die Beweglichkeit im Einsatz der Maschinen, der Platzbedarf — all dies sind neben der Spulenqualität Fragen, die bei der Anschaffung neuer Maschinen einer eingehenden Würdigung wert sind.

Welchen Ansprüchen muß eine Konstruktion genügen? Kreuzspulautomaten müssen funktionssicher sein, um den Endzweck, nämlich die Einsparung von Personal, zu er-

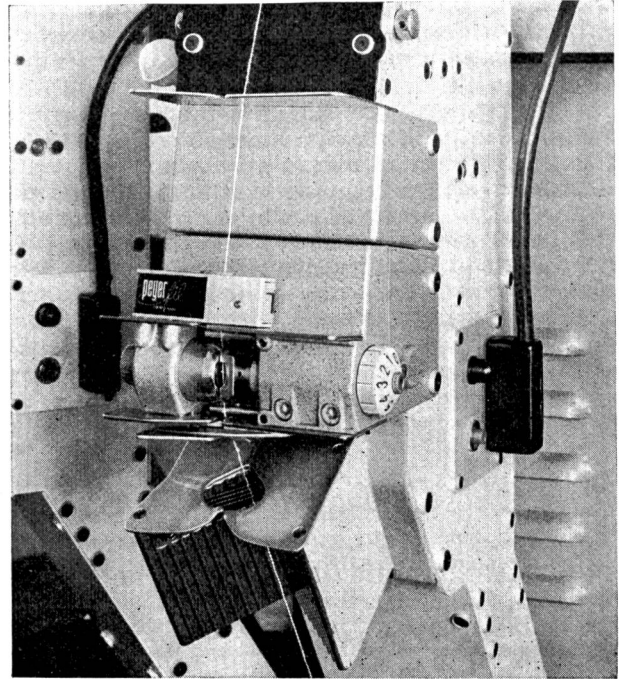
füllen. Die Wartung soll auf ein Minimum reduziert werden können, damit nicht an Stelle des angelernten Bedienungspersonals teurere Fachkräfte eingesetzt werden müssen. Natürlich brauchen Kreuzspulautomaten Pflege und Unterhalt. In erster Linie sind aber Konstruktion und Materialien so zu wählen, daß von der mechanischen Seite her die größtmöglichen Sicherheiten vorhanden sind.

Der Zweck der Automatisierung ist nicht erfüllt, wenn der Anteil der Fehloperationen zu hoch ist. Das Bedienungspersonal wird dadurch gezwungen, einen zu großen Zeitanteil der technischen Ueberwachung zu widmen. Nachdem beim Spulen immer ein loser Faden, welcher sich recht oft launenhaft verhält, gesteuert und geführt werden muß, wird sich wohl jeder Textilfachmann bewußt sein, daß ohne zuverlässige Elemente nur unbefriedigende Resultate zu erzielen sind. Wenn auch schon verschiedene Fabrikate mit mehr oder weniger großer Spindelzahl in den Betrieben im Einsatz stehen, zeigt sich immer wieder, daß Probleme auftreten können, welche die Wirtschaftlichkeit herabsetzen und die in die Automation gesetzten Erwartungen vielleicht nicht voll und ganz erfüllen.

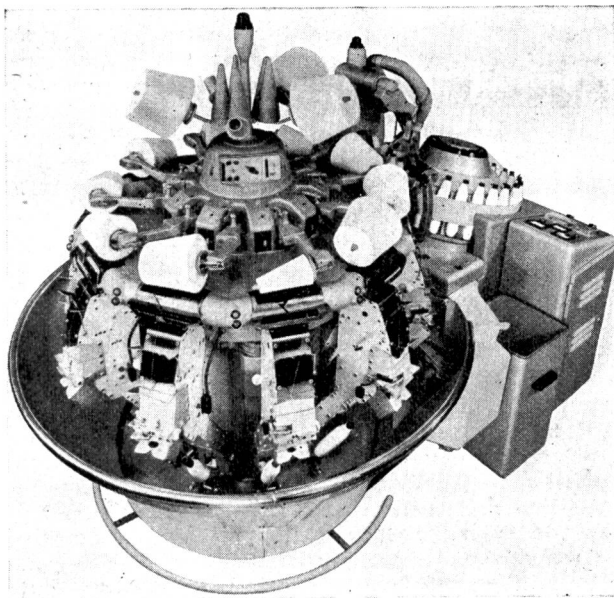
Beim Spulprozeß — auch bei automatischen Kreuzspulmaschinen — wird die Leistung der Spulerin weitgehend durch die Häufigkeit der Operationen bestimmt. Der Dauer der Handzeiten kommt dabei größte Bedeutung zu. Beeinflußt durch die unterschiedlichen menschlichen Leistungen fällt das Resultat auch sehr unterschiedlich aus. Vom Maschinenhersteller wird daher erwartet und muß auch vorausgesetzt werden, daß er diesem Umstand Rechnung trägt und bezüglich Konzeption und Konstruktion die günstigsten Voraussetzungen schafft. Die Wirtschaftlichkeit des Spulens wird weitgehend bestimmt durch den Zustand der vorzulegenden Spinnkopse. Der entscheidende Faktor ist die Frage der Unterwindung. Die Spinnerei hat in gewissen Grenzen die Möglichkeit, mit kürzeren oder längeren Unterwindungslängen zu arbeiten. Die Geschwindigkeit im Absenken der Ringbank, welche von Drehung und Garnlieferung abhängt, bestimmt die Unterwindungslänge. Im Zusammenhang mit Kreuzspulautomaten ist es außerordentlich wichtig, daß die Unterwindung kurz gehalten ist. Es gilt hier, die günstigsten Verhältnisse zu



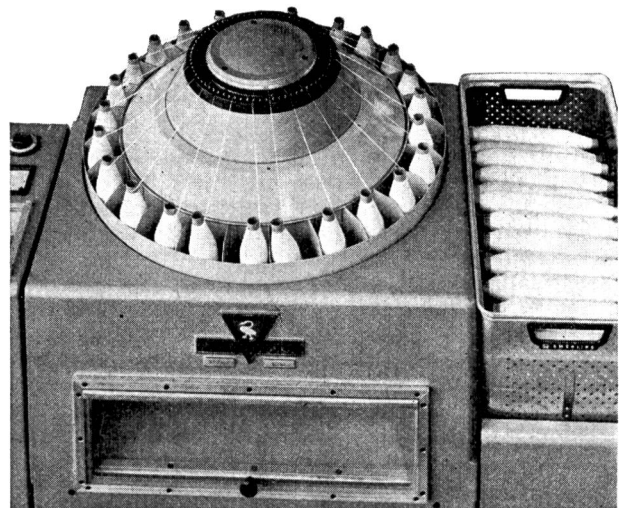
Der neue Kreuzspulautomat Typ 11
der Maschinenfabrik Schweizer AG, Horgen
Vorderansicht



Die positiv angetriebene Dämmung mit elektronischem Fadenreiner und vorgeschaltetem mechanischem Vorreiniger bilden eine harmonische Einheit. Die sauber gelöste Konstruktion und die dadurch minimale Umlenkung des Fadens erlauben hohe Abspulgeschwindigkeiten



Seitenansicht



Das Kopsmagazin mit seiner vielseitigen Verwendbarkeit
in angenehmer Arbeitshöhe

finden, und zwar so, daß keine zusätzlichen Fadenbrüche beim schnelleren Absenken der Ringbank entstehen. Welchen Einfluß die Unterwindungslänge auf die Einlegeleistung der Spulen hat, zeigt nachstehendes Beispiel:

bei 70 cm Unterwindung 19 Kops pro Minute
bei 150 cm Unterwindung 14 Kops pro Minute

Auch der Anspinnfaden kann die Bedienung erschweren und zu Störungen im Arbeitsrhythmus der Spulerin führen. Sofern sich das vorstehende Fadenende mit dem Faden der Unterwindung verfängt, führt dies zu Wiederholungen

der Handgriffe, die die Leistung der Spulerin direkt beeinflussen. Wenn nun eine Arbeiterin zwei Kops pro Minute weniger einlegt, sind dies pro achtstündige Schicht 960 Kops. Bei einem Kopsgewicht von 100 g fällt die Tagesleistung der Spulerin um 96 kg. Diese wenigen Zahlen zeigen ausgeprägt, wie wichtig die Vorlage eines einwandfreien Spinnkopses ist und in welchem Rahmen sich die Unterwindung auf die Wirtschaftlichkeit des Spulens auswirkt.

Und nun zum Kreuzspulautomat, wie er von der Maschinenfabrik Schweizer AG in Horgen konstruiert worden

ist und zum Verkauf angeboten wird. Die Forderungen der Textilbetriebe sind an dieser Maschine weitgehend erfüllt.

Die Maschine in runder Bauart weist 10 Spulstellen auf, welche kontinuierlich am stehenden Automatenaggregat vorbeiwandern. Diese Konzeption erlaubt, pro 10 Spindeln ein zentrales Fächermagazin zu verwenden, welches der Spulerin kürzeste Bedienungswege ermöglicht und damit auch eine höhere Leistung als mit Einzelmagazin gewährleistet. Das Kopsmagazin ist sehr frei zugänglich und verkürzt dadurch die Einlegezeiten; dazu kommt, daß bei unterschiedlichen Kopsformen in weitem Bereich keine Umstellungen vorgenommen werden müssen.

Spezielle Aufmerksamkeit ist dem qualitativen Spulenausfall gewidmet worden. Eine einwandfreie Bildverhütung und leicht regulierbare Kantenverlegung bieten Gewähr für einen sorgfältigen Aufbau der Fadenlagen.

Die Konstruktionselemente für die Fadenvorlage sowie der Knoter selbst arbeiten zuverlässig und helfen ebenfalls mit, ein sauberes Spulprodukt zu erhalten. Eine konstant wirkende Staubabsaugung und Blasvorrichtung verhindert die Ansammlung von Faserflug auf den Fadenleitorganen.

Besondere Beachtung wurde den Abzugsverhältnissen geschenkt. Der Kreuzspulautomat Typ 11 läßt hohe Abzugsgeschwindigkeiten zu, wobei — und das ist sehr wesentlich — die Fadenspannung so niedrig gehalten werden kann, daß die Dehnung des Garnes minimal beansprucht wird. Es lohnt sich, Versuche mit Garnen, deren Charakteristik auf Grund bestehender Betriebsverhältnisse bekannt ist, durchzuführen und sich von der hohen Leistung zu überzeugen. Die klar und sauber durchkonstruierte

Dämmung sowie der harmonisch in den Fadenlauf eingebaute elektronische Reiniger helfen mit, außerordentliche Resultate zu erreichen.

Um die Wartung auf ein Minimum zu reduzieren, sind die Getriebe und Steuerschablonen staubgeschützt gekapselt in Gußgehäusen eingebaut. Auch dieser Punkt entspricht dem Verlangen der heutigen Zeit.

Der Kreuzspulautomat Typ 11 kann heute für

Baumwollgarne
Zellwollgarne
Woll- und Mischgarne sowie
synthetische Stapelgarne

eingesetzt werden, und zwar im Bereich von Ne 10/1 bis Ne 60/1. Er wird offeriert für Konen von 150 mm Hub mit 9° 15' oder 4° 20' Konizität sowie 127 mm Hub und 4° 20' Konizität. Beide Hublängen lassen auch die Bewicklung von zylindrischen Spulen zu.

Die Herstellung von Färbespulen ist möglich durch die bereits erwähnte Kantenverlegung und eine leicht regulierbare Spulbügelentlastung. Durch die Möglichkeit des Anbaues eines positiv angetriebenen Paraffineurs erstreckt sich das Einsatzgebiet auch auf die Strickerei und Wirkerei.

Die eingehende Prüfung des Kreuzspulautomaten Typ 11 führt zur Erkenntnis, daß mit dieser Konstruktion eine leistungsfähige Maschine auf den Markt gekommen ist — ein Kreuzspulautomat, der dank der universellen Einsatzmöglichkeit sowohl bei einem vereinheitlichten wie auch vielseitigen Produktionsassortiment auf Jahre hinaus wirtschaftlich eingesetzt werden kann.

Ausstellungs- und Messeberichte

Tendenzen des Textilmaschinenbaues im Ostblock

(UCP) In der Zeit vom 6. bis 20. September 1964 wurde in Brunn die VI. Internationale Messe veranstaltet. Brunn ist für den Ostblock ungefähr von gleicher Bedeutung wie Hannover für den Westen. Auf dem Messegelände stehen 65 000 m² überdeckte Hallenfläche zur Verfügung. Die Hallengestaltung ist modern und großzügig konzipiert. Das Freigelände umfaßt rund 60 000 m². Für Aussteller und Presse stehen eine Reihe Dienste zur Verfügung, wie man sie nicht sobald auf einer Messe wieder findet.

In der Halle der Nationen waren in diesem Jahr 32 Länder vertreten, die eine starke Anziehungskraft auf die inländischen Messebesucher ausübten. Die in dieser Halle vertretenen Nationen veranstalteten jeweils Nationaltage, die ebenfalls großen Anklang fanden.

Neben dem Messegesehen wurde eine Reihe von Symposien und Fachtagungen durchgeführt, die ein weites internationales Fachpublikum zusammenführten.

In diesem Jahr wurde erstmals ein Wettbewerb unter den Ausstellern ausgeschrieben. Die besten Erzeugnisse wurden mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Zu diesem Zweck wurden in diesem Jahr 30 Goldmedaillen gestiftet. Für den Wettbewerb gab es 301 Anmeldungen, von denen naturgemäß die meisten aus der Tschechoslowakei stammten. An die Bewertung der Güter wurde immerhin ein strenger Maßstab gelegt. Für die Schweiz gab es eine Medaille (Gebr. Perrin AG, Moutier).

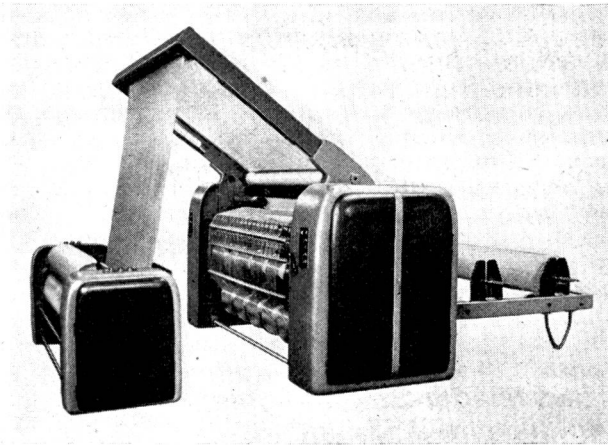
Ins Auge stechend war an der diesjährigen Brünner Messe, daß namentlich die tschechischen Ausstellungsgüter durchweg internationales Niveau erreichten, wobei auch auf Formgebung und Finish Wert gelegt wurde. Von den übrigen Ostblockstaaten folgten auf dem Maschinen-

sektor Polen und Ungarn. Für «Finish» hat man in der Sowjetunion noch nicht viel übrig. An einigen Schwermaschinen sah man an Zapfen und Lagern schweren Rost. Damit wollte man demonstrieren, wie robust sie seien, erläuterte der Uebersetzer.

Auf dem Sektor der Textilmaschinen wurden in herkömmlicher Bauform, aber durchweg mit Verbesserungen und Verfeinerungen von KOVO, Prag, gezeigt: Einspindiger Schußspulautomat mit automatischer Hülsenspeisung, ein Vierfarben-Webeautomat für buntgewebte leichte und mittelschwere Gewebe, eine Kräuselmaschine zum Bauschen von Polyamidseiden durch ein Falschdrahtprinzip, ein Greiferwebstuhl zum Verarbeiten sämtlicher bekannter Textilfaserstoffe mit Schußeintragung durch einfachen Greifer, ein Webautomat zur Herstellung von Rayongeweben mit einem Gewicht von 50—300 g/m², ein viersystemiger Einzylinder-Strumpfautomat zur Erzeugung von nahtlosen Damenstrümpfen mit im Pendelgang durch zwei Systeme gestrickte Fersen, eine Großgrundstrickmaschine Jacquard 30", Teilung 36 Systeme.

Invest-Export, Berlin (DDR), zeigte eine Zwirnmaschine mit Doppeldrahtspindel, die zum Spulen und Zwirnen zwei- oder mehrfädiger Baumwollgarne im Bereich von cm 20/2 bis 160/2 dient. Weiter ein automatischer Webstuhl, ein oberbauloser Automat in Baukastenausführung.

Der Maschinenexport, Sofia, war mit einer kleinen Ringzwirnmaschine vertreten, die zum Zwirnen von Baumwoll- und gekämmten Baumwollgarnen sowie von Zellwolle aus vorgezwirnten Zylinderspulen dienen, und einem automatischen Webstuhl zur Herstellung von leichten, mittleren und mittelschweren Baumwollgeweben.



Arachne II

Maschine zur Herstellung nichtgewebter Textilien

Technopromimport, Moskau, zeigte eine neue Spinn- und Zwirnmaschine zur Erzeugung von doppelgezwirntem Baumwoll- und Kunstfasergarn, das für die Erzeugung von Geweben hoher Qualität bestimmt ist. Die Maschine arbeitet nach einem in der Sowjetunion erfundenen und ausgearbeiteten Verfahren. An einer besonderen technologischen Einheit werden in einem Arbeitsablauf vier Prozesse durchgeführt: Spinnen, Doppeln, ringloses Drehen und Aufspulen. Diese Operationen erforderten bisher drei selbständige Maschinen, so daß die Maschine PK 100 die Funktion einer Fertigungsstraße erfüllt. Das gezwirnte Garn sei gleicher Qualität wie das nach dem klassischen Verfahren erzeugte. Die Gleichmäßigkeit in der Garnnummer, in der Doppelung und Festigkeit sei beim neuen Garn weitaus besser. Die Maschine garantiere Herabsetzung des Fadenreißen auf die Hälfte bis ein Drittel, Möglichkeit der Erzeugung einer beliebigen Garnnummer, Verminderung des Garnfluges und Erhöhung der Produktion. Die Maschine besitzt 72 bis 312 Spindeln, die Spindelgeschwindigkeit wird mit 12 000 U/min, die Spinnleistung mit 250 bis 1000 m angegeben. Die zylindrischen Spulen haben einen Durchmesser von 200 mm und ein Gewicht bis 1,2 kg.

Von besonderer Bedeutung sind die von Kovo-Prag gezeigten weiterentwickelten Düsenwebmaschinen und die Maschine zur Erzeugung nichtgewebter Textilien, die wir hier näher besprechen wollen.

Die hydraulischen Webmaschinen waren in diesem Jahr in zwei Arbeitsbreiten ausgestellt. Es waren die Webmaschine Elitex H 105 cm mit einer maximalen Leistung von 550 U/min und die Maschine Elitex H 125 cm mit einer Leistung von 400 U/min. Es sind einfarbige schnelllaufende Webmaschinen. Man verwendet sie zum Weben von leichten und mittelschweren Gewebesorten

aus Polyamiden in Leinwand- oder Köperbindung mit Einzug in vier Schäften. Für mehrbindige Ware ist die Webmaschine mit innerer Exzenterfachbildungsvorrichtung für acht Schäfte ausgestattet, wobei gleichzeitige Einstellung für zwei verschiedene Bindungen möglich ist.

Die Düsenwebmaschine mit pneumatischem Schußeintrag war in diesem Jahr durch den Typ Elitex P 125 mit einer Arbeitsbreite von 125 cm und mit der maximalen Drehzahl von 400 Umdrehungen vertreten. Diese Maschine ist ein neuer Typ des schützenlosen Einfarbenwebstuhls, der auf Grund langjähriger Erfahrung mit dem Betrieb früheren Düsenwebstuhltypen gelöst wurde. Die Maschine ist für die Massenproduktion von leichteren und mittelschweren Geweben aus Stapel-, Baumwoll-, Zellwoll-, synthetischen und Mischgarnen mit einem Gewicht von etwa 200 g/m² bestimmt. Der pneumatische Schußeintrag mit speziellem vielfachem Konfusor ermöglicht einen sicheren und verlässlichen Eintrag des Schusses aus verschiedenem Material. Bei allen Typen der Düsenwebmaschine wird der Schuß von einer Kreuzspule abgenommen, und seine notwendige Länge wird für jeden Eintrag durch eine Rotationsvorrichtung abgemessen. Das Spulen des Schusses auf den Schußspulautomaten wird dadurch hinfällig. Die Webekantengestaltung wurde verbessert und stabilisiert; auch wird die Kante kontinuierlich beschnitten.

Die Arachne II ist eine Maschine zur Erzeugung nichtgewebter Textilien. Das klassische Verfahren der Textilproduktion durch Weben und Stricken bzw. Wirken wird jetzt durch eine weitere neue Technik, durch die Erzeugung nichtgewebter Textilien, ergänzt. Der tschechische Textilmaschinenbau hat hier einen neuen Weg gefunden. Das Vlies-Durchwirkverfahren auf der Maschine Arachne erlaubt es, Textilien mit einer solchen Geschwindigkeit herzustellen, die noch vor kurzer Zeit in der Textilindustrie für unmöglich gehalten wurde. Die Maschine arbeitet mit einer maximalen Drehzahl von 1000 U/min. Die durchschnittliche Webmaschine erzeugt in 8 Stunden 48 m Gewebe, die Maschine Arachne II erzielt in 8 Stunden eine Leistung von 215 bis 720 m, je nach der Dichte des Gewirkes. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß bei der Herstellung der Textilien durch dieses Verfahren teilweise eine der langwierigsten Operationen, das Anspinnen der Garne, entfällt, so dürfte dieser Technik eine Zukunft bevorstehen. Ein weiterer Vorteil der Maschine sei ihre universelle Verwendbarkeit. Man kann auf ihr Vliesstoffe herstellen, die in alle Textilindustriezweige eingreifen. Heute werden schon über 70 Sorten von Vliesstoffen für die Bekleidungsindustrie, für Wohnungstextilien, Verpackungstechnik, für die Verwendung als Wärme- und Schallisierungen, Unterlagsstoffe für Kunstleder und Fußbodenbelag, ferner für Filtertücher und viele andere Durchwirkstoffe erzeugt.

Die Elitex-Arachne II wurde mit einer Goldmedaille bedacht. In England besteht für die Maschine bereits großes Interesse, und eine Zusammenarbeit zwischen der Firma Elitex und der Birfield-Callaghan ist bereits zur Tatsache geworden.

Internationale Frankfurter Herbstmesse

30. August bis 3. September 1964

Schlußbericht

Die 2572 Aussteller — davon knapp 200 in nationalen Pavillons — zeigten in den wieder voll beanspruchten Hallen des Frankfurter Messengeländes ein überaus vielfältiges Angebot, das entsprechend dem Charakter des Herbstgeschäftes besonders auf den Bedarf für die bevorstehende Weihnachtssaison abgestellt war. Demzufolge wurde ein Großteil der Orders für die kurzfristige Lagerergänzung des Handels gebucht. Damit harmoniert sowohl

die Beobachtung, daß bereits der Eröffnungssonntag als bevorzugter Besuchtag des Einzelhandels ein erster geschäftlicher Höhepunkt war, als auch der gegenüber der Frühjahrmesse geringere Anteil des Exportgeschäftes. Auslandsaufträge kamen zudem überwiegend aus den unmittelbaren Nachbarländern der Bundesrepublik und trugen ebenfalls meist nur kürzerfristigen Charakter.

Die Urteile der ausländischen Aussteller über den

Messeverlauf decken sich mit denen der inländischen. Dies gilt nicht nur für die rund 300 in die Angebotsgruppen eingegliederten Auslandsfirmen, sondern genauso für die ausländischen Aussteller in geschlossenen nationalen Repräsentationen in Pavillons an der «Straße der Nationen».

Von Preisbewegungen zur Messe oder während der Messetage wurde nichts bekannt; es wurde lediglich erneut bestätigt, daß sich die Preissituation des deutschen Angebots gegenüber Wettbewerbern aus einigen europäischen Ländern etwas verbessert hat.

Unter den Ausstellern von Textilien und Bekleidung

nahmen Raumausstattung und Haushaltsbedarf trotz dem Uebergewicht der Frühjahrmessen für diese Warengruppen eine besondere Stellung ein. Marktstarke Herstellerfirmen von Dekorations- und Vorhangstoffen fanden laufendes Interesse für Material- und Dessinneuheiten. Gut aufgenommen wurden auch Tischdecken und verwandte Haushalttextilien, speziell in gehobenen Qualitäten, über das Weihnachtsgeschäft hinaus auch schon für nächstes Frühjahr. Auf dem Bettensektor übertraf die Nachfrage nach Stepp- und Daunendecken mehrfach die Erwartungen und spiegelte das gute Einzelhandelsgeschäft der letzten Monate.

Internationaler Wäsche- und Mieder-Salon Internationale Baby- und Kinderartikel-Messe und Kongreß des europäischen Textileinzelhandels in Köln

Vom 14. bis 17. Oktober 1964 — anlässlich des Internationalen Wäsche- und Mieder-Salons (15. bis 18. Oktober 1964) und der Internationalen Baby- und Kinderartikel-Messe (16. bis 18. Oktober 1964) veranstalten die europäischen Textil-Einzelhandelsverbände (AEDT) in Köln ihren Jahreskongreß. Dieser steht unter dem Motto «*Mehr Umsatz durch Image*».

Führende europäische Textilkaufleute werden über den Stil und die Struktur ihres Geschäftes referieren. Außerdem sind Referate über die Themen «Der Verbraucher und sein Käuferlebnis», «Die persönliche Note des Textilgeschäftes» und «Die Ausstrahlung des Sortiments» vorgesehen.

Die Durchführung des Kongresses in Köln unterstreicht gleichzeitig die fachliche Verbindung des europäischen Textileinzelhandels mit den beiden erwähnten Kölner Fachmessen wie auch deren wachsende Bedeutung im europäischen Marktgeschehen.

Beim Anmeldeschluß zum Wäsche- und Mieder-Salon wurden insgesamt 243 Aussteller registriert. Die Beteiligung von 108 Auslandsunternehmen aus 17 Ländern, davon zehn aus der Schweiz — das sind 44 Prozent der Gesamtbeteiligung — unterstreicht erneut die Internationalität dieser Veranstaltung, die sich auch in den steigenden Besucherzahlen widerspiegelt: seit dem 1. Kölner Salon im Jahre 1961 hat sich die Zahl der Auslandsbesucher mehr als verdoppelt.

Für die Internationale Baby- und Kinderartikel-Messe liegen die Anmeldungen von 257 Firmen aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Spanien und der Bundesrepublik Deutschland vor. Diese Bilanz übertrifft den vergleichbaren Anmeldestand von 1963 um mehr als 100 Prozent.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der *Weltbaumwollertrag* wird sich auf Grund der neuesten Schätzungen in der laufenden *Saison 1964/65* auf der gleichen Rekordhöhe der letzten Saison 1963/64 halten, falls man die Ernten der kommunistischen Länder gleich hoch annimmt wie in der letzten Saison. Mit dem Uebertrag aus der Vorsaison von rund 25 Millionen Ballen ergibt dies ein *Gesamtangebot* von rund 75 Millionen Ballen. Der Ertragsrückgang, den man in den USA und in einigen andern Ländern, wie in Griechenland und in Pakistan, erwartet, wird durch die größeren Erträge in den übrigen Ländern kaum ausgeglichen. In *Mexiko* erwartet man durch den Wechsel der Anbaugelände aus ertragsarmen in ertragsreiche Gegenden eine höhere Ernte. In *Zentralamerika* werden zwar die Anbaugelände ständig vergrößert, der Ertrag verändert sich aber nur unbedeutend. Für die Saison 1964/65 erwartet man in El Salvador 375 000 Ballen, in Guatemala 325 000 Ballen, in Nicaragua 420 000 Ballen und aus den anderen Gegenden rund 40 000 Ballen, insgesamt 1 160 000 Ballen. In *Nord-Brasilien* ist die Anbaufläche etwas größer, für *Süd-Brasilien* und *Argentinien* ist es noch zu früh, eine Schätzung vorzunehmen. In *Peru* ist eine kleinere Ernte nicht ausgeschlossen, da der Anbau von Produkten für die allgemeine Ernährung vorangetrieben wurde. In den meisten

afrikanischen Staaten, wie in der *Vereinigten Arabischen Republik*, in *Tanganjika*, in *Sansibar* und in *Uganda*, wird der Ertrag kaum über dem der Vorsaison liegen. Im *Sudan* ist das Anpflanzungsareal nur wenig vergrößert worden; man rechnet jedoch mit einem höheren Ertrag. In *Nahen Osten* werden die durch schlechtes Wetter entstandenen Verluste der Saison 1963/64 voraussichtlich wieder aufgeholt, und in *Indien* bemüht man sich, durch neue Kultivierungsmethoden einen höheren Durchschnittsertrag zu erreichen. Dagegen ist es noch verfrüht, sich eine Schätzung über den Ertrag in den beiden kommunistischen Staaten, der Sowjetunion und der Volksrepublik China, zu erlauben. Unter normalen Verhältnissen und bei einem Normalverbrauch wird sich bis Ende der laufenden Saison der Ueberschuß eher nochmals vergrößern.

Trotzdem der Qualitätsausfall der *mexikanischen Baumwolle* nicht immer befriedigt — in letzter Zeit hörte man vor allem Klagen über die Baumwolle aus dem mexikanischen Rio Grande-Valley-Distrikt, bei der der vorteilhafte Preis durch unbefriedigende Spinnresultate mehr als ausgeglichen wurde —, sind sich die Fachleute der USA bewußt, daß Mexiko in Zukunft ein noch größerer Konkurrent wird, und zwar vor allem auf den Baumwollabsatzmärkten Kanada, Europa und Japan. In einigen Jahren wird mit einer Produktion Mexikos von 2,5 Mil-

lionen Ballen zu rechnen sein, von der bis zu 2 Millionen Ballen exportiert werden können. Die *Sao-Paulo-Ernte 1964* Brasiliens betrug mehr als 200 000 Tonnen, bei der sich die Durchschnittsqualität wesentlich verbesserte, vor allem die Qualitäten 5/6, 6 und 6/7 zugunsten der Qualitäten 5 und besser. Für längere Zeit waren die Preise der *syrischen und türkischen Baumwolle* sehr attraktiv, bis China als Großkäufer auftrat. Dabei wurden insbesondere höhere Qualitäten für Oktober-Verschiffung gekauft. Aus *Izmir* wird berichtet, da vorläufig nur wenig Kontrakte abgeschlossen worden sind, trotzdem die Exporteure bereits neue Ernte kaufen. Es scheint, daß der internationale Handel den größten Teil dieses Geschäftes spekulativ ausführte: die Kontrakte werden auf 25 000 bis 35 000 Tonnen geschätzt. Der USA-Baumwollhandel stellt fest, daß interessanterweise für türkische Baumwolle eher höhere Preise bezahlt werden als für die gleiche USA-Flocke, da man im allgemeinen mit dieser Baumwolle gute Spinnresultate erzielte.

Bei der Baumwolle amerikanischer Saat ist noch zu erwähnen, daß anscheinend die *Preisbasis* schwach ist und voraussichtlich schwach bleibt. Effektiv besteht aber in den guten und gesuchten Spinnqualitäten eine fühlbare Knappheit, so daß die Preise für solche Qualitäten und Stapel nicht nur fest waren, sondern sogar erhöht wurden, und es wird hierbei auch mit neuen Preiserhöhungen gerechnet werden müssen. Auch in gewissen Provenienzen zeigten sich ähnliche Erscheinungen. Die in vielen Kreisen beliebte *Uganda-Baumwolle* erzielte Rekordpreise, da beispielsweise Japan rund 30 000 Ballen kaufte — Lieferungen zwischen dem November 1964 und März 1965, wobei es sich um einen Rahmenkontrakt im Wert von über einer Million Pfund Sterling handelt.

Die Lage in *extralangstapiger Baumwolle*, die zu der der amerikanischen Saat im Gegensatz steht, hat sich nicht groß verändert. Bekanntlich wurden kurz vor der Veröffentlichung des neuen Baumwollprogrammes mit den neuen Preisen, d. h. innerhalb von vier Tagen, rund 380 000 Ballen *ägyptische Baumwolle* im Wert von rund 56 Millionen ägyptischen Pfund in frei konvertierbaren Devisen an westliche Länder verkauft. Die Entwicklung des ägyptischen Baumwollhandels treibt mit Riesenschritten einer vollkommenen Staatswirtschaft entgegen, wodurch sich die Versorgungslage in extralangstapiger Baumwolle keinesfalls verbessert. In der vergangenen Saison 1963/64 wurden insgesamt 890 880 Ballen exportiert:

Menufi	446 876 Ballen	Giza 47	187 352 Ballen
Karnak	84 772 Ballen	Dendera	92 073 Ballen
Giza 45	41 301 Ballen	Bahtim 183	435 Ballen
<i>Extralang</i>	572 949 Ballen	Giza 30	200 Ballen
Ashmuni	25 523 Ballen	<i>Mittelstaplig</i>	280 060 Ballen
Divers/ Scarto	12 348 Ballen		

im Vergleich zu 926 003 Ballen in der Saison 1962/63 und 702 407 Ballen in der Saison 1961/62. Die größten Abnehmer waren die Sowjetunion mit 201 681 Ballen, die Tschechoslowakei mit 96 155 Ballen, Indien mit 76 324 Ballen, die Bundesrepublik Deutschland mit 63 877 Bal-

len, Japan mit 62 713 Ballen, Italien mit 56 540 Ballen, die Volksrepublik China mit 47 500 Ballen, Frankreich mit 38 585 Ballen, Großbritannien mit 31 398 Ballen, Polen mit 30 590 Ballen usw. Die Schweiz bezog 19 369 Ballen. Mit insgesamt 461 767 Ballen bezog der Ostblock, einschließlich die Volksrepublik China und Jugoslawien, etwas mehr als die Hälfte, was der ägyptischen Baumwollausfuhrpolitik entspricht, nicht mehr als die Hälfte der Baumwollausfuhren an den Ostblock zu verkaufen.

In der *kurzstapigen Baumwolle* ist zu erwähnen, daß *Indien* den Export der Bengal Deshi ohne Einschränkung freigegeben hat und die Exporttaxe von 25 Rupees per Ballen (= ca. Fr. 6.45 per 50 kos.) aufhob. Trotz dieser Maßnahme stehen die indischen Preise noch über denen *Pakistans*. Selbstverständlich farbte diese Maßnahme etwas auf den Markt Pakistans ab, die Preistendenz der kurzstapigen Flocken Pakistans war dadurch etwas schwächer, und da in letzter Zeit *Burma* als Lieferant preislich uninteressant war, kann der Markt Pakistans als Preisbasis der kurzstapigen Baumwolle betrachtet werden. Burma liefert den größten Teil seiner Ernte an die Volksrepublik China. Die Preistendenz für kurzstapige Baumwolle war infolge der Baumwollpolitik Indiens leicht schwach. Da aber die Preisbasis Indiens stets noch über der Pakistans steht, ist für die Zukunft mit einer gegenseitigen Anpassung zu rechnen. Dies deutet eher auf eine festere Tendenz hin, vor allem für die begehrten hohen Qualitäten.

Der zukünftige Absatz der Rohbaumwolle wird auf der ganzen Welt als gut angesehen. Das statistische Amt der EWG hat zum Beispiel festgestellt, daß die Textilherzeugung in der EWG zwischen 1958 und 1963 um 23 % stieg und bezeichnet die Entwicklung der EWG-Textilindustrie als relativ günstiger als die der übrigen Länder. Für die EWG könnte weder von einem Niedergang noch von einer Stagnation der Textilindustrie gesprochen werden, sondern eher von einem langsameren Produktionswachstum. 10 % der gesamten EWG-Einfuhren entfallen auf Textilprodukte (davon $\frac{3}{4}$ auf Rohstoffe), während sich die Textilausfuhr auf 8 % des gesamten EWG-Exportes stellt. Dabei wurde auch beobachtet, daß die Textilindustrie in zunehmendem Maße kapitalintensiv wird und ihre Bedeutung als eine der arbeitsintensivsten Industrien immer mehr verliert. Die Investitionen in der Textilindustrie beginnen ebenso zuzunehmen wie in der gesamten andern verarbeitenden Industrie. Man hat festgestellt, daß sich in der Baumwollindustrie beispielsweise die Produktionskosten (ohne Rohstoffkosten) in einer modernen Spinnerei wie folgt verteilen: 20 bis 30 % Arbeitskosten, 30 bis 35 % Abschreibung für Maschinen in einer Periode von 7 bis 8 Jahren und bei drei Arbeitsschichten, 30 bis 35 % andere Kosten, wie Zinsen, allgemeine Unkosten usw. Der Anteil der Textilindustrie an der Gesamtindustrie wurde für die EWG auf rund 7,5 % geschätzt, wobei dies für die einzelnen Länder unterschiedlich ist: zwischen 6 % für die Bundesrepublik Deutschland und fast 9 % für Belgien.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Baumwollproduzenten an einer Sitzung in Phoenix, Arizona, beschlossen haben, eine großangelegte Baumwollreklame vorzunehmen, und zwar hauptsächlich für das Frühjahr und den Herbst 1965, mit dem Motto «Baumwolle, angenehm zu tragen und leicht zu pflegen».

Übersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der ersten Septemberwoche hat an den überseeischen Wollmärkten die neue Saison begonnen. Sowohl in Australien als auch in Südafrika wurden die ersten Auktionen veranstaltet. Nach anfänglich sehr schwacher Marktlage trat bei wachsender Kaufbeteiligung aller Verarbeiterländer sehr schnell eine Preisfestigung

ein, mit der man freilich allenthalben gerechnet hatte. Der Wollmarkt wird übereinstimmend auch für die neue Saison als sehr fest angesehen. Marktkenner sagen voraus, daß der Wollbedarf um rund 2 % über dem Schurergebnis liegen wird.

Erste Wollschätzungen für die Saison 1964/65 werden

auf 5825 Mio lb (Basis Schweiss) beziffert, oder rund 30 Mio lb mehr als in der eben abgelaufenen Saison. Am höheren Wollaufkommen beteiligen sich vor allem Australien, Neuseeland, Argentinien und Uruguay. In den südamerikanischen Staaten sieht man dieser Entwicklung jedoch mit zwiespältigen Gefühlen entgegen, lagern doch hier noch 35 bis 40 % des neuen Aufkommens an unverkauften alten Beständen. Die südamerikanischen Wollproduzenten übten große Zurückhaltung in den Wollverkäufen, weil sie mit den Devisenbestimmungen der Regierungen nicht einverstanden waren. Ihr Bestreben geht dahin, die Wolle zu Preisen zu verkaufen, die deutlich über jenen des Weltmarktes liegen. In Handelskreisen rechnet man jedoch damit, daß diese Wollvorräte in den kommenden Wochen ebenfalls auf den Markt drängen, namentlich auch unter Berücksichtigung, daß sich die argentinische Regierung mit dem Gedanken trägt, eine günstigere Exportregelung in Kraft zu setzen.

Bei den Mitte September in Australien, d. h. in Melbourne, Newcastle, Goulbourn und Fremantle durchgeführten Auktionen kamen 153 000 Ballen zur Versteigerung. Es wurde ein reges Marktgeschehen registriert. Vor allem traten die einheimischen Spinnereien, dann aber auch England, als Käufer auf. Starkes Interesse zeigten auch die Ostblockstaaten, während Japan hier weniger in Erscheinung trat.

In Paderborn wurden 1600 Zentner Schweißwolle verschiedener Provenienzen angeboten, die zu Preisen von 3,20 bis 4,40 DM je Kilo vollständig abgesetzt wurden.

*

Der japanische Rohseidenmarkt bewegte sich in den vergangenen Wochen innerhalb enger Grenzen und wies nur bruchteilige Veränderungen auf, was vor allen Din-

gen auf die rückläufige Exportnachfrage zurückzuführen sein dürfte. Ein stärkeres Absinken der Preise wurde allerdings durch die konstant gute Inlandnachfrage verhindert. Die Spinnereien sprachen von Hedgeverkäufen, falls die Preise auf 4400 Yen ansteigen sollten, was aber in Anbetracht der momentanen Situation nicht zu erwarten ist. Die Notierungen bewegen sich weiterhin um rund 4350 Yen, doch wird ein leichtes Ansteigen der Preise für möglich gehalten, falls sich das Exportgeschäft im Laufe der nächsten Wochen normalisieren sollte. Im August dieses Jahres stellten sich die Rohseidenexporte auf 2691 Ballen, darunter 929 Ballen Dupion. Im Juli waren es 2445 Ballen. Diese Exporte werden als gering bezeichnet, da sich das Ausland Zurückhaltung auferlegte. Von den Augustexporten gingen u. a. 1938 Ballen nach den USA, 224 Ballen nach Großbritannien, 179 Ballen nach Italien, 155 Ballen nach der Schweiz und 105 Ballen nach Frankreich.

	Kurse	
	19. 8. 1964	16. 9. 1964
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	127	126
Crossbreds 58" Ø	110	108
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	100	100
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	114,6—114,7	112,0—112,1
Seide		
New York, in Dollar je lb	5,65—5,67	5,67—6,35
Mailand, in Lire je kg	8600—9000	8500—9000
Yokohama, in Yen je kg	4270	4300

Mode

Die Wintermode 1964/65

Ita Amherd

Die Mode hat sich zusehends vereinfacht. Unsere heutige Zeit stellt ganz andere Ansprüche. Moderne Wohnungen mit wenig Platz, Reisefieber, Sport usw. haben unser Leben grundlegend verändert. Die modernen Modeschöpfer machen es sich zur Pflicht, diese neuen Ansprüche durch Schaffung von höchst künstlerischen, sinnvollen Modellen zu befriedigen, ohne jedoch die Freiheit der Bewegung und der Persönlichkeit zu hindern.

In den letzten Jahren hat die sportliche Note dominiert; heute entwickelt sich die Linie spürbar zu einer weiblicheren, weicherer Form, sei es durch Material oder durch die Lösung der neuen Modelle. Diese Tendenz ist schon seit drei Saisons im Steigen begriffen und wurde für den Winter 1964/65 in noch verstärkterem Maße betont.

Die Mäntel

Der neue Mantel ist meistens schmal, mit natürlichen Schultern. Ein neues Detail ist der am Saum und am Ärmel mit Pelz garnierte Tunikamantel und eine ungarische Redingote mit Pelzbordüre am Saum. Ein Merkmal des neuen Mantels ist seine verfeinerte Silhouette und die schmale, oft langgezogene Linie.

Die Idee des Ensembles, das heißt Mantel und Kleid, wurde ausgesprochen gepflegt. Es sind meistens Mäntel aus Wollstoffen mit dazu passendem Jerseykleid oder raffiniert ausgesuchtem Seidenkleid.

Die Tailleurs

Die neuen Tailleurs geben sich zum Teil sehr klassisch mit stark femininen Tendenzen; sie sind oft doppelreihig. Die Längen der Jacken variieren sehr stark. Oft finden wir sie sehr lang, bei Ensembles jedoch verkürzen sie sich merklich. Die Ärmel sind meistens lang und schmal.

Die Blusen spielen eine wichtige Rolle und sind immer zum Tailleur assortiert. Oft sind Bluse und Futter aus Brokat und genau auf die Tweeds abgestimmt.

Bei Christian Dior finden wir keinen eigentlich klassischen Tailleur. Neu sind die raffinierten, sportlichen Hosenjupes (jupes paysannes) zu den weiten Jacken, die sehr jung wirken.

Die Kleider

Die Fourreaux triumphieren. Sie sind alle sehr weich in den Linien, mehr betont, raffiniert durchkonstruiert und modelliert. Bei diesen Modellen sind die Stoffe ausschlaggebend. Sie sind aus Wolljersey, granulierter Wolle, aus Brokat-Crêpes und neuen Seidenmatelassés. Interessant sind die schönen schwarzen Crêpes-Stufenkleider von Yves St-Laurent mit Fransen sowie das feine plisierete Stufenkleid aus leichter schwarzer Seide. Beide erinnern uns etwas an die zwanziger Jahre. Die Silhouetten sind sehr gepflegt, und sehr viele Kleider sind von einer kleinen Jacke komplettiert.

Das Abendkleid

Beim Abendkleid ist die gestreckte, zarte Linie am ausgesprochensten. Es sind wunderschön fließende Roben, die den Körper modellieren. Sie sind oft von einem schlanken Abendmantel begleitet.

Ensembles d'Intérieur

Die Sensation von Chanel sind ihre großartigen Ensembles. Eine neue Hose aus Brokat, Wolle oder pailletiertem Stoff, begleitet von einem Organza-Cape, die au-

ßerordentlich mondän wirken können und jetzt schon als großer Erfolg angesehen werden.

Stoffe

Charakteristisch ist die Leichtigkeit des Materials, sei es Wolle oder Seide. Sehr viele Mohair in Tweedart oder uni, feine fließende Wollstoffe. Favorit ist der Wolljersey, und die große Neuheit sind weiche, broschiierte Lamés und pailletierte Stoffe. Ganz neu ist auch die Verwendung von Chenillestoffen. Bestickte Spitzen bereichern die Kollektionen.

Stoff- und Modeschau bei Grieder & Cie. im Zeichen von «75 Jahre Freude an der Mode»

Ein Besuch der Verkaufsräume der Firma Grieder ist für den Textilfachmann immer ein besonderes Ereignis. Die Vielfalt gepflegtester textiler Erzeugnisse versinnbildlicht in bester Art die Stärke unserer modisch orientierten Gewebefabrikation. «75 Jahre Freude an der Mode» ist der treffende Slogan für die reichhaltige Palette der Baumwoll-, Seiden- und Wollstoffe, die für die Presseschau bereit lagen und die besonders liebevoll und sachverständig von den vielen anonymen Verkaufskräften des Hauses Grieder auf den Ladenkorpussen drapiert wurden.

Der Farbenreichtum der Schau war umfassend, begannen bei Braun — brun Van Dyck und marron d'Inde, gefolgt von Rot in verschiedenen Nuancen, vom dunklen Sanguin über roux Boldini, fuchsia, rouge de Chine, garance, framboise bis rose Bengale und rose buvard. Die herbstlichen Töne, wie écaillé und mordoré, vert indien, pin, vert veronése, émeraude, jaune d'ocre, safran, picador und soufre, werden ergänzt mit einem leuchtenden Blau, dem bleu Dior, und myosotis, péruche, bleu glacier und bleu pâle. Im weiteren sei gris minéral und violet-améthyst vermerkt. An der Spitze steht aber Schwarz, dann Weiß und Beige von presque-blanc, beige Boldini zu caramel.

Auffallend waren bei den Seidenstoffen die vielen Lamégewebe, die diese Saison von den Couturiers verwendet werden, aber auch weichfallende uni und bunte Gewebe für Blusen und Jackenfutter. Die Matelassélamés für Abendtailleurs und Ensembles und prachtvolle Brokate in hellen und leuchtenden Farben für große Abendroben dokumentieren einmal mehr die große Kunst der Gewebefabrikation. Soielaines imprimés in erstaunlich leichten Qualitäten für Nachmittagskleider, Chalet-Tweeds in interessanten Farbenkompositionen für die Freizeitmode, Cloqués und Damas für festliche Stunden spiegelten die Phantasiefreudigkeit der Dessinateure, wobei der auffallend große Anteil an Jacquardgeweben besonders erwähnt sei. Bei den Uni-Stoffen sind es die weichfallenden, schweren Crêpes, wie Drape princesse und Mousseline double-luxe, sowie die festen, schweren Faille envers Satin, Satin double-face und Satin diagonal für Abendkleider und Mäntel, die hervorgehoben werden müssen.

Bei den Wollstoffen haben sich die oberflächengemusterten Stoffe für die Tailleurs durchgesetzt. Es zeichnet

sich aber die Tendenz zu klassischen Geweben ab wie zu feinen, flachgepreßten, kaum erkennbaren Bouclés, Côte de cheval und Gabardines, vor allem für Mäntel in zum Teil ausgeprägten Diagonalbindungen. Sportliche Tweeds in recht frühlingshaft anmutenden Pastellfarben werden ergänzt durch starke Rot-, Blau- und Gelbtönungen in sehr schmeichelnden Mohairs bis zu strengen Kammgarngeweben. Speziell erwähnenswert ist, daß der Wollcrêpe eindeutig zum Durchbruch gekommen ist.

Die Modeschau ist das Spiegelbild der Vollendung der Gewebe. Um es vorweg zu nehmen, die Grieder-Jubiläumsmodeschau ist die wahre Ausstrahlung von «75 Jahre Freude an der Mode». Das Defilee vom Mantel über den Tailleur, Nachmittags-, Cocktail- und Abendkleid bis zur obligaten Brautrobe bewies die hohe Couturekunst des Hauses Grieder; die Tendenzen, die in der Stoffschau erkennbar waren, wurden hier verwirklicht. Bemerkenswert ist die Anpassung des Schnittes an die Gewebe. Bei den Tailleurs, Nachmittags- und Abendkleidern dominierten die Jacquardstoffe — Jacquardstoffe, deren Dessinierung wiederum in der Anpassung — und zwar in der Anpassung an das Material — lag. Dadurch erhielten diese Gewebekreationen eine auffallend leichte und jugendliche Wirkung, so daß sie, trotz den winterlichen Aspekten der Modeschau, auch in die Sommerkollektion aufgenommen werden könnten.

Einen Höhepunkt, ganz im Sinne von «75 Jahre Freude an der Mode», fand die Jubiläumsschau durch die Vorführung von sechs reinseidenen Roben von Anno dazumal — Roben, die rund 75 Jahre alt sein mögen. Die stilvollen Kleider, mit allen ihren Zutaten, wie Hütchen, Schirmchen, Schuhen, Unterröcken, Lorgnetten und Schmuck, stammen aus der Kleidersammlung von Frau Grete Trapp. (Frau Trapp war um die Jahrhundertwende bis in die dreißiger Jahre die bekannteste Modejournalistin Zürichs.) Heute ist diese Sammlung, die nach Schätzung maßgebender Fachleute einen bedeutenden materiellen und kulturellen Wert darstellt, im Besitze der Textilfachschule Zürich. Die Erhaltung der Sammlung «Grete Trapp» ist eine absolute Notwendigkeit. Da die Betreuung der Sammlung über die Kräfte der Textilfachschule Zürich geht, wäre es erfreulich, wenn von behördlicher Seite der Textilfachschule geholfen würde, dieses Kulturgut zu erhalten.

Haute Couture im Zeichen reicher Stoffe

Die Zürcher Haute Couture hat das Bestreben, gemeinsam Neuestes aus den Modezentren, insbesondere aus Paris, für die Schweizer Kundschaft passend auszuwählen, also solche Modelle aus den Kollektionen der großen Häuser herauszugreifen, die für den schweizerischen Lebensstil und -rhythmus geeignet sind. Das Haus Rose Bertin befolgt

dabei immer eine Richtung, die zwischen Gewagtem und Konservativem abgrenzt und damit tragbare Eleganz erreicht. In der Kollektion für Herbst und Winter 1964/65 ist damenhafte Eleganz vorherrschend, vor allem durch eine Reihe schwarzer Tailleurs und kleiner Kleider in untadeligem Schnitt und von jener Schlichtheit repräsentiert,

die Ansprüche an den persönlichen Stil der Trägerin stellen. Daneben finden sich amüsante Züge der mutwilligen Modelaunen der jungen Pariser Couturiers, am Exempel von Hosenanzügen, lebhaft gemusterten Strümpfen und dekorativen Kaminkleidern aufgezeigt. Die Mode lebt vom Material, und Rose Bertin weiß auch hier zu wählen. Neben Tweeds in allen Spielarten — vom rustikalen Donegal im Handwebgenre bis zum ausdrucksvoll gemusterten weichen Karo-Tweed à la Chanel — sind alle die Stoffarten vertreten, welche die Mode gegenwärtig begünstigt: Whipcord, Ottoman, Gabardine, alle Arten von Bouclés vom feinkörnigen bis zum grobknotigen Gewebe, sodann vollgriffige «Velour de laine»-Qualitäten in hellen Farben, welche die neuen Mäntel in «architektonischen» Schnitten ergeben, die man heute oft anstelle eines Pelzes zum eleganten Nachmittags- oder Cocktailkleid trägt. Seide ist

immer ein Star in den Rose-Bertin-Kollektionen. Man trifft lebhaft farbige Barré-Shantungs als Chemisier, Crêpes, am kleinen Wollkleid, am nachmittäglichen Deux-Pièces, an der fließenden Abendrobe in entsprechenden Qualitäten in Erscheinung tretend, Chenille-Materialien und Velours chiffons façonnés als Habillé-Blusen. Moiré- und Samtkleider, duftige Tüllspitzenstoffe, nicht selten mit glitzernden Steinen überstickt, schwere Satins und Failles und — als Höhepunkte — reiche Jacquardgewebe; alle die Matelassés in kleinen aber markanten Dessins, die sich für stilisierte Kleider prachtvoll eignen, die Satin brochés und die federleichten Cloqués und Cloqué lamés kommen in der meisterhaften Verarbeitung zu voller Geltung und unterstützen dadurch die Haute-Couture-Creationen in ihrer kostbaren Wirkung. E. M.

Jubiläen

«75 Jahre Freude an der Mode»

Unter dem Attribut «75 Jahre Freude an der Mode» feiert dieses Jahr das weltbekannte und führende Modegeschäft Grieder & Cie. AG an der Zürcher Bahnhofstraße sein 75jähriges Bestehen. Grieder, ein Begriff, verhilft der Bahnhofstraße im besonderen Maße zu ihrem Fluidum. Die Bahnhofstraße selbst, gerade jetzt 100 Jahre alt bzw. jung, gilt auf der ganzen Welt als einzigartige Geschäftsstraße. In den Ladengeschäften dieser Verkehrsader zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bürkliplatz liegen hochwertige Erzeugnisse für eine anspruchsvolle Kundschaft bereit. Confiserie, Uhren, Juwelen, Porzellan und vieles andere mehr — und eben Textilien, mit Grieder in führender Position. Die 75jährige Entstehungsgeschichte dieses Familienunternehmens zeigt, daß neben dem selbstverständlichen Geschäftserfolg der Firma Grieder auch weitere Belange im Vordergrund stehen. Grieder erfüllt immer eine große Mission, nämlich die Propagierung hochmodischer schweizerischer Textilfabrikate und wirkt damit im Interesse der ganzen Textilindustrie.

Als im Jahre 1889 Adolf Grieder, der Sohn eines Basler Kleinbauern und Seidenbandwebers, in Zürich an der Fraumünsterstraße 8 den «Seidenwarenladen Grieder & Cie.» eröffnete, stand sein epochenhafter Aufstieg noch nicht fest. Und doch entwickelte sich innert 25 Jahren das kleine Geschäft mit vier Angestellten zum großen Modehaus mit 250 Mitarbeitern. 1913 fand der Umzug an den Paradeplatz statt, in den Jugendstil-Neubau «Peterhof». Das speziell angefertigte Umzugsplakat war der Auftakt zu einer Reihe künstlerischer Plakate, die heute noch nicht abgebrochen ist. Zu diesem Umzugsanlaß wurde die erste Modeschau «mit lebenden Modelldamen» durchgeführt; sie war aber nicht für die Damenkundschaft vorgesehen, sondern für 100 prominente Herren aus allen Ländern.

Bereits 1908 erfolgte bei Grieder die Eröffnung der Herrenmodeabteilung und 1911 die Gründung der Filiale in Luzern. Heute ist das Unternehmen auch in St. Moritz, auf dem Bürgenstock und im Flughafen Kloten vertreten. An der Landesausstellung in Bern wurde Grieder für seine «raffinierten modischen Neuheiten» mit dem «Grand Prix» ausgezeichnet, und 25 Jahre später verwirklichte der Sohn Adolf Grieders, Edgar Grieder, die Idee des Modetheaters an der Landi. Der frühe Tod Edgar Grieders im Jahre 1942 stellte seine Gattin vor die große, souverän gemeisterte Aufgabe, das Geschäft weiterzuführen, bis 1951 der Sohn, Peter Grieder, die Leitung übernehmen konnte. Er gliederte dem Modehaus neue Abteilungen, z. B. einen Pelzsalon mit eigenem Kürschneratelier



Sechs Mannequins des Hauses Grieder, in 75jährige Seidenroben gekleidet, erinnerten die Bevölkerung Zürichs an die Vergänglichkeit, aber auch an die ewige Wiederkehr der Mode

und eine Schuhboutique an und baute die Geschenk- und Kosmetikabteilung sowie das Sortiment der Weltmarken auf dem Gebiet der Damen- und Herrenmode weiter aus.

Im Zeichen «75 Jahre Freude an der Mode» ist das Familienunternehmen Grieder erstaunlich jung und dynamisch geblieben. Die Firma bewies dies durch den Bau eines Büro- und Gewerbehäuses an der Badenerstraße 808. In diesem nach den modernsten Grundprinzipien erstellten Gebäude sind die Administration und alle Ateliers, mit Ausnahme des Couturesalons, untergebracht. Aller verfügbare Raum an der Bahnhofstraße wird in Zukunft «Ihrer Majestät, der Kundschaft» zur Verfügung stehen. Heute beschäftigt die Firma Grieder & Cie. AG 450 Personen und dokumentiert den wirtschaftlichen Faktor der Mode.

Im Anschluß an die Jubiläumsmodeschau vom 22. September 1964 wurde ein symbolischer Umzug vom Paradeplatz nach Altstetten inszeniert: 10 Veteranen-Autos der Jahrhundertwende und der zwanziger Jahre fuhren mit

zeitgenössisch kostümierten Chauffeuren und Begleiterinnen, d. h. mit Mannequins, die reinseidene Kleider aus der Sammlung «Grete Trapp» trugen, die im Besitze der Textilfachschule Zürich ist, vom Paradeplatz an die Badenerstraße und erinnerten die erstaunten und erfreuten

Passanten an die Vergänglichkeit und auch an die ewige Wiederkehr der Mode.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der Firma Grieder & Cie. AG zu ihrem Jubiläum und wünschen ihr für die weitere Zukunft viel Glück und Segen.

Kleine Zeitung

Die neue deutsche Gemeinschaftswerbung für Krawatten

Der Krawatten-Muffel kommt

Ein bedeutender deutscher Krawattenfabrikant präsentierte anlässlich der Herrenmode-Woche in Köln seiner Kundschaft folgende Statistik über den Krawattenverbrauch pro Jahr und pro Kopf:

Land	Stück
Neuseeland	11
USA	10
Frankreich	8
Niederlande	7
Großbritannien	5
Westdeutschland	2

Zur Feststellung, daß in Deutschland im Jahr nur zwei Krawatten gekauft werden, stellt der erwähnte Krawattenfabrikant die Frage: Ist ein Rinder- oder Schafhirte in Neuseeland modebewußter als der deutsche Mann, der nur zwei kauft?

Im ähnlichen Sinne argumentiert Heinz W. Seidler, der Geschäftsführer des deutschen Krawatten-Institutes und Organisator der Krawatten-Gemeinschaftswerbung. Der Pro-Kopf-Verbrauch von zwei (bzw. 2,2 Stück) Krawatten des westdeutschen Bundesbürgers nehme sich geradezu ärmlich aus gegen die Rangliste der Wohlstandsländer, zu denen neben den aufgeführten Staaten auch die skandinavischen Länder zu zählen sind. Um den Absatz von Krawatten zu fördern, wurde im Verband der deutschen Seiden- und Samtindustrie in Krefeld das Deutsche Krawatten-Institut von Garnproduzenten (Bayer, Hoechst, Glanzstoff), der deutschen Krawattenstoffindustrie und den fortschrittlichen Unternehmen der Krawattenherstel-

lung gegründet. Die Hauptaufgabe dieser Organisation ist, die Öffentlichkeit durch eine zugkräftige Gemeinschaftswerbung krawattenbewußter zu machen. Mit dieser Krawattenpropagierung sollen diejenigen Männer aufs Korn genommen werden, die immer die gleiche Krawatte tragen. «Neue Krawatte — neuer Mann, trag nicht die von gestern» ist der geschaffene Slogan... und wer sich dann noch erlaubt, sich mit der Krawatte von 1952 zu zeigen, dem wird öffentlich vorgehalten: «Ein Mann, der immer die gleiche Krawatte trägt, und der nicht glauben will, daß ihn deshalb die Mitmenschen langweilig finden, ist... ein Krawatten-Muffel!»

Erhebungen haben gezeigt, daß einerseits die saloppe Freizeitbekleidung für den Krawattenkonsum nicht fördernd ist, andererseits aber 80 Prozent der Männer zugeben, daß es für die Frau wesentlich ist, ob der Mann eine Krawatte trägt oder nicht. Mehrheitlich sind die Männer der Ansicht, daß es entscheidend von der Krawatte abhängt, ob man gut angezogen aussieht. Interessant dürfte auch die Konstatierung sein, daß der «Normalverbraucher» wöchentlich nur zwei verschiedene Krawatten umbinde und daß lediglich jeder 15. Bundesbürger in der Woche vier oder mehr verschiedene Krawatten trage.

Alle diese Feststellungen will nun das deutsche Krawatten-Institut werbemäßig ausnützen. Eine Produktionssteigerung von 35 Millionen Krawatten um einen Drittel entspräche dem idealen Krawattenzuwachs auf drei Stück pro Jahr. Führende deutsche Krawattenhersteller sind optimistisch und erklärten an der Herrenmode-Woche, die kreativ hochwertige Krawatte finde guten Absatz und werde auch gut bezahlt.

«MITIN»

In verschiedenen größeren Städten hält im September, Oktober und November das «MITIN-Schaf» Einzug. Es bildet den Auftakt zum großen, in der deutschen Schweiz stattfindenden MITIN-Wettbewerb, der der Aufklärung über MITIN-mottenechte Wolle und Wollsachen dient.

Als erster Preis winkt dem Gewinner eine «Reise in das Land der Wolle». Zwei Personen fliegen «rund um die Welt» über Hongkong, Bangkok nach Australien und Neuseeland, zurück dann über Honolulu, San Francisco, New York. In Australien und Neuseeland ist der Preisgewinner (mit Begleitung) Gast des Wollverbandes, der ihnen den Aufenthalt so angenehm und unvergeßlich als möglich machen wird.

Der zweite Preis umfaßt eine Reise nach Marokko, ins Land der Berber-Teppiche. Wiederum in ein anderes Wollland, nach Irland, führt der dritte Preis.

Der MITIN-Wettbewerb wird anhand von Großinseraten in den führenden illustrierten Zeitschriften sowie in Tageszeitungen und Anzeigern angekündigt. In den größeren Städten werden «MITIN-Schafe» in führenden Warenhäusern auf den MITIN-Wettbewerb aufmerksam machen.

Der MITIN-Wettbewerb, den die Firma Geigy in Zusammenarbeit mit dem «International Wool Secretariat» durchführt, ist eine Aufklärungsaktion über MITIN-mottenechte Wolle und hat zum Ziel, die Öffentlichkeit über die Vorteile so ausgerüsteter Wolle zu orientieren. Bekanntlich handelt es sich dabei um eine Ausrüstung, mit welcher die Fasern gegen den Fraß der Wollschädlinge lebenslänglich gefeit werden. Mit Recht darf man deshalb von «Wolle ohne Sorge» sprechen. IWS

«Mavir» in neuen Geschäftsräumen

Kürzlich vermittelte die Firma «Mavir», das einzige Unternehmen in Zürich, das sich mit der Fabrikation von Taschentüchern befaßt — alle übrigen Firmen sind in den Kantonen St. Gallen und Appenzell beheimatet —, ihrer Kundschaft und der Presse Einblick in ihre neuen, eleganten und zweckmäßig eingerichteten Geschäftsräume an der Flüelastraße 47 in Zürich-Albisrieden. Im Jahre 1946 durch Dr. Virginio Mazzolini gegründet, vergrößerte sich dieses Spezialgeschäft stetig. Heute beschäftigt Dr. V. Mazzolini in Zürich 30 Angestellte, in Roveredo (Misox) 50 Näherinnen und etwa 200 Heimarbeiterinnen; in der Schweiz, in Europa und in Uebersee sind für ihn 24 Vertreter tätig.

Freie Graphiker und Dessinateure im In- und Ausland — immer ausgesprochene Spezialisten ihres Faches — sind die Kreateure der sehr ansprechenden Kollektion. Sie be-

steht aus bedruckten Damen- und Kindertaschentüchern, im Rouleaux- und Filmdruck hergestellt, feinen Phantasie-taschentüchern für Damen und Herren, buntgewobenen Taschentüchern für den täglichen Gebrauch, bestickten Taschentüchern, Damen- und Kinderkopftüchern aus Baumwolle und Seide, Damen- und Herrencharpen aus Wolle sowie Damenstolen aus Wolle und Seide, handbestickten Tee- und Tischgedecken und aparten Geschenkpäckungen mit Taschentüchern und Foulards. Der gepflegte Genre der reichhaltigen Kollektion wird durch die künstlerischen Rosendessins von Frau Lotte Günthart-Maag besonders vorteilhaft unterstrichen.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Dr. V. Mazzolini und seinem Unternehmen auch für die weitere Zukunft viel Glück und Erfolg.

Literatur

«**Untersuchungen zur Chemischreinigungsbeständigkeit von Pigmentfarbstoffapplikationen**» — Forschungsbericht Nr. 1318 von Dr. rer. nat. Dietrich Lenz, Dipl.-Chem. Harald Hedenetz, Dr.-Ing. Friedrich Dehnert, Forschungsstelle Chemischreinigung e. V., Krefeld, 41 Seiten, 16 Tabellen, DM 19,—. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1964.

Von der Forschungsstelle Chemischreinigung e. V. in Krefeld ist das zweifellos für einen großen Interessentenkreis aktuelle Thema «Untersuchungen zur Chemischreinigungsbeständigkeit von Pigmentfarbstoffapplikationen» als Forschungsbericht bearbeitet worden.

Mit der Anwendung moderner Chemischreinigungsverfahren hat sich wiederholt gezeigt, daß nicht alle Pigmentfarbstoffe und die für deren Fixierung auf dem Gewebe verwendeten Binder unbeschränkt chemischreinigungsfähig sind. Diese zunächst für den Verbraucher beachtliche Tatsache wirft die Fragen auf, mit welchen Vorsichtsmaßnahmen der Empfindlichkeit des Komplexes Faser/Farbstoff/Binder im Reinigungsbetrieb begegnet werden kann und welche Verbesserungsmöglichkeiten von Herstellerseite wahrgenommen werden können.

Der Bericht bringt einleitend einen Literaturüberblick über allgemeine Merkmale und Echtheitseigenschaften von Pigmentfarbstoffapplikationen sowie Methoden zur Prüfung ihres Verhaltens gegenüber Lösungsmitteln und Reinigungsflotten, wobei insbesondere Vergleiche mit Praxisbedingungen angestellt werden. Die Aufgabe des experimentellen Teils liegt darin, die für die Beurteilung der Chemischreinigungsfähigkeit von Pigmentdrucken und Klotzfärbungen in Betracht kommenden Faktoren auf ihre spezifische Wirkung im Rahmen des gesamten Reinigungsvorganges zu untersuchen. Im einzelnen wurden sowohl die Einflüsse von Fasersubstrat, Farbpigment und Binder als auch verfahrensbedingter Faktoren wie Flottenzusammensetzung, Art des Lösungsmittels, Temperatur und mechanischer Beanspruchung beim Reinigungsprozeß anhand maschineller und laboratoriumsmäßiger Prüfungen demonstriert.

«**Vergraufungsfaktoren in der Chemischreinigung**» — Forschungsbericht Nr. 1254 von Dipl.-Chem. Harald Hedenetz, Dr.-Ing. Friedrich Dehnert, Forschungsstelle Chemischreinigung e. V., Krefeld; 69 Seiten, 8 Figurentafeln, 7 Tabellen; DM 32,50. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen.

Die «Forschungsstelle Chemischreinigung e. V.» in Krefeld legt aus dem verhältnismäßig jungen Forschungsgebiet der Chemischreinigung in Deutschland einen ersten Bericht vor, der sich mit dem Problem der Vergraufung bei der Chemischreinigung befaßt.

Für die Beurteilung des Ausfalles einer Chemischreinigung ist neben der Entfernung von Verunreinigungen bei Schonung der Textilstruktur die Klarheit von Farbtönen bzw. Weißpartien ein wichtiger psychologischer Faktor. Die Klarheit des Warenbildes kann durch Vergraufung mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden. Diese kommt dadurch zustande, daß sich verschiedenartigste Fremdstoffe, insbesondere aber unlösliche Pigmentpartikel aus dem bereits abgelösten Schmutz, während der Reinigungsbehandlung erneut auf den Textilien ablagern können. Die Erzielung eines vergraufungsfreien Reinigungseffektes ist heute noch ein Schlüsselproblem der Chemischreinigung. Die reinigungsverstärker- und wasserhaltigen Lösungsmittelflotten besitzen von Natur aus nur ungenügendes Schmutztragevermögen. Im vorliegenden Bericht wird systematisch untersucht, in welcher Weise sich verschiedene Faktoren, nämlich die Art der Faser, die Art des in der Reinigungsflotte befindlichen Reinigungsverstärkers sowie Wasserzusätze zum Reinigungssystem auf das Entstehen von Vergraufung auswirken, wenn als Pigment Ruß aus einer definierten künstlichen Anschmutzung verwendet wird.

Dem experimentellen Teil vorangestellt ist eine ausführliche Literaturübersicht, in der die wichtigen in- und ausländischen Veröffentlichungen zur Vergraufung in der Chemischreinigung kritisch zusammengestellt werden.

«**Brown-Boveri-Mitteilungen**» Heft 6/1964 — Das vorliegende Heft 6 der «Brown-Boveri-Mitteilungen» erscheint als Sonderheft zum Thema «Ueberspannungsschutz». Es wird den Leser mit Untersuchungen über verschiedene Schutzprobleme bekannt machen und die erweiterte Reihe der neuen Hochleistungs-Resorbitableiter eingehend behandeln.

Nach einem Vorwort von Dr. A. Goldstein zu diesem Problem wird von Dr. M. Christoffel die «Koordination der Isolation in Hoch- und Mittelspannungsanlagen» beschrieben. Der Beitrag über das Thema «Neue Ueberspannungsableiter von 4,5 bis 750 kV» von H. Christener

und A. Morf bringt den Einsatz der neuen Brown-Boveri-Ableiter mit magnetisch beblasenen Funkenstrecken und niederohmigen Resorbtwiderständen im Ueberspannungsschutz. Von E. Sarbach ist der Artikel «Beeinflussung der Stoßansprechspannung eines Ableiters durch den Momentanwert der Betriebsspannung», und E. Kohler und J. Baumann schrieben über das Thema «Einbau von Ueberspannungsableitern in elektrischen Anlagen». «Der Einfluß von Kabelstrecken auf die Ueberspannungsvorgänge in Uebertragungssystemen mittlerer und hoher Spannung» lautet ein weiterer Artikel von Dr. M. Christoffel, und E. Sarbach beschäftigt sich mit dem Thema «Nullpunktsschutz von Transformatoren». Hier werden die besonderen Anforderungen behandelt, die an Nullpunktbleiter und deren Beanspruchung zu stellen sind. Abgeschlossen wird das Heft 6 mit den Aufsätzen «Explosionsschutz von Ueberspannungsableitern», «Niederspannungsableiter für den Schutz von Siliziumgleichrichtern und Niederspannungsanlagen» und «Unsere Fabrikations- und Prüfeinrichtungen für Ueberspannungsableiter».

«Textiles Suisses» Nummer 3/1964 — Zweck dieser Zeitschrift ist, die Erzeugnisse der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrien im Ausland bekanntzumachen. Folglich gehört der erste Platz in ihr den Kreationen der Pariser Haute Couture, welche mittels schweizerischen Erzeugnissen wie Stickereien, Seide-, Baumwoll-, Woll- und Mischgeweben usw. hergestellt sind. Nach dieser Reverenz an die Kreation von modischen Neuheiten kann man in der letzten Nummer der «Textiles Suisses» die Gewebe sehen, welche die schweizerische Industrie den Modeschöpfern zur Verfügung stellt, sowie die sich daraus ergebenden Realisationen der nationalen und ausländischen Modellkonfektionsindustrie. Unterstreichen wir besonders jenes Kapitel, welches den Brautkleidern und den dazu dienenden Stickereien und Stoffe gewidmet ist, sowie die reichlich illustrierten Briefe aus New York, Los Angeles, Deutschland und London. Das Taschentuch ist ein typischer Schweizer Exportartikel, dessen Dessins und Aufmachung sich ständig in glücklicher Weise erneuern, was man selber feststellen kann, wenn man in den dieser Spezialität gewidmeten Seiten blättert. Erwähnen wir noch andere interessante Beilagen wie die Dokumente der Herrenmode, einen Nachhall des internationalen Seidenkongresses, den Schweizer Besuch der «Maid of Cotton», die Textilbeteiligung an der letzten Mustermesse in Basel und die zur Tradition gewordene jährliche Vorführung von Modellen der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie; wir gaben damit einen Querschnitt über die Vielfalt des letzten Heftes, der schönen Quartalszeitschrift der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in Lausanne.

«di Wollige» ist die vorbildlich redigierte Firmen- bzw. Personalzeitung für etwa drei Viertel der Arbeitnehmer des Vereins schweizerischer Wollindustrieller. In der dritten Ausgabe haben die Mitgliederfirmen die Seiten 1—5 wahlweise mit firmenindividuellen Beiträgen versehen. Diese ersten Seiten ergänzend, wird die ganze Wollfamilie über den Sinn und Zweck der EWG, der EFTA und des GATT orientiert. Dann erhält der Leser Auskunft über die

Außenhandelszahlen, die Wollausfuhren, den Welthandel der Textilien, die AHV und die betriebliche Altersvorsorge unter anderem mehr. Der lesenswerte Aufsatz über die «Lehr- und Wanderjahre eines angehenden Wolleinkäufers» wird ergänzt durch die Abhandlung «Die Textilberufe in der Wollindustrie» und über den Unterrichtsplan der Textilfachschule Wattwil. Da die Schrift auch Artikel in italienischer Sprache enthält, wirkt sie im doppelten Sinne als Bindeglied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

«Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln», Band 5: «Textiles Werken — Farbe und Gewebe». Von Rudolf Hartung. 100 Seiten mit zahlreichen, z. T. farbigen Abbildungen. Lamin. Pp. DM 16.—. Otto Maier Verlag, Ravensburg.

Der 4. Band der Reihe «Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln» — «Textiles Werken — Faden und Gewebe» wie nach, wie nur mit den Händen, ohne mechanische Hilfsmittel, Gewebe entstehen können. Der ergänzende, in sich abgeschlossene Band «Farbe und Gewebe» behandelt nun die vielen einfachen Verfahren des Färbens von Gewebe, vom Tauchen über neu entdeckte Gestaltungsmöglichkeiten bis zum Wachsbatik.

Die grundlegenden Verfahren der farbigen Musterung von Geweben werden hier mit zahlreichen Bildbeispielen vorgestellt. Es ist erstaunlich, was für schöne Gebilde mit diesen elementaren Mitteln entstehen können. Zugleich wird mit dem freien Spiel auch ein Zugang zum handwerklichen und zum technischen Bereich von Farbe und Gewebe gewonnen.

Beim Färben verbinden sich Farbe und Gewebe zu einer neuen Einheit. Grundsätzlich sind die Techniken Farbe auf Gewebe und Gewebe in Farbe zu unterscheiden. In sinnvoller Reihenfolge, jeweils mit Bildern erläutert, werden nun die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten dargelegt. Vom einfachen Farbgießen und Spritzen führt der Weg über das Falt- und Binfärben zu Reserveverfahren mit der Stearinkerze, mit einfachen Mustern aus Tropfen und Linien. Die Tauchlöffel-, Stempel-, Griffel- und Tjantingarbeiten zeigen die erstaunlich vielfältigen Möglichkeiten des Batik.

Die meisten Werkzeuge wurden selbst hergestellt. Da keine besonderen Werkräume und Ausrüstungen für das Spiel mit Farbe und Gewebe notwendig sind, können die im Buch aufgezeigten Arbeiten überall leicht durchgeführt werden. Sie eignen sich für die Gruppenarbeit mit Jugendlichen und für den Werkunterricht ebenso wie für die Mußestunden Erwachsener.

Das spielende Gestalten mit Farbe und Gewebe ist nicht nur ein Vergnügen für sich, schafft nicht nur Freude und Selbstbestätigung durch das Einfühlen in künstlerische und technische Verfahren; Abbildungen des Buches, größtenteils Arbeiten von Schülern und Studenten, zeigen auch besonders schöne und gelungene Ergebnisse, die den ganzen Reiz des farbigen Gewebes wiedergeben.

So beweist dieser neue Band der bewährten Reihe «Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln» wieder die mannigfachen Möglichkeiten der modernen Werkerziehung.

Personelles

Hans Binder†

Am 15. September erlag im 58. Altersjahr *Hans Binder*, Direktor und Verwaltungsratsmitglied der Kammgarnspinnerei Bürglen, einem Herzinfarkt. Der Verstorbene war als Vizepräsident des Vereins schweizerischer Woll-

industrieller, als Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie und der Thurgauischen Handelskammer eine in Textil- und andern Wirtschaftskreisen hochgeachtete Persönlichkeit.



VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

VST-Ausbildungskurs «Die Baumwollkämmerei»

In unserem *Einladungsschreiben zu den VST-Ausbildungskursen 1964* sowie mit der in den «Mitteilungen» Nr. 9/64 veröffentlichten Voranzeige gaben wir bekannt, daß Ende Oktober dieses Jahres, in Zusammenarbeit mit der Firma

Rieter AG, Winterthur,

ein Kurs über Baumwoll-Kämmaschinen stattfinden wird.

Dieser Fachkurs stellt eine Fortsetzung der bisher durchgeführten Instruktionkurse für Spinnereifachleute dar, und wir nehmen an, daß diese von der gegebenen Fortbildungsmöglichkeit zahlreich Gebrauch machen werden.

Um einen recht lebendigen und praxisnahen Verlauf der Veranstaltung zu erreichen, ersuchen wir die Teilnehmer, zu den verschiedenen Kämmerieproblemen Stellung zu nehmen und Fragen zu stellen, damit eine möglichst rege Diskussion geführt werden kann.

Programm für Donnerstag, den 29. Oktober, eventuell 5. November 1964

Kursleiter: Herr H. Alt, Firma Rieter AG, Winterthur

Kursort: Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur,
Wohlfahrtshaus

Thema: «Die Baumwollkämmerei»

Programm:

- | | |
|-------|---|
| 08.30 | Einweisung der Teilnehmer auf den Parkplatz vor dem Wohlfahrtshaus durch die Betriebsfeuerwehr |
| 09.00 | Begrüßung |
| 09.10 | Technologische Erkenntnisse in der Kämmerieivorbereitung und in der Kämmerie |
| 10.15 | Diskussion |
| 10.40 | Aufbau der Rieter-Kämmerieimaschinen
a) Wattmaschine und Kehrstrecke
b) Kämmaschine |
| 11.45 | Demonstration der Maschinen im Schauraum |
| 12.30 | Leichter Lunch im Wohlfahrtshaus, der in verdankenswerter Weise allen Teilnehmern von der Firma Rieter AG offeriert wird |
| 13.30 | Wirtschaftliche Aspekte der neuen Hochleistungs-Kämmerieimaschinen gegenüber konventionellen Kämmerieien und der Konkurrenzprodukte |

Anmeldung zum VST-Kurs «Die Baumwollkämmerei», 29. Oktober, evtl. 5. November 1964

Name: _____ Vorname: _____

Stellung im Beruf: _____

in Firma: _____

Geschäftsort: _____

Wohnadresse: Straße: _____

Wohnort: _____

Private Telefonnummer: _____

Mitglied VST oder VET Nichtmitglied (Zutreffendes bitte mit × bezeichnen)

Welche Fragen aus der Baumwollkämmerei stellen Sie zur Diskussion?

Die Anmeldung bitte vollständig und in Blockschrift ausführen!

Weitere Anmeldungen aus der gleichen Firma erbitten wir nach obigem Schema auszuführen.

- 14.45 Besichtigung der Kämmaschinenfabrikation in den Werkstätten
- 16.00 Abschließende Diskussion im Wohlfahrtshaus; Ende des Kurses ca. 16.30 Uhr
- Kursgeld: VST und VET Fr. 5.—;
Nichtmitglieder Fr. 15.—

Teilnehmerzahl maximal 30 Personen

Wir möchten bereits an dieser Stelle der Firma Rieter AG für ihre Bereitwilligkeit, unseren Fachleuten Gelegenheit zu geben, sich über Neuentwicklungen auf dem Gebiete der Baumwollkämmerie eingehend informieren zu können, herzlichen Dank sagen.

Der Anmeldetalon ist in offenem Kuvert, frankiert mit 5 Rappen, zu richten an

**Herrn Fritz Streiff jun.,
Prokurist
c/o Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal ZH**

Anmeldeschluß: 19. Oktober 1964

Da die Teilnehmerzahl pro Kurstag auf 30 Personen beschränkt ist, behalten wir uns vor, die Einteilung auf den 29. Oktober bzw. 5. November nach Eingang der Anmeldungen vorzunehmen. Nach Anmeldeschluß erfolgt eine diesbezügliche Mitteilung an die Kursteilnehmer. Rü.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Hausamann Textil AG, in Winterthur 1. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Paul Halter, von Balgach, in Winterthur.

Cubega SA, in Zürich 8, Fabrikation von und Handel mit Seidenwaren usw. Die Prokura von Max Christen ist erloschen. Neues Geschäftsdomizil: Kreuzbühlstraße 8 in Zürich 8.

Giesenfeld, Artex, Inhaber C. Sonnen, in Zürich, Ausfuhrung von Dessinsentwürfen für die Textilindustrie. Diese Firma ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.

Spinnerei & Weberei Glattfelden (Filature & Tissage Glattfelden) (The Glattfelden Spinning & Weaving Co. Ltd.), in Glattfelden, Aktiengesellschaft. Die Prokura von Willy Wehrli ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Ernst Baumann, von Herisau (Appenzell AR), in Glattfelden, und an Georg Näf, von Rüti (Zürich), in Bülach.

Seidenweberei Oberland Aktiengesellschaft, in Cham, Fabrikation von Seiden- und Kunstseidengeweben sowie Beteiligung an anderen Fabrikationsunternehmungen der Seiden- und Kunstseidenindustrie usw. Gemäß öffentlicher Urkunde über die ordentliche Generalversammlung vom 23. Dezember 1963 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Zug verlegt. Die Statuten wurden entsprechend revidiert. Josef Erwin Gerwer, Robert Honold und Willy Goldmann sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu gewählt wurde als einziges Mitglied: Dr. Erwin Keusch, von Boswil (Aargau), in Zug. Domizil: Rosenbergweg 4 (bei Dr. E. Keusch).

Zellweger AG, Apparate- und Maschinenfabriken Uster, in Uster. Die Unterschriften von Dr. Benno Bissig, Jakob Hürlimann und Paul Gustav Meyer sowie die Prokura von Berta Winkler sind erloschen. Als Mitglieder des Verwaltungsrates sind neu gewählt worden: Giuseppe Kaiser, von Zürich, in Winterthur, und Dr. Walter A. Bechtler, von St. Gallen, in Zollikon. Zum Direktionspräsidenten ist ernannt worden: Walter Hess, von Wetzikon (Zürich), in Wiesendangen. Zum Direktor ist ernannt worden: Hans Locher. Zum Vizedirektor ist ernannt worden: Dr. Kurt Weber, von Zug, in Uster.

Wollweberei Rothrist (Tissage de Laine Rothrist) (Wool Manufacturing Rothrist), in Rothrist, Fabrikation von Woll- und Crêpestoffen und Handel damit, Aktiengesellschaft. Das Verwaltungsratsmitglied Eugen Weber führt Einzelunterschrift; seine Kollektivunterschrift ist erloschen.

Ostertag, Hausamann & Co., vormals Pongees AG, in Zürich 2, Kommanditgesellschaft. Handel mit Geweben und Tätigkeit verwandter Geschäfte. Einzelprokura ist erteilt an Adolf Faes, von Schöffland und Unterkulm (AG) in Zürich.

Basler Stückfärberei AG (Société pour teinture en pièces S.A. Bâle), in Basel. Aus dem Verwaltungsrat ist Werner Schetty infolge Todes ausgeschieden. Seine Unterschrift sowie die Prokura des Hans Georg Rumpel sind erloschen. Zum Präsidenten wurde gewählt der Vizepräsident und Delegierte Peter Lindenmeyer und zum Vizepräsidenten der Delegierte Rudolf Schetty. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt Albert Werner Schetty, von Basel, in Sao Paulo (Brasilien). Prokura wurde erteilt an Ernst Faust, von Oetwil am See, in Birsfelden.

Gugelmann & Cie. AG, in Langenthal, Betrieb von Unternehmungen der Textilindustrie usw. Präsident des Verwaltungsrates ist an Stelle des weiterhin dem Verwaltungsrat angehörenden Hans Richard Gugelmann nun das bisherige Mitglied Johann Friedrich Gugelmann; beide führen wie bisher Kollektivunterschrift zu zweien. Ernst Schwarz, von Küsnacht (ZH), in Langenthal, wurde zum Direktor, und Gottfried Frauenfelder, von Basel und Henggart (ZH), in Bern, zum Prokuristen ernannt. Die Unterschriften des Direktors Dr. Werner Obrist und des Prokuristen Alfred Luginbühl sind erloschen.

Filtex AG, in St. Gallen, mechanische Weberei, Handel mit Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren der Textilbranche usw. Hans Jakob Morf wurde zum Direktor ernannt. Er führt anstelle der Einzelprokura nun Einzelunterschrift.

Aktiengesellschaft Fr. Mettler's Söhne, Maschinenfabrik, Arth, in Arth. Mina Zimmermann-Mettler ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; ihre Unterschrift sowie die Prokura von Dr. Anton Eberle sind erloschen. Zu Prokuristen wurden ernannt: Arnold Hefti, von Hätzingen (GL), in Zug; Isidor Meyer, von Häggingen (AG), in Oberarth, Gemeinde Arth; Georg Nachbar, von Büren (SO), in Arth; Heinrich Spuehler, von Uster (ZH), in Oberägeri (ZG); Siegfried Kuerner, deutscher Staatsangehöriger, in Arth, und Beat Camenzind, von Gersau, in Arth.

Spinnerei an der Lorze, in Baar, Betrieb der Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft. Die Unterschrift des kaufmännischen Direktors Alfred Jacques Fehr ist erloschen. Hans-Rudolf Achtnich (bisher Vizedirektor) wurde zum kaufmännischen Direktor und Dr. Hans Ammann (bisher Prokurist) zum Vizedirektor ernannt.

Stoffel AG, Zweigniederlassung in Mels, Herstellung, Verarbeitung und Verwertung von Textilwaren aller Art, mit Hauptsitz in St. Gallen. Die Prokura von Wilhelm Oertli ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Ernst Wettstein, von Winterthur, in Mels.

Schmid AG Gattikon, in Gattikon-Thalwil. Herstellung von Textil- und ähnlichen Waren usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Eduard Haefliger, von Reiden (LU), in Zofingen (AG).



VEREIN EHEMALIGER TEXTILFACHSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER TEXTILINDUSTRIE

VET-Abend

28. November 1964

Als Herbstanlaß im Jahre 1962 veranstalteten wir jene denkwürdige Mondscheinfahrt auf dem Zürichsee, und Ende 1963 fand im festlich geschmückten Saal des Kurhauses Sonnenberg in Zürich der nicht minder gelungene Unterhaltungsabend statt. Beide Anlässe bewiesen, daß solche der Gemütlichkeit gewidmeten Veranstaltungen, die den grauen Alltag für einige Stunden vergessen lassen sollen, einem Bedürfnis entsprechen. In diesem Sinne soll nun auch eine dritte Zusammenkunft stattfinden.

Am Samstag, den 28. November 1964, um 19.30 Uhr werden wir uns im Hotel auf der Halbinsel Au zum Apéro treffen. Das anschließende Nachtessen, für das sich der Küchenchef besonders bemühen wird, wird um 20 Uhr serviert. Auf 22 Uhr steht uns ein besonderer Genuß bevor. Eine einzigartige Modeschau versinnbildlicht unsere

Zugehörigkeit zur Textilbranche. Unter dem Motto «Einst, Heute und Morgen» wirken bestbekannte Couturiers und die Textilfachschule Zürich mit. Damit auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen, wird ein renommiertes Orchester uns mit seinen Weisen erfreuen.

Der Unkostenbeitrag beträgt inkl. Nachtessen mit Vorspeise und Dessert pro Person Fr. 12.50. Die Zahlung auf Postcheckkonto 80-7280 gilt als Anmeldung. Auf 02.00 Uhr wird eine Rückfahrtgelegenheit nach Zürich organisiert. Wer von dieser Gelegenheit Gebrauch machen will, möge dies auf dem Postcheckabschnitt vermerken. Anmeldeschluß ist der 16. November 1964 — die Platzzahl ist beschränkt!

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand

Unterrichtskurse

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder vom VST und VET, Abonnenten und Kursinteressenten auf folgende Kurse aufmerksam machen:

Instruktionskurs über Stäubli-Schaftmaschinen

- Kursleitung: Herr *Hrch. Keller*,
Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co.
Horgen
- Kursort: Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co.
Horgen
- Kursdauer: 3 ganze Samstage, je von 09.00 bis 12.00
und von 13.15 bis 16.00 Uhr
- Kurstage: Samstag, den 31. Oktober, 7. und 14. November 1964
- Kursprogramm: Holzkartenmaschinen und Einzylinder-
Papierkartenmaschinen mit Handschuß-
sucher, Schlagmaschinen.
Zwangsläufige Einzylinder-Papier-
maschine. Zweizylinder-Papier-
maschine. Automatische Schußsucher.
Einzylinder-Gegenzugmaschine.
Zweizylinder-Gegenzugmaschine.
Schnellläufermaschinen für Sulzer-
Webmaschine. Schützenabrichtmaschine
- Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 15.—. Nichtmit-
glieder Fr. 35.—
- Anmeldeschluß: 16. Oktober 1964
NB. Das Mittagessen kann in der Kan-
tine der Firma Gebr. Stäubli & Co. ein-
genommen werden.

Dieser Kurs ist bereits vollständig belegt; er wird aber in den ersten Monaten des Jahres 1965 wiederholt. Aber auch für den zweiten Kurs gilt als Anmeldetermin der 16. Oktober 1964.

Rationalisierungsinvestitionen — Ersatz von Arbeit durch Kapital

- Kursleitung: Herr *Walter E. Zeller*, Betriebswirt-
schaftliche Beratungen, Kilchberg ZH
- Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerk-
straße 119, Zürich 10
- Kurstag: Samstag, den 28. November 1964, von
09.00 bis 12.00 Uhr
- Kursprogramm: Veranlassung eines Unternehmens zu
Rationalisierungsinvestitionen; die benö-
tigten Grundlagen für den «richtigen»
Investitionsentscheid; Technik der Wirt-
schaftlichkeitsrechnung (anhand prak-
tischer Beispiele); Ermittlung des Ab-
schreibungszeitraumes für ein-, zwei-
und dreischichtigen Betrieb; Entschei-
dungsgrundlagen außerhalb der Wirt-
schaftlichkeitsrechnung
- Kursgeld: Vereinsmitglieder Fr. 5.—, Nichtmit-
glieder Fr. 10.—
- Anmeldeschluß: 13. November 1964

Näheres über diese beiden Kurse kann dem vollständigen Kursprogramm 1964/65 in der August- und September-
nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» entnom-
men werden. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluß der
beiden Kurse.
Die Unterrichtskommission

Chronik der Ehemaligen. Auch vom vergangenen Mo-
nat kann der Chronist wieder etwas berichten, denn er
hat aus den Staaten einige recht nette Briefe erhalten.

Wenn man dem Alter die Ehre gibt, so ist zuerst der
Brief unseres lieben Veteranenfreundes Mr. *Albert Hasler*,

Lettenstudent Anno 1904/06, zu erwähnen. Gesundheitlich
geht es ihm gut, und seit seiner Rückkehr ist er in Garten
und Wald beschäftigt, pflegt nebenbei sein Hobby als
Philatelist und freut sich, durch die Chronik Neuigkeiten
von Ehemaligen zu vernehmen, die man sonst vermissen

würde. — Dann freut sich der Chronist, Nachrichten von zwei einstigen Studienkameraden, Veteranen des Kurses 17/18, erhalten zu haben. Mr. *Robert Herbstreit* in Bay-side/N.Y. schrieb einen kurzen Brief von seiner Arbeit, und Mr. *Charles Ochsner* in Willingsboro/N.J. meldete, daß er gedenke, demnächst einmal Mr. *Ernest Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. zu besuchen. Ist es nicht nett, wie die ehemaligen Lettenstudenten in den Staaten die Kameradschaft pflegen? — Ein weiterer umfangreicher Brief mit verschiedenen Beilagen kam von unserem lieben Mr. *S. C. Veney* in Rutherfordton/N.C. Er berichtet wieder einiges von der neuen Fabrik, in welcher die ersten neuen Automaten aufgestellt werden, und denkt daran, im kommenden Jahre wieder eine Ferienreise in die alte Heimat zu unternehmen. Seine einstigen Studienfreunde vom Kurse 18/19 werden sich auf das Wiedersehen freuen. — Mit einer Karte vom Old Faithful Geyser im Yellowstone National Park übermittelte unser lieber Veteran Mr. *Othmar Stäubli* (25/26) in Horgen, von seiner ausgedehnten Ferienreise mit der Familie nach den Staaten, die in San Francisco begann und kreuz und quer durch die USA führte, dem Chronisten freundliche Grüße.

Aus dem Tessin, wo er mit seiner Tochter und ihren Kindern einige Ferientage verbrachte, übermittelte mit guten Wünschen unser treuer *Max Ritter* (21/22) herzliche Grüße.

Und zum Schluß ist noch eine Karte aus Schottland von der Einweihung der neuen *Forth Road Bridge* 1964 vom 4. September 1964 zu verdanken. Die hübsche Karte hat den Chronisten doppelt gefreut, weil der Sender vergessen hatte, seinen Namen anzufügen. Er vermutet, daß der Gruß von Mr. *Guido Huber* (48/50) in Dunfermline stammt, und dankt bestens dafür.

Was soll der Chronist noch beifügen? Daß der Monat September für ihn ein struber Geselle gewesen ist. Die 12 Tage im Spital in Männedorf waren nicht angenehm, und die folgende Woche noch viel weniger. Wo es «happert», konnte man ihm trotz den vielen Untersuchungen noch nicht sagen. Er hofft, daß es langsam wieder besser gehen werde und bittet um gefällige Entschuldigung, wenn die Antworten auf die Briefe und Karten etwas auf sich warten lassen. Er dankt herzlich dafür, daß man sich seiner immer wieder erinnert, wünscht allerseits alles Gute und verbleibt mit herzlichen Grüßen
der alte Chronist.

Patentberichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- 86 b, 3. 373717. Doppelhub-Schaftmaschine. Erf.: August Oberholzer, Rüti (Zürich). Inh.: Maschinenfabrik Rüti AG vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich). Vertr.: Dr. H. Scheidegger & Co., Zürich.
- 8 b, 1/03 (8 b, 10/01). 373724. Vorrichtung zur spannungsfreien Führung einer Textilwarenbahn. Erf. und Inh.: Erich Kälin, Netstal (Glarus). Vertr.: Dr. Arnold R. Egli, Zürich.
- 76 c, 6/01. 373995. Ringspinnvorrichtung. Erf. und Inh.: Ernst Nüßli, Effretikon (Zürich). Vertr.: Dr. H. Scheidegger & Co., Zürich.
- 76 c, 12/05. 373996. Unterwalzenlagerung für Spinnereimaschinen-Streckwerke. Erf.: Walter Sommer, Leonberg (Württ., Deutschland). Inh.: SKF Kugellagerfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schweinfurt (Deutschland). Vertr.: Fritz Isler, Zürich.
- 86 g, 13. 374041. Vorrichtung zum Verknüpfen von Fadenenden. Erf.: Dipl. Masch.-Ing. Walter Gegenschatz, Uster. Inh.: Zellweger AG Apparate- und Maschinenfabriken Uster, Uster.
- 76 b, 29/01 (76 c, 12/02). 374309. Vorspinnmaschine, insbesondere Strecke. Erf.: Werner Naegeli, Winterthur. Inh.: Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur.
- 86 c, 14/05. 374345. Webmaschine. Erf.: Dipl.-Ing. Hans-Rudolf Leysinger, Winterthur. Inh.: Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur.
- 86 c, 24/01. 374348. Einrichtung zum Zubringen der Schußspulen zum Spulenwechselautomaten eines mechanischen Webstuhles. Die Erfinder haben auf Nennung verzichtet. Inh.: Maschinenfabrik Rüti AG vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich). Vertr.: Dr. H. Scheidegger & Co., Zürich.
- 86 c, 32 (86 c, 14/05; 86 h, 6/10). 374349. Fadenabschneidvorrichtung an einer Textilmaschine. Erf.: Erwin Pfarrwaller, Winterthur. Inh.: Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur.
- 76 b, 26 (71 b, 20/01). 371719. Vorrichtung zum selbsttätigen Ablegen von Bandspuln an Vorspinnmaschinen. Erf.: Joachim Kipping und Dipl.-Ing. Winfried Fischer, Ingolstadt/Donau (Deutschland). Inh.: Deutscher Spinnereimaschinenbau Ingolstadt, Niederlassung der Schu-

bert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Ingolstadt/Donau (Deutschland). Vertr.: Dr. H. Scheidegger & Co., Zürich.

76 d, 7/02 (76 c, 16/05). 371721. Tenditore ad autocompensazione per filate in svolgimento. Inv.: Michele Ratti, Luino (Varese, Italia). Tit.: Michele Ratti S.p.A., Luino (Varese, Italia). Mand.: A. Racheli, Bellinzona.

76 c, 12/02. 371367. Streckwerk mit einem Riemchenspanner. Erf.: Adolf Schiltknecht, Winterthur. Inh.: Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur.

86 c, 21/01. 371758. Schlagvorrichtung an einem Webstuhl. Erf. und Inh.: Heinrich Schmid, Rapperswil (St. Gallen). Vertr.: Dr. Arnold R. Egli, Zürich.

Redaktion:

Dr. F. Honegger, P. Heimgartner, G. B. Rückl, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textilindustrie»
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Abonnemente

werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, 8810 Horgen, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto 80-7280 Zürich

Abonnementspreise:

für die Schweiz: jährlich Fr. 16.—
für das Ausland: jährlich Fr. 20.—

Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich
Limmatquai 4, Telephon 051/247770, und Filialen

Insertionspreis:

einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 26 Rp.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich



Gessner & Co. AG

suchen im Zuge der Fabrikationsausweitung jüngeren

Krawattenstoff- Disponenten

Ideale Voraussetzungen sind:

- praktische Erfahrung im Disponieren von Jacquard und Schaft
- Textilfachschule
- Interesse an Produktionsaufgaben.

Vereinbaren Sie bitte eine unverbindl. Besprechung mit der Geschäftsleitung in Wädenswil

Telephon 051/95 61 24, intern 15 oder 25

Baumwollfeinweberei in der Ostschweiz sucht auf Spezialartikel

Webermeister

Fortschrittliches Unternehmen mit gutem Arbeitsklima. Pensionskasse und jeden zweiten Samstag frei.

Offerten mit Photo sind zu richten unter Chiffre B 67.850 G an **Publicitas St. Gallen**.



Tuchfabrik sucht selbständigen

Webermeister

für Saurer- und Schönherr-Stühle. Pensionskasse, 5-Tage-Woche, betriebseigene Wohnung.

Pfenninger & Cie. AG, Wädenswil

Kleinere Seidenweberei mit interessantem Fabrikationsprogramm sucht

Disponent

mit Webschulbildung, der Freude an einem selbständigen Posten hat. Gründliche Einarbeitung durch unseren altershalber zurücktretenden Disponenten wird geboten. Eintritt baldmöglichst. 5-Tage-Woche, angenehmes Arbeitsklima und Pensionskasse.

Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre OFA 7556 B an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**.

Textiltechniker

Mitte 30, mit mehrjähriger Betriebserfahrung und guter techn. Allgemeinbildung sucht auf Frühjahr 1965 oder nach Vereinbarung verantwortungsvolle, leitende Dauerstelle in fortschrittlichem Spinnerei- und Zwirnereibetrieb oder Maschinenfabrik.

Offerten u. Chiffre TJ 5237 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**.

PHANTASIE-FEINWEBEREI

sucht

ENTWERFER und MUSTERUNGS- DISPONENTEN

sowie

HILFSDISPONENTEN

5-Tage-Woche, Pensionskasse
Betriebswohnung steht bei Bedarf zur Verfügung

SPINNEREI & WEBEREI GLATTFELDEN

Bekannte Garnhandelsfirma in Zürich (mit guten in- und ausländischen Verbindungen) bietet einem

jungen Kaufmann

im Alter von etwa 23–28 Jahren eine sehr interessante und ausbaufähige Stelle in einem lebhaften Betrieb.

Die vielseitige Tätigkeit umfaßt vorerst interne Aufgaben im Einkauf und Verkauf sowie die damit verbundene Korrespondenz etc. Nach Einarbeit eventuell selbständige Betreuung gewisser Kunden mit teilweise Außendienst.

Eine gute kaufmännische Grundschulung und Französischkenntnisse sind unerlässlich (weitere Sprachkenntnisse können nur nützen).

Kenntnisse in der Textilindustrie (Garnhandel oder Weberei) sind ebenfalls erforderlich — Eintritt so rasch wie möglich.

Wir bieten: gutes Salär, eigenes, schönes Büro und gutes Arbeitsklima, 5-Tage-Woche.

Bei Eignung zunehmende Kompetenzen (Stellvertreter des Geschäftsführers).

Senden Sie bitte Ihre Kurzofferte mit Bild u. Chiffre OFA 3208 Zg an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Wir werden Ihnen gerne Gelegenheit geben zu einer unverbindlichen mündlichen Aussprache.

Wir suchen einen gut ausgewiesenen

Webereitechniker

mit Webschulbildung und Webereipraxis für Uebersee. Die Tätigkeit erstreckt sich auf die Mithilfe im Verkauf und technische Beratung bei einer oder mehreren unserer Vertretungen.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an

«Die 4 von Horgen», Horgen ZH

Wir sind eine mittlere Kammgarnspinnerei und suchen zur Komplettierung unseres Mitarbeiterstabes einen

Betriebsassistenten

Aufgabenkreis: Disposition und Arbeitsvorbereitung

Eintritt nach Uebereinkunft

Wir bieten zeitgemäße Salarierung

Interessenten, welche die nötigen Kenntnisse besitzen, wollen bitte Offerte einreichen unter Chiffre TJ 7371 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Wir suchen jungen, ledigen

Webermeister

oder

Webereitechniker

mit Webschulbildung und Webereipraxis für die webereitechnische Mitarbeit in unserer Textilzubehör-Abteilung. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, 5-Tage-Woche und Pensionsversicherung.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre F 2877 an **Publicitas Glarus.**

Zurzeit im Ausland tätiger, junger

Textiltechniker

Absolvent der Textilfachschule Zürich, mit kaufmännischer Ausbildung, sucht auf Frühjahr 1965 oder nach Vereinbarung neuen, interessanten Wirkungskreis in Fabrikations- oder Handelsfirma. Sprachkenntnisse: Englisch und Französisch.

Offerten erbeten unter Chiffre OFA 3202 Za an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

LAGER-CHEF mit Textilfachschulbildung, vertraut mit Stoffkontrolle aller Gewebe, Führen des Stofflagers, Ueberwachung der Waren-Ein- und Ausgänge, administrativen Kontrollen, Praxis in Weberei und Ausrüsterei, sucht interessanten, selbständigen Posten. Offerten u. Chiffre TJ 5227 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Kleinere Seidenstoffweberei im Toggenburg sucht erfahrenen

Webermeister

für Rüti-Buntautomaten, oder versierten

Zettelaufleger

zur Weiterbildung. — Dauernd Schichtarbeit. Zeitgemäße Entlohnung.

Graf-Rohner, Weberei, Kirchberg SG, Tel. 075 / 5 13 91

Seidenstoffweberei sucht für die **Krawattenstoff-Abteilung** einen tüchtigen



Muster-Dispositionen

für Schafartikel.

Interessante und vielseitige Beschäftigung bei sehr angenehmen Arbeitsbedingungen. Bei entsprechender Leistung sehr gute Salarierung. 5-Tage-Woche, Pensionskasse, Kantine.

Offerten mit Photo sind zu richten unter Chiffre TJ 7341 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Textilbetrieb der Baumwollbranche sucht einen jungen, tüchtigen

Webermeister

zur selbständigen Betreuung einer Abteilung Rüti-Automaten.

Wir bieten: interessante Tätigkeit, überdurchschnittliches Salär, entsprechende Sozialeinrichtungen, Pensionskasse. Wohnung kann eventuell zur Verfügung gestellt werden.

Wir erwarten: gute Fachkenntnisse und Fähigkeit zur Menschenführung. Webschule oder Ausbildung als Mechaniker erwünscht. — Italienischkenntnisse von Vorteil.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und den üblichen Unterlagen sind zu richten unter Chiffre OFA 10690 Rb an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Wir suchen in unseren Betrieb Hausen a/A tüchtigen selbständigen

Webermeister

vertraut mit Rüti-Lancier- und Wechselstühlen. 5-Tage-Woche, Pensionskasse. (Schöne 3-Zimmer-Wohnung vorhanden.)

Offerten sind erbeten an

Weisbrod-Zürrer AG, Seidenstoffweberei Hausen am Albis

Seidenweberei in Süd-Irland sucht

Webermeister

für Rüti- und Jaeggli-Schützenwechsel- oder Rüti-Nichtautomaten.

Bezahlte Reisespesen bei 2jährigem Vertrag, jedoch auch die Möglichkeit einer Dauerstelle. — Gute Gelegenheit, die englische Sprache zu erlernen. Betrieb unter Schweizer Leitung.

Offerten mit Lebenslauf und Ausbildung zu richten unter Chiffre OFA 3024 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Hilfsdisponent(in)

findet in kleinerer Seidenweberei interessante Beschäftigung. Möglichkeit zur Einarbeitung in alle Dispositionsarbeiten ist gegeben. 5-Tage-Woche.

Offerten unter Chiffre OFA 7561 B an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**

Seidenstoffweberei am linken Zürichseerfer sucht einen tüchtigen

Hilfsmeister/ Dessinschläger

für Krawatten-Schaftweberei

Eintritt nach Uebereinkunft. — Offerten mit den üblichen Beilagen sind erbeten unter Chiffre TJ 7338 an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.**